

Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 10. Nov. bis 22. Nov. 1,2 Bill.-M. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat November 2,4 Bill.-M. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen bittet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 5, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile im 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 5 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 198. Mittwoch, den 12. November 1924. 96. Jahrgang.

Großbritanniens Politik.

Die Rede Baldwins auf dem Guildhallbankett.

TU. **London**, 11. Nov. Der britische Ministerpräsident Baldwin hielt, wie wir bereits kurz meldeten, auf dem Bankett zu Ehren des Lordmayors eine bedeutsame politische Rede.

Er führte in seiner Ansprache im einzelnen aus, daß weder er noch seine Kollegen dem Wahlergebnis mit Mißverstehen gegenüberständen. Nach den Eindrücken der öffentlichen Meinung müsse man sagen, daß das neue Kabinett den Vergleich mit jedem vorhergehenden Kabinett aushält, sowohl in seiner Fähigkeit zur Behandlung der ihm gestellten Aufgaben wie auch in seiner Hingabe für das Wohl der Bevölkerung dieses Landes und der Bevölkerung jenseits des Ozeans. Ebenso wie jene alten Bilder, bei denen Gok und Magogg in dieser Versammlung das Präsidium bilden, so habe er zwei Giganten auf den Posten des Schatzamtes und des Auswärtigen Amtes gestellt. Den einen, um die Taschen des Volkes zu Hause zu schützen und den anderen, um die auswärtigen Interessen zu behüten. Da er erst kürzlich sein Amt übernommen habe, so sei er noch nicht imstande, über alle Probleme zu sprechen, aber er könne sagen, daß die Regierung

in der auswärtigen Politik

ihre Hauptaufgaben in der Erhaltung der Stabilität und Stetigkeit erblicke. Er stehe auf dem Boden des Friedensvertrages und werde gute Beziehungen mit allen fremden Ländern auf der Grundlage dieses Vertrages pflegen. Daß diese Politik keine Politik der Versumpfung sei, zeige das Vorgehen der letzten unionistischen Regierung, das unmittelbar auf das Dawes-Gutachten und die Londoner Konferenz hingeführt habe, die unter der fähigen Leitung Macdonalds einen so großen Erfolg gebracht haben. Diese Konferenz habe den bedeutungsvollen Wiedereintritt der Vereinigten Staaten in die europäische Politik gebracht. Die fiskalische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands sie im Sinne des Londoner Abkommens wiederhergestellt. Dieses sehr zufriedenstellende Ergebnis sei größtenteils durch die Mitarbeit der französischen Regierung und Herriots erreicht worden und dieser habe die Dankbarkeit Europas für seine Loyalität und Mitarbeit erworben. Er könne versichert bleiben, daß die Regierung Seiner Majestät darin fortfahren werde, Herriot mit praktischer und verständiger Unterstützung zu helfen.

Die englische Regierung beharre darauf, daß das Londoner Abkommen Deutschland in den Stand setzen werde, wieder ein Faktor für Frieden und Stabilität zu werden. Der Erfolg dieses Abkommens hänge aber in erster Linie von Deutschland selbst ab. Die englische Regierung vertraue aufrichtig, daß die Entwaffnung Deutschlands, soweit ihr letztes Stadium in Betracht käme, ohne weitere Verzögerung beendet werden würde. Die englische Regierung erkenne gleichzeitig den Wunsch Deutschlands nach Eintritt in den Völkerbund an und vertraue darauf, daß die Erfüllung dieses Wunsches nicht lange verzögert werden würde. Ein unschätzbarer Vorteil des Völkerbundes bestehe darin, daß er ein Clearinghouse für die nationalen Streitigkeiten sei, wie das die Mossulfrage beweise. Wir stehen auf der Grundlage des Vertrages von Lausanne und wir erwarten von der Türkei das Gleiche. Wenn es eine Meinungsverschiedenheit in der Interpretation des Vertrages gäbe, so sei die englische Regierung bereit, die Entscheidung dem Völkerbund zu überlassen. Dann beschäftigte sich Baldwin mit der arabischen Frage und erklärte, daß die Regierung eine Politik der Nichteinmischung in die Streitigkeiten über den Besitz der heiligen Stätten des Islam verfolgen werde. Die Erörterung der russischen und der ägyptischen Frage sei noch verfrüht und er könne darüber heute abend nichts sagen. Die Lage in China bereite schwere Sorgen, aber die englische Regierung werde, sofern sich eine Gelegenheit dazu biete, den Einfluß in China wirksam betätigen. England werde keine Zeit verlieren, sich mit andern Mächten zu diesem Zweck zu verständigen. Die Regierung sei sich über die Schwierigkeiten in Indien vollkommen klar. Die Verhandlungen der indischen Regierung seien nicht gegen die Erreichung verfassungsmäßiger Ziele mit verfassungsmäßigen Mitteln, sondern nur gegen alle Verbrechen gerichtet, und die englische Regierung werde die indische Verwaltung in allem unterstützen, was diese zur Unterdrückung von Verbrechen tut. Außerdem werde die Regierung alles, was in ihrer Macht steht, tun, um die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung Indiens zu fördern.

Dann wandte sich Baldwin zu der

inneren Politik.

Er versprach, durchgreifende Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues zu ergreifen, womit er zugleich der Arbeitslosigkeit zu steuern hofft. Nach einigen Worten über das Regierungsprogramm des neuen Kabinetts und die Notwendigkeit der Verwendung wissenschaftlicher Erfahrungen in Verbindung mit der Industrie schloß Baldwin mit einem Appell an die Selbsthilfe. Das Wahlergebnis sei ein Bekenntnis zum geordneten Fortschritt: „Sie legen das Wahlergebnis lediglich dahin aus, daß ein geordneter Fortschritt auf der Grundlage der politischen Vergangenheit des Landes möglich sei. Ein Wechsel im System würde die Nation in solche Armut und solches Elend bringen, wie es sich die englischen Arbeiter wohl kaum vorstellen können und wie es noch niemals von ihnen erfahren worden ist. Die Besserung der Lage des Volkes kann nur aus dem Volk selbst kommen."

Das konservative Kabinett vollständig.

w. **London**, 10. Nov. Lord Cecil ist zum Kanzler des Herzogtums Lancaster, Lord Peel zum ersten Kommissar für öffentliche Arbeiten ernannt worden.

Krisenzeichen in Italien.

Die Opposition bleibt den parlamentarischen Arbeiten weiter fern.

Die Versammlung der Opposition.

w. **Rom**, 11. Nov. Die Abgeordneten der Opposition versammelten sich in der Kammer unter Vorsitz des Volksparteilers Rodino. Dieser hielt eine Rede, in der er u. a. sagte, daß die Opposition den Italienern die Sicherheit wiedergeben wolle, nebeneinander ein friedliches, bürgerliches Leben zu führen. Es wurde ein Beschluß gefaßt, der das Land davon in Kenntnis setzte, daß die Opposition den parlamentarischen Arbeiten weiter fernbleiben werde. Der Beschluß unterzieht die Lage einer eingehenden Prüfung und kritisiert scharf alle Maßnahmen der Regierung. Es sei nicht Sache der Opposition, die Lösung der Probleme festzustellen, die durch eine Lage, die sie selbst nicht geschaffen habe, entstanden seien. Es sei aber natürlich, die endgültige Lösung in einem Appell an das Volk zu suchen und zu finden. Alle Männer und alle Parteien, die am politischen Leben teilnehmen, seien verpflichtet, eine klare Verantwortlichkeit der gegenwärtigen Lage gegenüber zu übernehmen.

Ein aufsehenerregender Rücktritt.

TU. **Rom**, 11. Nov. Der leitende Ausschuß der Regierungsmehrheit in der Kammer hat seine Entlassung eingereicht. Der Führer der extremen Faszisten, Farinabi, hat die Leitung des „Giornale d'Italia" und des „Mondo" wegen beleidigender Artikel zum Zweikampf herausgefordert.

Die Kriegsteilnehmer gegen die Gewaltpolitik.

TU. **Rom**, 10. Nov. Der Nationalausschuß der Kriegsteilnehmerverbände hat einen Aufruf an das italienische Volk gerichtet, in dem die Regierung und das Parlament aufgefordert werden, der Stimme des Volkes endlich Gehör zu schenken. Das Volk will endlich das Aufhören der Gewalttätigkeiten und die Rückkehr zur gesetzlichen Ordnung. Der Aufruf gipfelte in einer Huldigung für den König. Im übrigen enthält der Aufruf Angaben über die Zusammenstöße am 4. November zwischen Faszisten und früheren Kriegsteilnehmern.

Eine Beruhigungsrede Mussolinis.

w. **Rom**, 11. Nov. (Stefani.) Anstelle der für gewöhnlich beim Wiederzusammentritt des Parlaments abgegebenen Regierungserklärung hielt Mussolini in einer Versammlung der Abgeordneten-Mehrheit eine Rede, worin er hinsichtlich der Lage im Innern betonte, daß die Ordnung trotz einiger im übrigen schnell beendeter Streiks, trotz einiger sporadischer Zwischenfälle und trotz des Feldzuges der Oppositionspresse nicht ernstlich gestört wurde. Die öffentlichen Dienstzweige wurden in ihrer Tätigkeit nicht unterbrochen. Die Nation arbeitete zähe weiter. Die Miliz leistete dem König den Treueid, was eine wichtige Tatsache auf dem Wege zu einem normalen Zustand darstelle. Die Regierung beabsichtige, rasch und ununterbrochen auf diesem Wege fortzuschreiten. Mussolini wandte sich gegen die Auslegung des Wortes „Normalisierung" durch die Gegner, für die es einfach eine Ministerkrise bedeute. Die Mehrheit könne nicht das Spiel der Opposition unterstützen. Die Kammer könne und werde trotz der Manöver der Gegner arbeiten. Die Abwesenden hätten unrecht und würden Unrecht behalten, denn während sie scheinbar für die Achtung vor der Verfassung eintreten, hätten sie in Wirklichkeit eine verfassungsfeindliche Haltung eingenommen und hätten sich freiwillig isoliert. Die Mehrheit habe nicht die Pflicht, sie einzuladen. Der Druck des Faschismus sei leichter geworden. Seit mehreren Monaten hätten die Gewalttaten an Zahl abgenommen, und übrigens sei der Umstand, daß die Ungesetzlichkeit in den Reihen des Faschismus offenbar streng bestraft wurde und daß der Faschismus einige unverantwortliche Elemente ausgestoßen habe, ein Beweis, daß man dem Wunsche des Volkes nach Ruhe Rechnung trage.

Mussolini meinte dann, er könne mit voller Ueberzeugung behaupten, daß das Vorgehen der Regierung gegen die Teuerung energisch und schnell gewesen sei, und ging darauf zur auswärtigen Politik über. Er sprach zuerst von der rührigen Tätigkeit der Regierung in dieser Hinsicht und zählte Pakte, Abkommen, Handels- und Freundschaftsverträge auf, die von der Regierung abgeschlossen worden seien. Der Redner kam dann auf die Maßnahmen zu sprechen, die zu Gunsten der Volks-, der Mittel- und der Hochschulen ergriffen worden und den Zweck verfolgen, die Kultur des Landes zu heben. Weiter schilderte er, was auf dem wirtschaftlichen und finanziellen Gebiete und auf denjenigen der öffentlichen Arbeiten getan worden sei. Nachdem er statistische Angaben über die Fürsorgeeinrichtungen gemacht hatte, die die Not der Bevölkerung mildern solle, meinte Mussolini, man dürfe in Hinsicht auf die wirtschaftliche Zukunft der Nation sich einem gewissen Optimismus hingeben. Das von allen Ministerien vollbrachte Werk sei bedeutend und lobenswert. Zum Schluß sagte er, daß die Regierung ihre Pflicht getan und der Nation treu gedient habe.

Minister und Deputierte dankten dem Redner mit einer begeisterten Beifallskundgebung.

London, 11. Nov. Lord Cecil wird voraussichtlich zum Vertreter Großbritanniens im Völkerbundsrat ernannt werden.

w. **London**, 11. Nov. Mit der Ernennung Cecils zum Kanzler des Herzogtums Lancaster und Lord Peels zum ersten Kommissar für Arbeit erhöhte sich die Zahl der Mitglieder des Kabinetts Baldwin auf 21. Der noch nicht ernannte Generalpostmeister wird dem Kabinett nicht angehören.

Zusammentritt des Parlaments am 2. Dez.

w. **London**, 11. Nov. Der König hielt gestern abend einen Kronrat ab, auf dem endgültig als Tag des Zusammentritts des neuen Parlaments der 2. Dez., nicht wie ursprünglich vorgesehen der 18. Nov., festgesetzt wurde. Eine Woche später wird die feierliche Eröffnung wahrscheinlich mit der Verlesung einer Thronrede vollzogen. Morgen findet die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt.

Vor dem Ende des österreichischen Eisenbahnerstreiks?

TU. **Berlin**, 11. Nov. Neue Verhandlungen mit den Streikenden wurden aufgenommen, nachdem die Direktion der Bundesbahnen Erwägungen über mögliche Erlangung neuer Einnahmen gepflogen hatte. Da feststeht, daß die Gütertarife nicht nur nicht heraufgesetzt, sondern eher herabgesetzt werden müssen, wird man zu einer nochmaligen Verteuerung der Personentarife, wahrscheinlich um 25 Proz., schreiten, weil hier der Goldtarif noch nicht völlig erreicht ist.

TU. **Wien**, 11. Nov. Gegen 7 Uhr abends wurden die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Eisenbahner-Organisationen und der Generaldirektion der Bundesbahnen beendet. Wie der Generalsekretär des Präsidenten der Bundesbahnen, Dr. Steudler, dem Wiener Vertreter der Telegraphen-Union mitteilt, nahmen die Vertreter der Eisenbahner den Vorschlag des Präsidenten der Bundesbahnen an und erklärten, ihn morgen in den Eisenbahnerversammlungen zur Beschlußfassung vorzulegen. Man zweifelt nicht daran, daß der Vergleichsvorschlag die Genehmigung der Eisenbahner finden wird. Es ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß der Streik morgen beendet wird. Von der Leitung der Bundesbahnen sind bereits Weisungen ergangen, sodaß im Falle der Annahme des Vorschlages der Betrieb sofort aufgenommen werden kann.

Der Nationalrat zur Regierungskrise.

w. **Wien**, 11. Nov. In der Sitzung des Nationalrats verlas Präsident Niklas ein Schreiben des Bundeskanzlers, worin die Demission der Regierung und die vorläufige Weiterführung der Geschäfte durch sie bekanntgegeben wird. Die Sitzung wurde auf sozialdemokratischen Antrag auf morgen vormittag vertagt. Der Hauptausschuß des Nationalrats beschloß mit den Stimmen der Regierungsparteien, den Bundeskanzler Seipel zu beauftragen, dem Hauptausschuß Vorschläge hinsichtlich der Neubildung der Regierung zu unterbreiten.

w. **Wien**, 11. Nov. Heute vormittag erschien der Bundeskanzler Seipel in Begleitung des Obmanns der Christlich-Sozialen beim Präsidenten Dinghofer und hatte mit diesem, wie die Neue Freie Presse meldet, eine längere Aussprache über die gesamte politische Lage. Dinghofer berichtete hierüber im Großdeutschen Abgeordnetenverbande und erhielt die Ermächtigung, gegebenenfalls hinsichtlich einer weiteren Koalition Verhandlungen mit der Christlich-Sozialen Partei zu führen.

Belgien verkleinert die Besatzungsarmee.

TU. **Frankfurt** a. M., 11. Nov. Die „Frankfurter Zeitung" berichtet aus Brüssel: Die belgischen Truppen im Ruhrgebiet werden demnächst weiter vermindert. Am 25. und 26. Nov. werden das Brüsseler Grenadier-Regiment und das Namurer Linienregiment zurückgenommen und durch je ein Bataillon des 10., 12. und 15. Linienregiments und einer Abteilung des 3. Artillerie-Regiments und einer Kompagnie Genie-Truppen ersetzt. Diese Truppen sollen bis Ende März bleiben und dann von einer Abteilung der Genfer-Division abgelöst werden. Vom 22. bis 24. Nov. werden außerdem einige Einheiten Infanterie, Kavallerie und Maschinengewehrabteilungen zurückgezogen, die im Juli 1923 zur Rückendeckung der Okkupations-Armee eingesetzt waren.

Kommunistenverhaftungen in Zusammenhang mit Sprengstoff-Funden.

TU. **Chemnitz**, 11. Nov. Im Zusammenhang mit der Auffindung einer großen Menge von Sprengstoffen und Material zur Herstellung von behelfsmäßigen Handgranaten sind in den letzten Tagen hier mehrere Kommunisten verhaftet worden. Unter den Sprengstoffen befand sich auch sog. Astralyt, ein in der Wirkung furchtbarer Ammonial-Salpeter-Sprengstoff.

Steuerzickzack.

Der häufige Regierungswechsel in Deutschland hat es mit sich gebracht, daß die Reichssteuerpolitik in den letzten Jahren alles andere als zielbewußt und stetig war. In der Zeit der Inflation bildete in den Volksversammlungen die Behauptung, daß „die Besitzenden überhaupt keine Steuern zahlen", ein gern gehörtes und viel beklatschtes Schlagwort. Darüber, wie der Schleuderexport, zu welchem die sinkende Währung Anlaß gab, das Vermögen aufzehrte, sprach niemand. Mit der Stabilisierung der Währung im November vorigen Jahres begann ein großer Angriff auf den Steuerzahler. In der Wirtschaft wurde die Steuerpolitik des Reiches während der letzten zehn bis zwölf Monate geradezu als „brutal" bezeichnet. Die alten Steuerschulden wurden durch Abschlagszahlungen abgegolten und anstelle der früher üblichen nachträglichen Veranlagung und nachträglichen Steuerzahlung für das vergangene Rechnungsjahr trat die Steuervorauszahlung für das abgelaufene Quartal bezw. für den abgelaufenen Monat. In einer Zeit, in welcher alle Produktionskosten stiegen, nah mdie Steuerlast bisher unbekannte Dimensionen an. Immer wieder hört man die Behauptung, daß ein großer Prozentsatz der Geschäftszusammenbrüche während der Sommermonate auf die steuerliche Ueberlastung zurückzuführen sei. In zahlreichen Einzelfällen läßt sich nachweisen, daß der Zwang zur Ableistung einer Steuerpflicht zum bestimmten Termin den Landwirt zu überstürztem Verkauf von Feldfrüchten oder Vieh veranlaßte, und daß gewerbliche Unternehmungen hochverzinsliche Darlehen aufnehmen mußten, um fällige Steuerraten zu begleichen. Im September d. J. erfolgte der erste Steuernachlaß, und zwar bei der Umsatzsteuer, die von 2½ auf 2 Prozent ermäßigt wurde. Schon damals ließ die Reichsregierung erklären, daß sie für später eine weitere Herabsetzung des Umsatzsteuersatzes ins Auge gefaßt habe. Damals erfolgte gleichzeitig eine allgemeine Ermäßigung der Frachten und als Folge davon eine Herabsetzung des Kohlenpreises. Ein gleichzeitiges Anziehen der Preise auf dem Weltgetreide- und Weltrohstoffmarkt verhinderte, daß diese erste Verbilligungsaktion der Regierung Erfolg hatte. Auch die später erfolgenden Kreditbeschränkungen für die Landwirtschaft und die Lockerung der Einfuhrverbote kamen nicht in einem Nachlassen der Warenpreise zum Ausdruck. Die Indexzahlen für die Lebenshaltung und für die Großhandelspreise kamen selbst im Oktober noch nicht zum Stillstand. Die Regierung Marx-Stresemann wurde in der Presse der Linken wegen ihrer vergeblichen Verbilligungsmanöver verspottet und der Unternehmerschaft wurde aufs neue der alte Vorwurf gemacht, sie sabotiere eine Politik zugunsten der verbrauchenden Massen. Jetzt, nach Auflösung des Reichstags und vor den Neuwahlen, hat die Reichsregierung auf dem Verordnungswege eine Reihe von Steuerermäßigungen verfügt. Zum Teil erstrecken sich diese Ermäßigungen auf Herstellung und Verkauf der Waren, z. B. die Herabsetzung der Steuervorauszahlungen für gewerbliche, landwirtschaftliche und kommerzielle Unternehmungen, vor allem aber die abermalige Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2 auf 1½ Prozent. Zum anderen Teil soll der Steuernachlaß den verbrauchenden Arbeitnehmern die Deckung des Lebensunterhaltes mindestens im bisherigen Umfange ermöglichen, ohne daß Lohnerhöhungen stattzufinden brauchen. Das Reichsfinanzministerium hat einen Druck auf die Regierungen der Länder ausgeübt, daß diese ihrerseits eine Steuerermäßigung eintreten lassen. Der Zweck dieser Aktion ist der, der deutschen Wirtschaft die Bedingungen für den bevorstehenden schweren Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkte soweit wie irgend möglich zu bessern. Hat der jetzt eingeleitete Steuerabbau Erfolg, so besteht Aussicht, daß dem Reich die gleichen Einnahmen — oder doch nur um weniges geringere Einnahmen zufließen wie bisher, denn die Verbilligung der Waren würde zu einer Absatzbelebung und diese wieder zu einer Vermehrung der Steuerfälle führen.

Es ist jetzt schon vorauszusehen, daß der Steuerzickzack der letzten Jahre noch lange nicht zu Ende ist. Im kommenden Frühjahr dürften die Handelsverträge mit Frankreich, England, Belgien und Italien fertig sein. Dann müßte die Probe aufs Exempel gemacht werden, ob der Steuerabbau wirklich die deutsche Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu steigern geeignet ist und ob der Kampf um die Revision des Dawes-Programms für uns der einzig mögliche Rettungsweg ist. Spätestens nach Dreivierteljahren wird der Kurs, den die Reichssteuerpolitik einschlagen muß, wieder im scharfen Winkel vom gegenwärtigen Kurs wegführen. Es wird sich dann darum handeln, die im Dawes-Programm vorgesehenen unmittelbaren Leistungen des

Reichsfiskus an die Reparationskasse aus der deutschen Wirtschaft herauszuholen. Die Verpfändung der Zölle auf Tabak und der inneren Abgaben auf Alkohol, Bier und Zucker setzt die Reichsregierung vor die Notwendigkeit, durch anderweitige Steuern das dadurch im Reichshaushalt entstehende Loch auszustopfen. Die durch die letzte Regierungsverordnung eingeleitete und hoffentlich durch Verfügungen der Länder ergänzte neue Steuer-Abbaupolitik kann also nichts anderes sein als eine Episode von nicht einmal einjähriger Dauer. Sichert auch dieser Schritt nicht einen lebhaften und gleichmäßigen deutschen Warenabsatz auf dem Weltmarkt, so ist damit der Beweis erbracht, daß für die Erfüllung des Dawes-Programms die unentbehrlichste Voraussetzung fehlt.

Der Versackungsschwindel im Wahlkampf.

TU. **Köln**, 10. Nov. Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich die „Kölnische Zeitung" in ihrer heutigen Abendausgabe mit dem Versuch, beginnende Ansätze zur Bildung einer wirklichen Volksgemeinschaft an Rhein und Ruhr erneut dadurch zu vergiften, daß man aus „den vorjährigen ernsten Seelenkämpfen verantwortungsbewußter Männer, denen das Wohl des besetzten Gebietes und Gesamtdeutschlands gemeinsames Ziel war, einen parteimäßig zurechtgestutzten Wahlkampfschwindel macht. Es handelt sich dabei um die viel erwähnte Versackungstheorie, als deren Anhänger insbesondere der Reichsminister des Innern Dr. Jarres hingestellt wird. Das Blatt weist darauf hin, daß Dr. Jarres nicht der einzige gewesen ist, der diesen Standpunkt vertreten hat, und schreibt: Ein besonders eifriger Befürworter einer Scheidung zwischem besetztem und unbesetztem Gebiet war in erster Linie der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der als Zentrumsführer und Rheinländer gewiß nicht selbstsüchtiger und materieller Einstellung in seiner Rheinlandpolitik verdächtigt werden kann. Für demokratische Ausbeuter der Versackungstheorie wird es zweckmäßig sein, der Wahrheit die Ehre zu geben und den der demokratischen Partei angehörenden Reichswehrminister Dr. Geßler als einen Verfechter der Theorie hinzustellen, die das ganze Reich nicht an dem besetzten Gebiet zugrunde gehen lassen sollte. Daß der Volksparteiler von Raumer, Dr. Brauns und Dr. Geßler in einer Front lagen, liefert den Beweis, daß es sich bei den schweren bangen Stunden der Entscheidung des vorigen Herbstes nicht um eine Partei- oder Wirtschaftsfrage handelte, wie es heute so gern hingestellt wird. In jenen Tagen hat man sich in politischen Kreisen erzählt — und es besteht kein Zweifel an der Richtigkeit dieser Erzählungen —, daß das gesamte Kabinett angesichts der schwierigen politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Reiches an eine vorübergehende Lockerung des Verhältnisses zum Rheinland dachte und daß damals allein der Reichsminister Dr. Stresemann und der sozialdemokratische Minister des Innern Sollmann es ablehnten, die rheinische Bevölkerung auch nur einen Augenblick sich selbst zu überlassen, solange das Reich noch irgendwelche Mittel zur Hilfeleistung habe. Aber auch durch die sozialdemokratische Fraktion ging das schwere Ringen um den Gedanken, auf welche Weise dem Reiche und dem Rheinlande zugleich am besten gedient sei. Nur der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun hat sich mit seiner ganzen Person und seiner Stellung dafür eingesetzt, daß die Erwerbslosenunterstützung des Ruhrgebietes aufhören müsse, weil man sonst gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet auch die übrigen preußischen Provinzen der gegnerischen Politik opfere.

Der Fall Nathusius.

Deutsche Erklärungen.

TU. **Paris**, 11. Nov. Der „Matin" hat sich bei der deutschen Botschaft nach dem Standpunkt der deutschen Regierung in der Angelegenheit des Generals von Nathusius erkundigt. Es wurde folgende Antwort erteilt: Die Rechtsfragen bilden den Gegenstand der Erörterung der Rechtssachverständigen des Auswärtigen Amtes. Ihr Gutachten ist uns noch nicht mitgeteilt worden. Wie dem auch sei, so müssen wir doch ausdrücklichst betonen, daß General von Nathusius das Verzehen bestreitet und selbst seine Verteidigung in die Wege zu leiten wünscht. Aus rein menschlichen Gründen — der General ist 68 Jahre alt und leidet an einer Hals- und Leberkrankheit — haben wir Herriot gebeten, ihm eine vorläufige Haftentlassung zu bewilligen. Nathusius weilt selbstverständlich bis zur Entscheidung seines Prozesses in Frankreich, aber er müßte in völliger Freiheit Maßnahmen zu seiner Verteidigung treffen können. Wir geben uns der Erwartung hin, daß die französische Regierung die Bitte des alten Mannes erfüllen wird. Von deutscher Seite wird gegenüber unrichtiger Pressemeldungen ausdrücklich daran festgehalten, daß General von Nathusius nichts von seiner Verurteilung gewußt hat. Da er ferner nicht auf der Liste der Kriegsverbrecher steht, war er sicher, daß er keine Gefahr laufe, als er sich nach Frankreich begab.

Die Räumung der Kölner Zone.

w. **London**, 11. Nov. „Manchester Guardian" befaßt sich in einem Leitartikel mit den außenpolitischen Schwierigkeiten, die der neuen konservativen Regierung entgegenständen. Bezüglich der Besetzung der Kölner Zone habe bisher verlautet, daß die britische Regierung der Ansicht sei, die fünfjährige Besetzung des Kölner Gebiets gemäß dem Versailler Vertrag werde im nächsten Januar zu Ende gehen. Wenn jedoch französische Truppen noch ein Jahr im Ruhrgebiet bleiben, so würden die Franzosen wahrscheinlich, falls sich die Engländer aus Köln zurückzögen, in Köln einrücken, um die französischen Truppen nicht einer Isolierung auszusetzen. Vielleicht könnte man die Franzosen herauskaufen, wenn Deutschland dafür ein genügend günstiges Handelsabkommen mit Frankreich abschließt. Mangels eines solchen und jedenfalls vor einer Ausdehnung der Kölner Besetzung über den Januar hinaus sollte eine Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes über die Auslegung des Versailler Vertrages herbeigeführt werden.

Zwei Reichsbanner-Führer in Breslau verhaftet

TU. **Berlin**, 11. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus Breslau: Im Anschluß an die Zusammenstöße, zu denen es am 26. Oktober in Striegau zwischen dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und Stahlhelmleuten kam, hat der Regierungspräsident Dr. Fünicke aus Breslau einen Regierungsrat als Kommissar zur Leitung der Untersuchung nach Striegau gesandt. Der Regierungsrat wurde unterstützt von Kriminalbeamten der Breslauer politischen Polizei. Nachdem rund 8 Tage lang umfangreiche Zeugenvernehmungen und Gegenüberstellungen am Ort der Zusammenstöße stattgefunden haben, haben die Breslauer Beamten zwei Führer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, den sozialdemokratischen Stadtrat Müller und den Hauptführer Geburt, festgenommen. Die Verhafteten geben im allgemeinen zu, Zeugen der blutigen Zusammenstöße gewesen zu sein, wollen sich aber bei den Differenzen völlig passiv verhalten haben. Die Verhafteten sind in das Untersuchungsgefängnis von Schweidnitz überführt worden. Die Staatsanwaltschaft hat augenblicklich nochmals neue Zeugenvernehmungen eingeleitet.

Der preußische Ministerpräsident in Köln.

TU. **Köln**, 10. Nov. Die Sozialdemokraten hielten heute abend ihre erste große Wahlversammlung ab, in der der preußische Ministerpräsident Braun sprach. In seinen einstündigen Ausführungen beschäftigte er sich größtenteils mit der Deutschnationalen Volkspartei, die die Maiwahlen zu großem Einfluß gebracht hätten, den sie jetzt nicht aufgeben wollten. Aber die Wahlen in Hamburg, Mecklenburg und Anhalt hätten ergeben, daß die deutsche Wählerschaft die verlogene Demagogie nationalistischer Parteien nicht mehr mitmachen werde. Sie werden die nationale Welle abebben lassen. Die Deutschnationalen versuchen, die Macht wieder in die Hand zu bekommen, die vorher die Konservativen innegehabt hätten. Große Teile des deutschen Volkes hätten es vergessen, wie sie vor dem Kriege von den Konservativen gebättelt worden wären.

Dann beschäftigte sich der Redner u. a. mit der Deutschen Volkspartei, die ihren ganzen Einfluß dafür einsetze, monarchische und nationalistische Kontrebande einzuschmuggeln. Er machte seine Zuhörer ferner gruselig vor dem etwa kommenden Bürgerblock, der die schwersten inneren Kämpfe bringen werde und der die Arbeiterschaft mit Steuerlasten und Zöllen schwer treffen würde. Er forderte zum Schluß die Zuhörer auf, für die Republik, für den Frieden und die soziale Gerechtigkeit sich einzusetzen.

Der zweite Redner des Abends war Sollmann, der die Sozialdemokratie gegen den Vorwurf des Internationalismus zu verteidigen suchte und der seine Ansicht zu der sogen. Versackungspolitik zu wiederholten Malen preisgab. Zum Schluß nahm er scharf gegen die Kommunisten Stellung, die die Rückenstärkung der Reaktion seien. Seine Ausführungen wurden des öfteren von anwesenden Kommunisten unterbrochen. Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold trat des öfteren in Funktion und setzte die unliebsamen Zwischenrufer an die Luft.

Starker sozialistischer Stimmenrückgang in Böhmen.

TU. **Prag**, 10. Nov. Bei den Gemeindewahlen in Mährisch-Ostrau ist ein starker Stimmenrückgang der Sozialdemokraten zu verzeichnen. Auch die deutschen Sozialdemokraten haben zugunsten des deutschen Wählerblocks mehrere Kandidaten aufgeben müssen. Man hält diesen Vorfall für bezeichnend für die jetzige Stimmung der Wählerschaft auch in anderen Orten.

Anerkennung Sowjetrußlands durch die Tschecho-Slowakei?

TU. **Prag**, 10. Nov. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte die tschecho-slowakische Regierung schon in nächster Zeit die Anerkennung Sowjetrußlands de jure aussprechen. Zum Gesandten in Moskau wird der jetzige Geschäftsträger der tschecho-slowakischen Mission in Moskau, Giersa, ernannt werden. Dieser Entschluß wird damit begründet, daß nach Anerkennung Sowjetrußlands durch Frankreich es nun durch alle Großmächte anerkannt sei.

Raditsch wegen Hochverrats verfolgt.

TU. **Belgrad**, 10. Nov. Eine amtliche Meldung erklärt, daß die Umbildung des demokratisch-kroatischen Kabinetts Dawidowitsch daran scheiterte, weil Raditsch offen in Beziehungen zu den Bolschewisten trat und dies auch zugab, und daß sein Unterhändler, der Unterhändler des Vizepräsidenten des Parlaments, Dr. Madsek, gleichfalls zugab, daß er während der Verhandlungen zweimal nach Wien gereist sei, um mit der dortigen bolschewistischen Gesandtschaft in Fühlung zu treten. Heute wurde in der Skuptschina durch den Vertreter des Ministerpräsidenten Pasitsch der königliche Befehl verlesen, der das jetzige Parlament auflöst und Neuwahlen für den 8. Februar ausschreibt. Die neue Skuptschina wird für den 7. März einberufen. Die Regierung hat beschlossen, Raditsch wegen Hochverrats verhaften zu lassen. Es steht aber bereits fest, daß er geflüchtet ist. Es wird von der italienischen Grenze gemeldet, daß Raditsch bereits in Triest eingetroffen sei. Die Regierung wird versuchen, seine Parteiorganisation aufzulösen.

Trotzki über den Militarismus der Vereinigten Staaten.

TU. **London**, 10. Nov. Nach einer Reutermeldung aus Riga erklärte Trotzki auf einer Konferenz, daß der amerikanische Kapitalismus sich unter der Maske des Pazifismus in immer höherem Maße störend einmische in die europäische Politik. Sollte der amerikanische Kapitalismus und der in beunruhigender Weise wachsende Militarismus bei ihren Plänen in Bezug auf die Weltbeherrschung auf Widerstand stoßen, so würden sie durch Finanzierung von Kriegen und kommenziellen Unternehmungen Unglück über die Menschheit bringen und eine der europäischen und asiatischen Mächte nach der anderen zertrümmern. Da die rote Armee diesen Plänen entgegenstünde, müßten sie auf der Hut sein. Ein solch wahnsinnig wachsender Militarismus wie in Amerika sei ein Faktor von allergrößter Bedeutung, und deshalb müßte die Rote Armee und die Rote Flotte auf Gedeih und Verderb mit der Sowjetunion verbunden bleiben.

Z. R. 3 Eigentum der Vereinigten Staaten.

TU. **Newyork**, 11. Nov. Nachdem Marinesekretär Wilbur die Papiere unterzeichnet hat, durch die Z. 3. III offiziell in den Besitz der Vereinigten Staaten übergegangen ist, wird Staatssekretär Hughes die deutsche Regierung benachrichtigen. Die Taufe des Luftschiffes auf den Namen „Los Angeles" soll schon in den nächsten Tagen erfolgen. Z. R. III wird dann in kurzer Zeit verschiedene Probefahrten unternehmen und wahrscheinlich Newyork, Philadelphia und Washington besuchen. In Marinekreisen wird der Plan über die Einrichtung eines dauernden transozeanischen Verkehrs für Passagiere und Güter erwogen. Dr. Eckener wird sich heute in Washington verabschieden und am 16. Nov. die Heimreise nach Deutschland antreten. Marinesekretär Wilbur erklärte Pressevertretern gegenüber, das Luftschiff werde unter amerikanischer Bemannung beweisen, daß es für den Handelsverkehr auf lange Strecken glänzend zu verwenden sei. Zu der Verabschiedung Dr. Eckeners schreibt „Newyork Herald", der deutsche Führer werde bald nach den Vereinigten Staaten zurückkehren, um für die Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft zu arbeiten.

Soziales.

Eine arbeitsrechtliche Fachgruppe im rhein.-westfäl. Industriegebiet.

l. **Essen**, 10. Nov. Die Kaufmanns- und Gewerbegerichte werden sich vermutlich über kurz oder lang überlebt haben. Die großzügige Entwicklung des Wirtschaftslebens auf allen Gebieten drängt dahin, ein allgem. Rechtsinstitut zu schaffen, das die Entscheidung über rechtlich-wirtschaftliche Streitigkeiten zwischen den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern einheitlich regeln soll. Ein solches Rechtsinstrument würde die bisherigen wirtschaftlich eingestellten Kaufmanns- und die Gewerbegerichte beseitigen. Regierungsstellen und zuständige Fachkreise sind seit längerer Zeit mit den Vorarbeiten für die Errichtung dieses Instituts befaßt, das unter der Bezeichnung „Arbeitsgerichte" ins Leben treten soll. Die im Rahmen der Vereinigung für Wissenschaft und Leben im rhein.-westf. Industriegebiet als Sondergruppe bestehende Juristische Gesellschaft verfolgt diese Bestrebungen mit lebhaftem Interesse und hat ihnen durch die Gründung einer arbeitsrechtlichen Fachgruppe auch nach außen hin Rechnung getragen.

In einer gut besuchten Versammlung im großen Schwurgerichtssaal des Essener Justizgebäudes, die aus dem ganzen Ruhrkohlengebiet besucht war, beschäftigte man sich mit dieser Materie und behandelte vor allen Dingen die organisatorische Seite der geplanten Arbeitsgerichte, d. h. der sehr schwierigen Frage, ob die Arbeitsgerichte den Charakter als selbständige Sondergerichte erhalten, oder ob sie zweckmäßig den ordentlichen Gerichten angegliedert werden sollen. Nach längeren aufklärenden Erörterungen wurde die Gründung einer arbeitsrechtlichen Fachgruppe im Rahmen der juristischen Gruppe beschlossen, aus dem Bestreben heraus, allen Fragen auf diesem Gebiet praktische Arbeit zu widmen. In der mehrstündigen Sitzung hielt Belgeordneter Dr. Hüttner, der aus dem Richterstande hervorgegangen ist und der sich als zuständiger Dezernent für arbeitsrechtliche Fragen auf dem Rathause reiche Erfahrung und umfassendes Wissen aus der Praxis gesammelt hat, einen mit lebhaftem Interesse entgegengenommenen Vortrag über das Wesen der Arbeitsgerichte und das augenblickliche Stadium der Vorarbeiten.

Konferenz der Länderregierungen über die Neuregelung der Beamtengehälter.

TU. **Berlin**, 11. Nov. Ueber die Neuregelung der Beamtenbesoldung dürfte eine Entscheidung des Reichsfinanzministeriums erst fallen, wenn vorher eine Verständigung mit den Regierungen der Länder erzielt worden ist. Die Vertreter der Länderregierungen werden voraussichtlich schon in dieser Woche in Berlin eintreffen. Frühestens in der nächsten Woche wird die Reichsregierung die Spitzenorganisationen der Beamten zu Besprechungen einladen.

Eine Eingabe des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter.

Q. Die Bezirksleitung Bochum des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter sandte an den preußischen Handelsminister eine Eingabe, in welcher sie darauf hinweist, daß mehrere Zechenverwaltungen den Betriebsräten, die vornehmlich unterirdisch beschäftigt sind, aber die Befahrung der Tagesbetriebe vornehmen müssen, diesen 2 Stunden des Lohnes in Abzug bringen, weil sie ihre ordnungsgemäße achtstündige Schicht einhalten. Bei den Klagen an den Berggewerbegerichten würden von den Vorsitzenden derselben der Standpunkt der Arbeitgeber in dieser Frage gebilligt. Es bestehe hierin die Gefahr, daß die unterirdischen Betriebsräte die Befahrung der Tagesbetriebe nicht vornehmen werden, weil sie nicht wirtschaftlich geschädigt werden wollen. Dieses Verfahren seitens der Arbeitgeber im Bergbau und der Berggewerbegerichte widerspreche auch dem Sinne des Betriebsrätegesetzes. Weiter weist die Eingabe darauf hin, daß einzelne Zechenverwaltungen den Betriebsräten über Tage die Befahrungszeit vorschreiben, u. zwar 4 Stunden. Es sei festgestellt worden, daß die Betriebsräte nicht in der Lage seien, den ganzen Tagesbetrieb der Zeche in vier Stunden zu befahren. Die Eingabe führt einen besonderen Fall auf der Zeche Konstantin, Schacht 8-9, an, auf welcher das Betriebsausschußmitglied verlangt habe, daß der Bergrevierbeamte mit ihm die Befahrung vornehmen sollte, um festzustellen, ob es möglich sei, den ganzen Tagesbetrieb in vier Stunden befahren zu können. Die Eingabe kritisiert die Haltung, welche sowohl der Bergrevierbeamte, als auch der begleitende Zechenbeamte bei der Befahrung dem Betriebsausschußmitglied gegenüber eingenommen haben. Wenn den Betriebsräten solche Schwierigkeiten gemacht würden, be-

Das Segelschiff ohne Segel.

Der günstige Verlauf der ersten Fahrten.

Von **Anton Flettner**.

Une. Den Schiffen, welche am Sonnabend, von der Ostsee kommend, Kiel zustrebten, bot sich ein für den Seemann ungewohntes Bild. Das Flettner-Rotorschiff machte an diesem Tage zum ersten Mal bei stärkerem Winde und stärkerem Seegang seine erste größere Versuchs- und Vorführungsfahrt, nachdem bereits einige Fahrten für Teilproben auf der Ostsee stattgefunden hatten. Bei der Fahrt waren die Spezialisten der Versicherungsgesellschaften und die Vertreter des Germanischen Lloyd anwesend. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie war durch Direktor Zetzmann, die Krupp-Direktion durch die Direktoren Tradt, Carsten und Regenbogen vertreten. Einwandfrei wurde festgestellt, daß das Flettner-Rotor-Schiff dem gewöhnlichen Segelschiff in der Ausnutzung der Windkraft außerordentlich überlegen ist. Schon bei unstetiger mittlerer Windstärke wurden Geschwindigkeiten erzielt, die weit über die von Segelschiffen bei dieser Windstärke erreichten Geschwindigkeit hinausgehen. Bei gutem Wind wird nach den gemachten Messungen das neue Windkraftschiff schneller fahren als ein anderer Frachtdampfer oder ein Frachtmotorschiff. Die Fachleute waren erstaunt über die fast unglaubliche Manövrierfähigkeit des Flettner-Schiffes. Das Wechseln der Windseite (Wenden und Halsen) beim Gegenwindfahren vollzog sich mit größter Geschwindigkeit in Bruchteilen der bisher für dieses Manöver notwendigen Zeit. Das Schiff kam während des Manövers nicht, wie dies sonst bei Segelschiffen der Fall ist, zum Stehen, sondern ging in rascher Fahrt bei dem Drehmanöver durch den Wind.

Es hat sich gezeigt, daß die haushohen, rotierenden, aus Stahlblech gebauten Zylinder die Festigkeit des Schiffes nicht, wie man befürchtete, gefährden, sondern sie gegenüber einem Segelschiff außerordentlich erhöhen. Schwere Hagelböen, welche das Schiff bei seinen Manövern trafen, gingen fast spurlos vorüber, ohne daß das Schiff, wie es sonst der Fall ist, sich stark nach der Seite neigte. Ueberraschend war das Verhalten des Schiffes in den verschiedenen Richtungen zum Winde. Vor dem Wind, bei Seitenwind und beim Kreuzen in dem Wind übertraf es alle Erwartungen, die man auf die neue Segelmaschine setzen konnte. Trotz der hohen dicken Türme war es möglich, infolge der eigenartigen Strömungsverhältnisse, welche durch die rotierenden Körper erzeugt werden, das Schiff fast direkt nur mit einem kleinen Winkelunterschied in den Wind hineinzudirigieren. Das allgemeine Urteil der Fachleute ging dahin, daß wohl selten eine umwälzende Neuerung schon bei den ersten Fahrten einer größeren Anlage so vollkommen reif ohne langwieriges Entwicklungsstadium herauskommt.

An dieser Tatsache ist einmal der Umstand schuld, daß der rotierende Zylinder in der Windströmung die denkbar günstigsten natürlichen Strömungsvorgänge schafft, die in ihrem Wesen von den Vorgängen, welche durch ein Segel erzeugt werden, sehr stark abweichen. Hierdurch ist es auch zu erklären, daß durch die verhältnismäßig kleinen Aggregate eine Wirkung erzielt wird, die 15 Mal so groß ist wie die eines Segels. Hinzu kommt, daß die Konstruktion selbst die denkbar einfachste Maschine darstellt, nämlich einen auf seiner Achse sich drehenden Zylinder, deren Bewegung durch einen Elektromotor mit kaum nennenswertem Kraftbedarf, der im Innern des Pivots sitzt, erfolgt. Das Manövrieren geschieht nicht, wie beim großen Segelschiff dadurch, daß ungefähr 100 Menschen zur Bedienung notwendig sind, welche bei schwerem Wetter unter den denkbar ungünstigsten und gefahrvollsten Verhältnissen wegen des Ueberschlagens großer Seen an Deck zu Dutzenden an dem Tau ziehen oder in der schwankenden Takelage arbeiten müssen, um die Segel zu verstellen, sondern ein einziger Mann kann vom Steuerstand aus auf elektrischem Wege die Türme in Rotation versetzen oder zum Stillstand bringen oder auch, wie dies beim Wenden der Fall ist, den Sinn der Drehbewegung umkehren. Während es beim großen Segelschiff oft viele Stunden dauert, bis die Segel gesetzt und fortgenommen sind, ist hier in einigen Sekunden die volle Windkraftwirkung erzielt oder abgestellt. Ein weiterer Umstand, der für das glückliche Gelingen des ersten Großversuches mit maßgebend war, ist die Art und Weise, mit welcher die Flettner-Gesellschaft die Entwicklung der neuen Einrichtung in systematischer Weise vorbereitete. Es sei hier einiges über den Werdegang dieser Entwicklung gesagt.

Als Erfinder des Segel-Rotors und Konstrukteur des Flettner-Ruders, zugleich Direktor der N. V. Instituut voor Aero- en Hydro-Dynamiek, Amsterdam, und des in Berlin domizilierenden Flettner-Konzerns, versuchte ich mein Prinzip der Steuerung einer großen Fläche durch eine kleine auch auf das Schiffssegel auszudehnen, und beabsichtigte, Metallflächen als Segel zu setzen und diese durch eine Flettner-Flosse zu steuern. Bei den wissenschaftlichen Vorarbeiten, welche in der Aerodynamischen Versuchsanstalt der Universität Göttingen vorgenommen wurden, kam ich auf die Idee, statt der zuerst beabsichtigten Einrichtung den in der wissenschaftlichen Welt seit ca. 70 Jahren bekannten Magnus-Effekt zur Ausnutzung der Windkraft für die Schiffahrt heranzuziehen. In Göttingen wurden dann gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern der weltberühmten Göttinger Anstalt eingehende wissenschaftliche Untersuchungen angestellt, die sich auf die Anwendung des Magnus-Effektes bezogen und zu verblüffenden Resultaten führten. Es wurden Windkraftwerke gefunden, welche die wissenschaftliche Anschauung über die Möglichkeit von hohem Winddruck vollkommen umänderten. Das heute auf See fahrende Flettner-Rotor-Schiff wurde in Göttingen als Modellschiff gebaut und in dem dortigen Windversuchskanal in seinem Verhalten zu den Windkräften untersucht und mit einem Modellschiff mit alter Besegelung verglichen. Zum ersten Male wurde bei dieser Gelegenheit wissenschaftlich genau untersucht, was das seit Jahrtausenden im Gebrauch befindliche alte Schiffssegel leistet und wie das Spiel der Windkräfte sich an den Leinwandflächen äußert. Das Resultat der Untersuchungen war die gewaltige Ueberlegenheit des Flettner-Rotors gegenüber dem alten Segel. Die Ergebnisse der Göttinger Versuchsanstalt haben sich nunmehr in der Praxis als vollkommen übereinstimmend mit den tatsächlichen Verhältnissen des großen natürlichen Maßstabes auf einem Segelschiff bewiesen. Wie schon oben gesagt, trägt das Segelschiff zwei haushohe, drei Meter dicke, glatte Zylinder aus Stahlblech, welche sich um ein sehr starkes Pivot, das mit dem Schiff fest verbunden ist, mit ungefähr 100 Umdrehungen in der Minute drehen. Die Wandstärke der sich drehenden Metallhaut beträgt ca. 2 Millimeter. Deshalb beträgt das Gewicht der neuen Segelmaschine mit den Pivots nur ein Fünftel von dem Gewicht der früher für ein solches Schiff notwendigen Leinwandbesegelung mit Masten und Raaen.

Die Hamburg-Amerika-Linie und die Friedrich Krupp-Aktien-Gesellschaft, Abteilung Germaniawerft, Kiel, sind an dem Unternehmen beteiligt. Die Inhaberin des Schiffes „Buckau" ist die Hanseatische Motorschiffahrts-A.-G., Hamburg, welche nunmehr die ihr gehörenden Schiffe, ebenso ihre Neubauten, mit dem Flettner-System ausrüsten wird.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist die Bedeutung der neuen Einrichtung in ihrer vollen Auswirkung heute noch nicht zu übersehen. Man kann wohl sagen, daß sie mindestens so wichtig sein wird wie die Einführung der Dampfmaschinenschiffahrt; denn durch die Ausnutzung der Windkraft, welche in ganz erheblichem Maße vorhanden ist, z. B. bei Atlantenreisen bis zu 90 Proz. der Fahrtstunden, wird eine Betriebskostenersparnis von 30—80 Proz. erzielt werden, indem man entweder die Flettner-Rotoren als Hauptantrieb für gewisse Schiffstypen und auch bestimmten Schiffsrouten benutzt oder aber sie als Supplement für Dampfer und Motorschiffe benutzt, um entweder die Geschwindigkeit zu erhöhen oder bei gleicher Geschwindigkeit Brennstoff zu sparen. Jedenfalls handelt es sich hier um einen Epoche machenden Fortschritt in der seit Jahrtausenden angewandten Ausnutzung der Windkraft für die Schiffahrt, der für den Frachtenverkehr auf See eine ganz erhebliche Verbilligung verspricht.

Um ein Bild darüber zu haben, wie sich die Einführung der neuen Einrichtung für die Energiewirtschaft auswirken wird, muß man sich vorstellen, daß die Schiffahrt einer der größten Hauptabnehmer von Kohle und Oel ist. Es ist interessant zu beobachten, daß sich die Entwicklung, die sich auf

stehe die Gefahr, daß eine Befahrung der Zechenbetriebe nicht mehr ordnungsgemäß stattfinden könne. Die Betriebsräte und auch die Ausschüsse müßten jede Verantwortung für alle Folgen, welche sich aus einer unzureichenden und behinderten Befahrung ergäben, ablehnen. Die Eingabe richtet an den Handelsminister das Ersuchen, den Vorsitzenden der Berggewerbegerichte und allen Bergräten Richtlinien zu erteilen, wie sie sich zu den Betriebsräten zu stellen haben. Mindestens müsse diesen anheimgegeben werden, daß sie als amtliche Organe den Betriebsräten keine Schwierigkeiten in den Weg legen dürften.

Lohnaufbesserung bei der Reichsbahn.

TU. **Berlin**, 11. Nov. Mit dem 1. Dezember d. J. tritt, wie der Vorwärts meldet, der tarifliche Zustand wieder ein. Für alle Lohngruppen tritt eine gleichmäßige Erhöhung von 9 Prozent ein mit der Maßgabe, daß der Mindestzuschlag 4 Pfennig pro Stunde betragen muß. Anstelle der 10tägigen Lohnzahlung tritt wieder die wöchentliche.

Auch die Reichsbahnbeamten kommen um Gehaltserhöhung ein.

TU. **Berlin**, 11. Nov. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn wird am 16. November zu einer Sitzung zusammentreten und sich mit den bisherigen Ergebnissen der Lohnverhandlungen mit den Eisenbahnarbeitern beschäftigen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, werden in den nächsten Tagen auch die Beamtenorganisationen der Reichsbahn beim Reichsfinanzministerium wegen einer Gehaltserhöhung vorstellig werden.

Zur Lohnregelung im Buchdruckgewerbe.

TU. **Berlin**, 11. Nov. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Durch den vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärten Schiedsspruch ist eine Erhöhung der Buchdruckerlöhne um 20 Prozent mit Wirkung ab 1. November festgesetzt. Diese Lohnerhöhung macht eine Erhöhung der Preise im deutschen Buchdrucktarif um 10 Prozent ab 1. November notwendig.

Leonidas II.

In der Ortsgruppe Charlottenburg der Demokratischen Partei erklärte am 5. Nov. der bisherige demokratische Reichstagsabgeordnete Bernhard Dernburg nach dem Bericht des „Berliner Tageblattes" vom 6. Nov., Nr. 529, wörtlich folgendes: „300 Spartaner haben die Heere des Xerxes aufgehalten. Noch nicht 30 Demokraten im Reichstag haben dem Regierungs-Kuhhandel ein Ende bereitet. Stürmischer Beifall."

Hochberühmt und vielbewundert
War der Held Leonidas,
Der da fiel mit den Dreihundert
An dem Thermophylenpaß.

Zweieinhalb Jahrtausend haben
Ihn gefeiert und bekränzt,
Und der Ruhm des alten Knaben
Hat bis heute hell geglänzt.

Endlich hat sich's ausgeleiert,
Endlich in der weiten Welt
Ward er gründlich abgemeiert,
Denn es kam ein größerer Held.

Kaum bezähm' ich mein Gefühl, oh
Ganz ohn' Maßen bin ich froh:
Bernhard heißt der Held wie Bülow,
Bernhard heißt er wie Claerbaux.

Singt das Lied von Dernburgs Taten,
Das Höchstselbst er stimmte an:
Mit kaum dreißig Demokraten
Schlug er Hergt und Stresemann.

Nur ein Unterschied vor allen
Sei urkundlich festgestellt:
Gott sei dank ist nicht gefallen
Wie Leonidas der Held.

Nein! Von seiner Myrmidonen
Lautem Beifall stets umschallt,
Lebt er seinen Illusionen
Zu Berlin im Grunewald!

Und ich fleh' mit Angstgefühlen:
Plagt das Fieber Dich so schwer,
Laß, o Herr, die Thermophylen,
Nimm das Thermometer her!

Warncke.

---

dem Lande auf dem Gebiete der Energiewirtschaft vollzogen hat, jetzt auch auf dem Meere in ähnlicher Form vor sich geht. Auf dem Meer ist die Windkraft nach langem Konkurrenzkampf erst nach und nach verschwunden. Wir erinnern daran, daß die Hamburg-Amerika-Linie noch viele Jahre erfolgreich mit ihren Segelschiffen gegen die englische Steam Navigation konkurriert hat. Erst als sich die Dampfmaschine weiter entwickelte, konnte das Segel, welches in seiner Art eine primitive Maschine der Vorzeit darstellt, nicht mehr konkurrieren und auch nicht mehr als Supplement in wirtschaftlicher Weise benutzt werden. Jetzt lebt das Segel in neuer, den Verhältnissen angepaßter Form für die Schiffahrt wieder auf und wird der Windkraftverwertung auf dem Meere in ganz kurzer Zeit die ihr gebührende Stellung wieder einräumen. Es muß uns Deutsche mit besonderem Stolz erfüllen, daß in der schweren Zeit, die wir jetzt durchleben, deutscher Geist auch in diesem wichtigen Zweige der Technik bisher ungeahnte Wege und Möglichkeiten aufzeigt.

Das Flettner-Ruder und die Segelmaschine bilden nur einen Teil meiner Erfindungen, welche die Anwendung der Erkenntnisse der Aerodynamik auf die verschiedenen Zweige der Technik betreffen. Im nächsten halben Jahr wird vor den Toren Berlins auf einem 100 Meter hohen Turm ein Versuchslaboratorium gebaut werden, welches den Zweck hat, die Errichtung von Groß-Windelektrizitätswerken vorzubereiten. Andere Arbeiten und Untersuchungen bewegen sich auf dem Gebiete eines neuartigen hochwertigen Flugzeugflügels. Die Zeppelin-Gesellschaft, ebenso die Good Year Zeppelin Newyork verhandelt mit der Flettner-Gesellschaft bezüglich gemeinsamer Arbeit. Die Wichtigkeit der Bestrebungen hat als erster Graf Zeppelin erkannt und dieselben bis kurz vor seinem Tode in tatkräftigster Weise gefördert. Bisher ist über dieses Arbeitsgebiet absichtlich wenig veröffentlicht worden. Zum ersten Male habe ich vor einiger Zeit in einem kleineren Kreise in Gegenwart des Reichspräsidenten, verschiedener Minister, Gelehrten und hervorragender Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben, wie Dr. Stinnes usw., gesprochen.

Erdrutsche am Walchensee.

TU **Zürich**, 10. Nov. Ein Erdrutsch am Kerenzer-Berg hat am südlichen Ufer des Walchensees großen Schaden angerichtet. Die Aufräumungsarbeiten dürften etwa drei Wochen in Anspruch nehmen. Da der übrig gebliebene Hang verschiedene Risse zeigt, müssen umfangreiche Sprengungen vorgenommen werden, denen auch die dort gelegene Zementfabrik zum Opfer fallen muß. Schilderungen von Augenzeugen besagen, daß sich der Berghang erst langsam, dann immer schneller in Bewegung setzte und eine gewaltige Erd- und Gesteinsmasse auf die Straße und Bahnstrecke, sowie in den See warf. 15 Kubikmeter Geröll liegen auf der Bahnstrecke. Große Mengen fielen in den See, was eine zwei Meter hohe Sturzwelle verursachte, die sich brausend über die Ufer ergoß. Durch den Luftdruck, der auch auf der anderen Seite des Sees wahrgenommen wurde, wurden Schiffe von den Verankerungen gerissen.

Ein neuer Erdrutsch am Walchensee.

TU **Basel**, 11. Nov. Auf dem Gebiet des Walchensees hat sich in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein neuer Erdrutsch ereignet, der noch bedeutend umfangreicher als der erste war. Da weitere Erdrutsche befürchtet werden, mußte der auf dem Wasserwege hergestellte Umsteigeverkehr eingestellt werden. Mit den Aufräumungsarbeiten hat noch nicht begonnen werden können. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Verkehrsstockung bis Ende des Jahres anhalten wird.

Aus den Provinzen.

wl. **Neckendorf**, 11. Nov. Zwei Kinder erstickt. Hier hatten sich zwei Kinder, während die Eltern auf dem Felde waren, in ein Zimmer der zweiten Etage eingeschlossen. Plötzlich bemerkten die Nachbarn Rauch in dem Hause. Als sie in das Zimmer eindrangen, fanden sie die beiden 2½- und 4jährigen Kinder erstickt vor.

* **Dortmund**, 11. Nov. Ein furchtbares Explosionsunglück hat sich hier in dem Hause Dürenerstr. 33 zugetragen, wo der Arbeiter Joh. Schulz wohnt, der auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch beschäftigt war. Als Sch. das Werk verließ war ihm vom Portier 3 ein bei diesem abgegebenes kleines Paket in der Größe eines Ziegelsteines überreicht worden, das als Absender einen Namen aus Hörde trug. Bei dem Versuch, das Paket zu öffnen, explodierte dessen Inhalt, schwere Sprengkörper. Dem Schulz wurde der Bauch aufgerissen, die rechte Hand und der linke Daumen abgerissen. Schulz Haushälterin, die mit ihrem Kinde bei Sch. lebte, und zwei Kinder von Schulz wurden auch von der Explosion ereilt und erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Zwei Kinder von Schulz, die sich in der Schlafstube aufhielten, und sein ältester Junge, der auf dem Flur Wasser holte, blieben von der Explosion verschont. Der Haushälterin wurden der linke Arm, die linke Gesichtshälfte und das rechte Auge weggerissen. Schulz ist auf dem Transport zum Krankenhause gestorben, während die übrigen vier Verletzten ins städtische Krankenhaus eingeliefert wurden. Es besteht aber wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. In der Küche ist alles zertrümmert worden. Ob die Sprengladung wirklich dem Schulz gelten sollte, oder ob sie für andere Zwecke bestimmt war, wird die Untersuchung lehren.

wl. **Duisburg**, 11. Nov. Großfeuer. In der Trockenhalle der Formerei der Firma Bygen u. Co. entstand am Sonntag morgen aus noch ungeklärter Ursache Großfeuer. Da der Brand zu spät bemerkt wurde, hatten sich die Flammen beim Eintreffen der Feuerwehr schon auf das nur durch eine Holzbalkendecke abgetrennte Obergeschoß und den Dachstuhl ausgedehnt und drohten, auf eine Nachbarabteilung des Werkes überzugreifen. Nach vierstündiger Tätigkeit mit elf Schlauchleitungen konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Das Fabrikgebäude ist stark beschädigt; große Vorräte an Materialien sind vernichtet. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, geht in die Hunderttausende. Der Betrieb der Formerei muß für einige Wochen unterbrochen werden.

wl. **Elberfeld**, 11. Nov. Verhaftete Diebe. Zahlreiche Industrielle, die Waren über Rotterdam nach England ausführten, wurden in den vergangenen Monaten durch das Verauben ihrer Sendungen schwer geschädigt. Die Ermittlungen des Bergischen Vereins gegen Fabrikdiebstahls ergaben, daß die Diebstähle in Rotterdam durch einen Fuhrunternehmer und dessen drei Söhne sowie einige Personen verübt wurden. Die Betreffenden wurden festgenommen und größere Mengen Waren beschlagnahmt. U. a. wurden 24 große Rollen Möbelstoff, 11 Kartons Seidenband und 84 große Pakete Textilwaren sichergestellt.

Gerichtszeitung.

Ein verhängnisvoller Stockschlag.

Q Das hiesige Schwurgericht hatte sich mit einer schweren Bluttat zu befassen. Unter Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg standen der Pferdehändler Wilhelm Plümer von Dortmund und der Händler Max Plümer aus Annen bei Witten. Am Abend des 13. Mai hielten sich die Angeklagten im Wartesaal des Bahnhofs Annen-Süd auf. Dort wurden sie von einer Gruppe junger Leute gehänselt. Bald aber entfernten sich die Gebrüder Plümer. Einige Zeit später trat auch die Gruppe junger Leute den Heimweg an. In der Steinbruchstraße trafen sie wieder auf die beiden Plümer. Es kam hier nun zu Auftritten, die schwere Folgen verursachten. Der Bergmann Mummeshol wurde von Wilhelm Pl. mit mehreren Stockschlägen über den Kopf zu Boden geschlagen. Pl. zog einen Revolver und zielte auf die Gruppe junger Leute, jedoch versagte die Waffe zweimal, so daß sich glücklicherweise kein weiteres Unglück ereignen konnte. Mummeshol konnte sich an dem Abend noch nach Hause begeben. Tagsdarauf wurde er von einer Gehirnerschütterung befallen und mußte dem Krankenhause übergeben werden. Am 19. Nov. 1923 starb er. Die ärztlichen Feststellungen lauteten dahin, daß die wuchtigen Stockschläge die Gehirnerschütterung verursacht haben, die zum Tode führten. Die Angeklagten schilderten vor Gericht die Vorfälle derart, daß sie von den jungen Leuten angerempelt worden seien, die es offenbar auf das Geld abgesehen hätten, welches sie am Abend bei sich geführt. Sie hätten sich in Notwehr befunden. Die Beweisaufnahme widersprach den Behauptungen der Angeklagten, danach sind sie ohne Grund sofort über die jungen Leute hergefallen, die vor der Waffe des Max Pl. geflüchtet sind. Unglücklicherweise begab sich Mummeshol wieder zurück, um nachzusehen, wer die Waffe gezogen. Hier erhielt er gleich mehrere Stockschläge von Wilhelm Pl. Auch der Arbeiter Max Kräuger wurde von Wilh. Pl. zu Boden geschlagen. Gegen ihn richtete Max Pl. in unmittelbarer Entfernung die Waffe. Das Schwurgericht billigte ihnen zwar mildernde Umstände zu und verurteilte Wilh. Pl. wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Max Pl. wegen schwerer Bedrohung und Uebertretung des Waffenverbots zu 9 Monaten Gefängnis. Beide Angeklagten wurden sofort verhaftet. Das Gericht war im Strafmaß über den Antrag des Staatsanwalts hinausgegangen. Das Gericht unterstellte bei Wilh. Pl., daß er nicht habe voraussehen können, daß der Stockschlag solche furchtbare Folgen hätte hervorbringen können.

Letzte Lokalnachrichten.

Deutsche Volkspartei. Gestern abend fand bei Fritz Velten eine Sitzung des Kreisvereinsvorstandes und der Vorsitzenden der 33 Bezirksvereine von Bochum und Umgegend statt. Nach Eröffnung durch Schulrat Surmann berichtete Geschäftsführer Weber über die Verhandlungen im Hauptvorstand Westfalen-Süd, deren Ergebnisse wir bereits bekannt gegeben haben. Im Anschluß daran gab er das Programm für den Reichsparteitag am 13. und 14. d. M. in Dortmund bekannt und brachte dann die Gast- und Vertreterkarten zur Verteilung. Einen breiteren Raum nahmen Anregungen und praktische Winke für erfolgreiche Wahlarbeit ein. In der sich anschließenden Aussprache wurden die angeregten Maßnahmen noch eingehend erörtert. Im allgemeinen war man der Auffassung, daß es der Deutschen Volkspartei gelingen werde, mit gutem Erfolge den Wahlkampf zu bestehen und einen maßgebenden Einfluß für die ruhige Aufwärtsentwicklung in Reich und Land zu gewinnen. Patentanwalt Kuhlemann schloß die arbeitsreiche Sitzung mit einem Appell zur hingebenden und opferfreudigen Wahlarbeit.

Man kauft keinen Perserteppich
ohne unsere interessante Sammlung einer Durchsicht unterzogen zu haben. Mehr als 1000 im fernen Orient geknüpfte, echte
Perser-Teppiche
liegen in unserem sehenswerten Orientsaal verkaufsbereit. Verbinder zu 35, 70, 105 Mk. Große Zimmer-Teppiche zu 400, 550, 800 Mk.
Gebr. Schürmann, Essen, am Rathaus.
Teppiche — Möbel — Dekorationen

Letzte Drahtmeldungen.

Reichs- u. Landeswahlvorschläge der Deutschen Volkspartei.

TU. **Berlin**, 11. Nov. **Der Reichswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei, der jetzt vollständig vorliegt, enthält 34 Namen. Als Spitzenkandidat ist wiederum der Minister Dr. Stresemann aufgestellt. Die zweite Stelle nimmt Frau Direktorin Matz-Stettin, die dritte Stelle Gewerkschaftsvorsitzender Thiel-Charlottenburg ein. Der Landeswahlvorschlag für den Preußischen Landtag enthält als Spitzenkandidaten den Regierungspräsidenten a. D. Dr. v. Campe-Hildesheim, dem an zweiter und dritter Stelle Kultusminister Dr. Boelitz und Finanzminister Dr. v. Richter folgen.**

Arbeiterschaft und Uebergabe der Regie.

Berlin, 11. Nov. Zwischen einem Beauftragten des Hauptverwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaften haben Besprechungen über die Rückführung der Regiebahn und die daraus für die Arbeiterschaft sich ergebenden Maßnahmen stattgefunden. Da unter dem Regiebetrieb eine Vertretung der Arbeiterschaft im Sinne der Betriebsräteordnung nicht möglich war, will die Reichsbahngesellschaft, um die Vertretung des Personals erneut zu ermöglichen, voraussichtlich im Januar Neuwahlen der Betriebsräte vornehmen lassen. Inzwischen sollen durch Mehrheitsbeschluß in allen Dienststellen Vertrauensleute ernannt werden, die die Vertretung der Arbeiter etwa in dem Sinne der Betriebsräte zu übernehmen haben. Es wurde fernerhin beschlossen, den Arbeitern, die von der Regie ausgeschlossen oder ausgewiesen worden sind, die Zeit, in der sie nicht im Dienste der Bahn standen, voll als Dienstzeit anzurechnen.

Räumung von Sterkrade.

TU. **Sterkrade**, 11. Nov. **Eine Kompagnie der belgischen Besatzungstruppen hat in der vergangenen Woche Sterkrade verlassen. Außerdem sind verschiedene französische Beamte von hier abgereist.**

Sicherung des Wahlrechts der Ausgewiesenen.

w. **Berlin**, 11. Nov. In einer Verordnung des Ministers des Innern wird bestimmt, daß Stimmberechtigte, die aus dem besetzten Gebiet (alt- und neubesetztes Gebiet) ausgewiesen oder durch Maßnahmen der Besatzungsmächte verdrängt sind, insbesondere auch Personen dieser Art, die infolge Wohnverhältnisse dorthin noch nicht haben zurückkehren können, für die Landtagswahlen auf Antrag in das Wahlverzeichnis ihres Aufenthaltsortes einzutragen sind, auch wenn sie an diesem Orte keinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Die Staatshilfe für die Ueberschwemmungsgebiete.

TU. **Wiesbaden**, 11. Nov. Zur Linderung der Not im Ueberschwemmungsgebiet im Regierungsbezirk Wiesbaden hat der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau von der preußischen Staatsregierung 100 000 Mark zur Verfügung gestellt bekommen.

Die deutschen Brennstofflieferungen nach Frankreich.

w. **Essen**, 11. Nov. Laut der „Deutschen Bergwerks-Ztg." hat seit Jahresanfang 1924 die Orca (Verteilungsstelle der französischen Schwerindustrie) bis einschließlich Oktober insgesamt (nach ihrer Angabe) 3 510 939 Tonnen deutschen Hüttenkoks erhalten. Im Januar 283 076, Februar 308 789, März 425 684, April 592 322, Mai 266 732, Juni 747 806, Juli 358 861, August 280 968, September 276 968, Oktober 269 805 Tonnen. Die deutschen Brennstofflieferungen nach Frankreich und Luxemburg werden für die Periode vom 19. bis 25. Okt. auf 187 200 Tonnen angegeben, und zwar Kohle 110 200 Tonnen, Koks 67 300 Tonnen, Braunkohlenbriketts 9700 Tonnen.

Das deutsche Eigentum in Italien.

w. **Rom**, 11. Nov. **Die italienische Regierung teilte dem Botschafter des Deutschen Reiches Freiherrn v. Neurath durch Note vom 10. Nov. mit, daß sie unter Wiederholung ihrer früheren mündlichen Zusagen die Zusicherung gebe, von dem ihr durch § 18 Teil 8 Anlage II des Friedensvertrages von Versailles gewährten Rechte bezüglich des deutschen Privateigentums keinen Gebrauch zu machen.**

Streik bei der Berliner Hochbahn.

TU. **Berlin**, 11. Nov. Das Verkehrspersonal der Hochbahn hat in letzter Nacht beschlossen, den Betrieb ab Dienstag früh ruhen zu lassen, trotzdem die Gewerkschaften erklärten, daß nach dem Tarifrecht für sie ein Streik nicht in Frage kommt, da ein als verbindlich erklärter Schiedsspruch vorliege. Von der Streikleitung wurde betont, daß es sich bei dem Streik nicht nur um eine Lohnerhöhung, sondern um die Wiederanerkennung einiger in der Nachkriegszeit strittig gemachten Bestandteile früherer Dienstverträge handele. Da die Hochbahn-Direktion erklärt hat, hierbei kein Zugeständnis machen zu können, so ist mit einer längeren Streikdauer zu rechnen.

Infolge des Streikbeschlusses des Fahrpersonals ruht auf sämtlichen Strecken der Berliner Hoch- und Untergrundbahn der Betrieb. Die Direktion hat sämtliche Beamte und Arbeiter aufgefordert, die Arbeit am Mittwoch früh wieder aufzunehmen. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, habe sich als entlassen zu betrachten.

Zu dem Streik bei der Berliner Hoch- und Untergrundbahn teilt der „Tag" mit, die Hochbahnverwaltung habe alles vorbereitet, um von morgen ab einen Teilbetrieb einzurichten. Sie versucht, von allen Seiten Arbeitswillige heranzuziehen und die Führung der Züge durch Ingenieurpersonal bewerkstelligen zu lassen.

Leinert in den Ruhestand versetzt.

w. **Hannover**, 11. Nov. Der Magistrat hat heute dem Antrag des Oberbürgermeisters Leinert, ihm zum 1. Januar 1925 mit den ihm zustehenden Bezügen in den Ruhestand zu versetzen und ihn bis dahin zu beurlauben, zugestimmt.

5 Personen ertrunken.

Berlin, 11. Nov. Nach einer Meldung aus Metz schlug auf der Mosel ein mit zehn Technikern besetztes Ponton um. Fünf Insassen wurden von der starken Strömung fortgerissen und ertranken.

Abgelehnte Spitzenkandidatur.

w. **Dortmund**, 11. Nov. Nach eingehender Aussprache des Vorsitzenden des Westfälischen Provinzial-Wirteverbandes, Stadtrat Dervenich in Hagen, mit dem Gesamtvorstand lehnte Stadtrat Dervenich die ihm angebotene Spitzenkandidatur der Wirtschaftspartei für Westfalen-Nord ab. Der Vorstandsbeschluß erfolgte einstimmig.

Rahardt zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

TU. **Berlin**, 11. Nov. Das Schwurgericht des Landgerichts I verurteilte gestern im Meineidsprozeß gegen den Obermeister Karl Rahardt den Beschuldigten zu vier Jahren Gefängnis. Der Gerichtshof billigte soweit wie möglich mildernde Umstände zu. Da Rahardt inzwischen drei Jahre verbüßt hat, wird er voraussichtlich in Kürze für den Rest seiner Strafe Bewährungsfrist erhalten. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil.

Zusammentritt des belgischen Parlaments.

TU. **Brüssel**, 11. Nov. Das Parlament trat heute zusammen. Der sozialistische Abgeordnete Emile Brunet ist zum sechsten Male zum Präsidenten der Kammer wiedergewählt worden. Zum Präsidenten des Senats wurde gleichfalls d' Nint de Rodeboete wiedergewählt. Nachdem die Bildung der verschiedenen Kommissionen vorgenommen worden war, vertagte sich die Kammer auf morgen. Außenminister Hymans wird sich zu dem Ergebnis der Londoner Konferenz, zu dem Genfer Protokoll und ferner über die Ausführung des Sachverständigenberichts äußern.

Heute Sitzung des britischen Kabinetts.

TU. **London**, 11. Nov. **Das neue englische Kabinett wird voraussichtlich am Mittwoch eine Kabinettssitzung abhalten, wobei das politische Programm erörtert werden dürfte, das im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht, so vor allem die Beziehungen zu Sowjetrußland und der Sinowjewbrief. Auch eine Stellungnahme zum Genfer Protokoll ist zu erwarten, zumal die Konservative Partei die Notwendigkeit einer Stärkung des Völkerbundes wiederholt hervorgehoben hat. Der Zusammentritt des Parlaments wird nicht vor Anfang Dezember erwartet.**

Der britische Generalpostmeister.

w. **London**, 11. Nov. Zum Generalpostmeister, der als solcher dem Kabinett nicht angehört, wurde Sir Mitchell, zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Mac Neill ernannt.

Der Jahrestag des Waffenstillstandes.

w. **London**, 11. Nov. Reuter meldet: **Vormittags um 11 Uhr ruhte in England und im ganzen britischen Reich zwei Minuten das Geschäftsleben und jeder Verkehr zur Erinnerung an den sechsten Jahrestag des Waffenstillstandes. Der König und der Prinz of Wales legten am Grabmal des unbekannten Soldaten Kränze nieder, ebenso der Admiral Beatty namens der Flotte. General Canan namens des Heeres und der Luftmarschall Trenchard namens der Luftstreitkräfte. Viele Soldaten und ehemalige Kriegsteilnehmer zogen in großer Prozession zum Grabmal.**

w. **Paris**, 11. Nov. Der Tag des Waffenstillstandes wurde in Frankreich als Festtag begangen. Heute vormittag fand am Grabe des unbekannten Soldaten in Anwesenheit des Präsidenten der Republik eine militärische Parade statt. Ministerpräsident Herriot hat an Präsident Coolidge ein Telegramm gerichtet, in dem er sagt, heute sehe man die Morgenröte des wahren Friedens aufsteigen, der nur auf dem Recht aufgebaut und durch das aufrichtige Zusammenarbeiten der freien Völker geschaffen werden könne.

TU. **Newyork**, 11. Nov. Aus Tokio wird gemeldet: Am heutigen Waffenstillstandstag fand hier eine große Feier am Grabe des „unbekannten Soldaten" statt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Heute; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Sie brauchen nicht rennen

um warm zu werden, wenn Sie sich **bei uns mit Winterware,**
zu den denkbar billigsten Preisen, in nur Qualitätswaren, eindecken.

Wir bringen keine Lockartikel, sondern nur gebrauchsfähige Ware.

Baumwollwaren

Hemdentuch ca. 80 cm breit . . . . . Meter 0.48
Hemdenbiber ca. 80 cm breit, schöne Streifen . Meter 0.75
Köper-Biber ca. 80 cm breit, ungebleicht, besonders preiswert . Meter 0.78
Fancy grau, ca. 75 cm breit, gute Qualität . . . . . Meter 0.85
Unterrock-Biber ca. 80 cm breit, gute Köperware . . . . . Meter 1.10
Unterrock-Biber ca. 80 cm breit, gestreift, extra schwere Ware . . Meter 1.45
Schürzen-Siamosen ca. 116 cm breit, in schönen dunklen Mustern . . . Meter 1.00
Bettuchbiber ca. 150 cm breit bunt, gute Qualität . . . . . Meter 1.90
Bettücher Gr. 140/190 cm bunt u. weiß, Stück 3.90, 3.25
Schlafdecken Gr. 150/200 braun mit Streifrand . . . . . Stück 5.90
Schlafdecken Gr. 150/200 Jacquard-decken, schwere Qualität . . Stück 7.50, 6.90

Ein Posten
weiße Drell-Handtücher 0.78
Gr. 48/100, ges. u. geb., Stück

Tricotagen

Normal-Jacken für Damen, wollgemischt . . . 3.75, 3.25, 2.95
Normal-Hosen für Damen (Reform) 5.50, 5.00
Normal-Hosen für Damen, offene Form . . . 4.50, 4.25, 2.95
Damen-Reformhosen Futterware, marine 4.75, 4.25, 3.75
Damen-Reformhosen farbig, reine Wolle 13.50, 12.50, 11.50
Damen-Schlupfhosen reine Wolle, gestrickt, in vielen Farben . . 10.00, 9.50, 8.00
Schlupfhosen für Kinder marine, Futterware . . . . Gr. 40 + 30 ₰, 1.95
Springhosen für Kinder marine, Futterware . . . . Gr. 40 + 30 ₰, 2.25
Normal-Hosen wollgemischt 4.75, 3.50, 2.45
Futter-Hosen extra schwer 5.00, 4.50, 3.75
Normal-Hemden wollgemischt 4.00, 3.00, 2.45
Normal-Hemden besonders schwer 6.80, 5.25, 4.50
Normal-Jacken für Herren, wollgemischt . . . 3.95, 3.20, 2.95
Normal-Kinder-Anzüge . . . . . Gr. 60 + 20 ₰, 2.10
Futter-Anzüge für Knaben . . . . . Gr. 60 + 30 ₰, 2.60
Korsettschoner 3.25, 1.40, 0.50

Wollwaren

Kinder-Mützen reine Wolle gestrickt 2.50, 1.75, 1.50
Woll-Schals gestrickt, in schönen Farben, 3.00, 1.25, 0.98
Garnituren für Kinder, Schal und Mütze, 5.80, 3.95, 0.95
Rodelgarnituren reine Wolle, 3 teilig 13.00, 7.00, 4.50
Rodelgarnituren für Kinder, 4 teilig, reine Wolle, Gr. 1, jede weit. Gr. + 3.00, 18.00
Sweater für Kinder, reine Wolle, in vielen Farben . . . . . Gr. 1 4.50
Sweater für Kinder, in bester Ausführung Gr. 1, jede weitere Gr. + 0,75 . . . . . 7.85
Sweater für Herren, marine u. schwarz 6.90, 6.30, 6.00
Herren-Jacken schwarz gestrickt 15.50, 12.50, 9.75
Herren-Jacken Wolle, grau gestrickt 6.75, 6.00, 5.25
Damen-Westen schwarz, ohne Arm 4.50, 4.00, 3.75
Damen-Westen schwarz, gestrickt, mit langem Arm 8.75, 7.75, 6.00
Umschlagtücher große Form 7.50, 6.00, 4.95

Ein Posten
Grubenhemden 2.75
gute Qualität . . . Stück

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, nahtlos . . . . . Paar 0.46
Damen-Strümpfe schwarz, nahtlos . . . . . Paar 0.75
Damen-Strümpfe schwarz u. farbig mit Doppelsohle, Paar 0.95
Damen-Strümpfe gewebt, plattiert . . . . . Paar 2.50
Damen-Strümpfe gewebt, reine Wolle mit Doppelsohle . . . Paar 3.80
Herren-Socken gewebt verstärkte Spitze und Ferse . . . . Paar 0.48
Herren-Socken gewebt, farbig . . . . . Paar 0.75
Arbeiter-Socken grau . . . . . Paar 0.90
Arbeiter-Socken Landwolle . . . . . Paar 1.25
Herren-Socken reine Wolle, gestrickt . . . . . Paar 1.65
Kinder-Strümpfe reine Wolle, schwarz

9	8	7	6	5	4	3	2	
2,40	2,20	2.00	1,80	1.60	1,40	1,20,	1,00	Gr 1 0.80

Kinder-Höschen schwarz, wollgestrickt . . . Gr. 1 + 25 ₰, 1.50
Kinder-Höschen naturfarben, reine Wolle . Gr. 1 + 25 ₰, 1.75
Biber-Röcke für Frauen aus Ia. Fancy 4.25
Biber-Röcke Tricot, extra schwer 4.50
Biber-Hosen für Frauen Ia. Fancy, offen u. geschlossen . . 4.50, 3.75

Besonders günstiges Angebot in Klöppelspitzen

Klöppelspitze 3–4 cm breit Mtr. 0.05
Klöppelspitze 5–6 cm br., m. pass. Eins., Mtr. 0.10
Klöppelspitze 10 cm br., m. pass. Eins., Mtr. 0.18
Hemdenpassen in Feston 0.65, Klöppel 0.48

Gebr. Abraham

Bochum, Brück- u. Heinrichstr.-Ecke

PFAFF

Pfaff-Nähmaschinen

unübertroffen in Qualität

Billige Preise bei kulanten Zahlungsbedingungen.

Alleinverkauf **A. Wolters**
Friedrichstr. 9 Telefon 1161.

Kaffee-Restaurant
Scheubly
Rott- und Humboldtstr.-Ecke

Vornehm renoviert

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus.
— Zahlungserleichterung —
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 18 Bochum Fernruf 3049

Deutsche Volkspartei
Bochum.

Sonntag, den 16. Nov., vorm. 11 Uhr,
im großen Saale des Evgl. Vereinshauses, Bochum, Mühlenstr. 25

Wahl-Versammlung

der Deutschen Volkspartei.

Herr Syndikus Dr. Hugo, M. d. R.,
spricht über das Thema:

„Der Ruf ans Volk".

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde der Partei zu dieser Versammlung herzlichst ein.

Der Vorstand.

Lohnzettel

gemäß § 40 des Einkommensteuergesetzes

sofort zu haben bei der
Buchdruckerei Wilh. Stumpf
Bochum, Buddenbergstr. 11.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
nur erste Marken liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum. Buddenbergstr. 9. Telefon 122.



Puppenwagen in reicher Auswahl

Korbmöbel

in hervorragenden Qualitäten von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen

Peddigrohrsessel von 9.- Mk. an
Weidensessel .. von 7.- Mk. an

Tische, Bänke, Hocker, Bürstenständer, Nähkörbe, Blumenkrippen, Japantaschen sowie sämtl. Korb- u. Bürstenwaren

im Spezial-Geschäft
W. Ruelius Bochum
Hattingerstraße 50, Telefon 2163.
Zahlungserleichterung

Sämtl. Handarbeiten
sowie Häkeln
aller Wollsachen
werden gut u. preiswert ausgeführt
Bochum-Grumme
Josefinenstr. 52, 2, Etg.

PIANOS
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.

Homborg

Bochum, Hochstraße 2.

Damen-Taschen

unerreicht in Güte
und Ausführung
dadurch
äußerst preiswert.

Verkauf im 1ten Stock.

Nr. 198. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 12. Nov. 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 12. Nov.

Von der Grundstückwertzuwachssteuer.

lk. Die gemeindliche Grundstückwertzuwachssteuer ist augenblicklich heftig umstritten. Es wird gegenüber der Zuwachssteuer hauptsächlich ins Feld geführt, daß sie gegenwärtig ihren Zweck verfehle und daß sie auf die Bautätigkeit eine hemmende Wirkung ausübe, da es vielfach gerade Eigentümer von Bauplätzen seien, die durch die Wertzuwachssteuer von der Veräußerung von Grundstücken abgehalten würden. Außerdem wird von Seiten der Interessenten darauf hingewiesen, daß es nicht mehr tragbar sei, von dem Entwertungsgewinn neben der zum Ausgleich der Geldentwertung bei bebauten Grundstücken erhobenen Steuer auch noch die Zuwachssteuer zu erheben, deren Steuersätze sich zuweilen bis auf 50 v. H. des Gewinnes steigern und außerdem augenblicklich die Kreditbeschaffung mit den größten Schwierigkeiten verbunden sei. Die Verhältnisse drängen zu einer Herabsetzung der Steuersätze und zu einer Aenderung der Bestimmungen über die Berechnung des Erwerbspreises Bekanntlich ist es den Gemeinden gestattet, an Stelle der Wertzuwachssteuer einen weiteren Zuschlag zur Grunderwerbssteuer von 2 v. H. des Veräußerungspreises zu erheben. Es wird, wenn man die Sache nur von dem Standpunkt auffaßt, daß entscheidend sei, auf welche Art den Gemeinden ein höheres Erträgnis zufließt, die Frage der Beibehaltung oder der vorübergehenden Aufhebung der Wertzuwachssteuer nach dieser Richtung hin zu untersuchen sein.

⊙ **Wetterdienst.** Trübes Wetter. Der festländische Hochdruck hat seine Lage wenig geändert. Er erstreckt sich in Gestalt einer Hochdruckbrücke vom Nordkap zum Schwarzen Meere. Infolge Ansteigens des Luftdrucks über Südwesteuropa dringen schwache wärmere Luftströmungen zum Festlande und führten gestern morgen Nebelbildung herbei. Der in der Hauptsache nach Nordosten abgleitende Tiefdruck wird uns nicht stärker beeinflussen. Aussichten bis Donnerstag abend: vielfach neblig trübe und nur zeitweise aufheiternd, aber keine erheblichen Niederschläge. Temperaturen ziemlich ausgeglichen.

⊙ **Berufsjubiläum.** Telegraphen-Assistentin Meta Pfeiffer, Mühlenstr. 16, ist heute 25 Jahre im Telegraphenamt tätig. Der treuen Beamtin, die gleichzeitig langjährige Abonnentin unserer Zeitung ist, unsre herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Berufsjubiläum!

ö. **Silberhochzeit.** Gestern (11. Nov.) feierten der Gaskontrolleur Gustav Platzek und Frau, Feldsiepenstraße 112, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren noch nachträglich. — Die Eheleute Anstreichermeister Heinrich Gebhard, Hernerstr. 57, konnten gestern die 25. Wiederkehr ihrer Eheschließung feiern.

= **Stadtverordneten-Sitzung.** Freitag findet erneut eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mit der Tagesordnung der letzten Sitzung statt. Sie soll nach einer Bemerkung des stellvertretenden Vorsitzenden Levermann laut § 43 der Städteordnung die Tagesordnung erledigen, auch wenn nicht mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sei. Der Gang der Dinge wird also vermutlich der sein, daß die Bürgerlichen und Sozialdemokraten die Versammlung verlassen werden, wenn nicht die Vorsteherwahl als 1. Punkt der Tagesordnung verhandelt wird. Da kaum anzunehmen ist, daß die Kommunisten sich inzwischen eines anderen besonnen haben, werden sie wohl allein über die Beratungsgegenstände zu beschließen haben. Die Frage ist dann nur, ob der Magistrat diesen Minderheitsbeschlüssen beitreten wird. Geschieht das nicht, was man eigentlich als selbstverständlich ansehen müßte, so müßte die Regierung in den dann vorhandenen Konflikt in irgendeiner Weise eingreifen.

wl. **Türkisches Konsulat für Rheinland und Westfalen.** Die Schweizerischen Konsulate in Deutschland vertreten die türkischen Interessen nicht mehr, da inzwischen die türkischen Konsulate in Deutschland wieder eingerichtet worden sind. Das türkische Konsulat für Rheinland und Westfalen befindet sich, wie bisher, in Düsseldorf, Hofgartenstr. 12a.

ha. **Höhere Aufbewahrungsgebühr.** Eine höhere Aufbewahrungsgebühr ist jetzt von der Reichsbahn für größere Gepäckstücke, die nicht unter den Begriff „Handgepäck" fallen, eingeführt worden. Auf bestimmten, durch Aushang bekannt gemachten Stationen werden für jedes Stück für die beiden ersten Tage zusammen 40 Pfg., für jeden folgenden Tag weitere 40 Pfg. erhoben. Die Tage der Uebergabe und Zurücknahme werden je für einen vollen Tag gerechnet.

Kommunalverbände und Auslandskredite.

Stellungnahme zur Rede des Reichsbankpräsidenten vom 28. Oktober 1924.

Zu den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank vom 28. Oktober haben sich die allgemeinen kommunalen Spitzenverbände (Deutscher Städtetag, Reichsstädtebund, Deutscher Landkreistag, Deutscher Landgemeindetag) und der Deutsche Sparkassen- und Giroverband genötigt gesehen, folgendes zu erklären:

Die grundsätzliche Auffassung des Herrn Reichsbankpräsidenten über die Auslandskredite können wir nur als zutreffend anerkennen. Sie entspricht dem seit langer Zeit von uns eingenommenen Standpunkt. Es ist von uns seit jeher gegenüber den deutschen Kommunalverwaltungen die Auffassung zur Geltung gebracht worden, daß bei der Aufnahme ausländischer Anleihen äußerste Zurückhaltung geboten sei und mit Ausnahme der ganz großen Kommunen die einzelnen Verwaltungen weder mit den sich unberufen aufdrängenden zahlreichen Vermittlern noch unmittelbar mit der ausländischen Bankwelt Verhandlungen zu führen haben. Auch der Erlaß des Preußischen Ministers des Innern steht durchaus im Einklang mit unserer stetigen Haltung.

Auch in der Aufwertungsfrage stimmt die Auffassung des Herrn Reichsbankpräsidenten durchaus mit der unserigen überein. Auch wir haben stets eine Aufwertung der kommunalen Anleihen für ungangbar erklärt, sowohl wegen der Notwendigkeit gleichmäßiger Behandlung der Reichs-, Landes- und Kommunalschulden, als auch, weil die Finanzen der Gesamtheit der Kommunen eine Aufwertung nicht zulassen, es sei denn, daß die Mittel dafür durch neue Steuern aus der Wirtschaft gezogen werden. Wir stimmen mit dem Herrn Reichsbankpräsidenten auch darin überein, daß wir den jetzigen Finanzausgleich, zumal in seiner Ausgestaltung in einzelnen Ländern, für dringend reformbedürftig halten. Es ist aber nur eine Folge des ungenügenden Ausgleichs, daß eine große Zahl von Gemeinden durch die unzureichende Höhe der Reichssteuerzuweisungen genötigt gewesen ist, durch sonstige Kommunalsteuern die Wirtschaft in außergewöhnlicher Höhe zu belasten. Eine ausreichende Beteiligung aller Gemeinden an den allgemeinen Reichssteuern wird die Ursache solcher Belastung beseitigen. Daß die Gemeinden die Steuern auf die Wirtschaft „ohne Not" überspannt hätten, ist eine Verkennung der Verhältnisse.

Daß die Inflationszeit eine Ueberzahl neuer, größtenteils nicht lebensfähiger Bankunternehmungen ins Leben gerufen hat, erkennen auch wir als volkswirtschaftlich schädlich und unerwünscht an. Soweit es sich dabei um kommunale Neugründungen handelte, sind wir mit Erfolg bestrebt gewesen, unwirtschaftliche und nicht notwendige Gründungen zu verhindern. In der Zahl der Neugründungen spielen jedoch die kommunalen eine geradezu verschwindend kleine Rolle. Während viele Tausende von neuen Privatbank-Unternehmungen entstanden sind, die zum großen Teil bereits wieder ihren Betrieb geschlossen haben, sind im ganzen Deutschen Reich nur etwa 85 kommunale Banken gegründet worden, von denen sich die große Mehrzahl als durchaus lebensfähig und volkswirtschaftlich nützlich erwiesen hat, und denen das Eingehen mehrerer Hundert kommunaler Sparkassen gegenübersteht. Der Betrieb dieser Anstalten ist zudem nicht teuerer, sondern erheblich billiger als der der privaten Bankbetriebe, da ihre Angestellten und Leiter nach den allgemeinen Grundsätzen der Staatsbeamten besoldet werden und ihre technischen Betriebe vielfach nach modernen Grundsätzen einfacher aufgebaut sind. Es liegt daher, soweit die Sparkassen und kommunalen Bankorganisationen in Frage kommen, kein Grund zu der Annahme vor, daß durch sie eine Verteuerung der Zinssätze und Provisionen herbeigeführt worden ist. Einzelne Ausnahmen dürfen nicht verallgemeinert werden und werden von uns verurteilt und bekämpft.

Daß die Sparkassen heute weniger als früher in der Lage sind, langfristige Hypothekarkredite zu gewähren, liegt nicht an ihrem bösen Willen, sondern ausschließlich an Art und Umfang der ihnen zur Verfügung stehenden ausleihbaren Geldern. Die Gesamteinlagehöhe der deutschen Sparkassen ist von 20 Milliarden bei Kriegsbeginn auf etwa 1 Milliarde Goldmark zurzeit herabgesunken, und in dieser Summe machen die fluktuierenden Gelder des Giroverkehrs im Gegensatz zu früherer Zeit den Hauptbetrag aus. Weit weniger noch als früher gestattet daher heute die Rücksicht auf die Liquidität der Sparkassen diesen, einen großen Teil ihrer Einlagebestände in langfristigen, insbesondere hypothekarischen Krediten anzulegen. Wir wissen uns mit dem Herrn Reichsbankpräsidenten darin einig, daß die Liquidität bei den kommunalen Geldanstalten neben der Sicherheit anderen Rücksichten vorzugehen hat, und es überrascht uns daher, daß seitens des Genannten ein Fernhalten der Sparkassengelder vom kurzfristigen Kreditverkehr und ihre ausschließliche Verwendung zu langfristiger Anlage befürwortet wird. Den Sparkassen das kurzfristige Kreditgeschäft verwehren, hieße, den gesunden Wettbewerb der Sparkassen als Faktor zur Erreichung niedriger Sollzinssätze ausschalten und den Hauptteil der Sparkassengelder der Befruchtung der Wirtschaft entziehen. Hierbei wollen wir nicht unterlassen, ausdrücklich zu betonen, daß die Gewährung von Personalkredit den Sparkassen von jeher, in Preußen z. B. seit dem Sparkassenreglement von 1838, gestattet gewesen ist. Die Anregung der Reichsbank, den für die Wirtschaft zutragbaren zeitigen Stand des Zinsfußes zu senken, hat auch in unseren Kreisen den lebhaften Widerhall gefunden und wird auch von uns in jeder Beziehung gefördert.

---

wl. **Die Mitglieder des Kaiser-Wilhelm-Instituts zur Kohlenerforschung** hielten unter dem Vorsitz des Geheimrats Kirdorf in Münster eine Sitzung ab, in der Vorträge über moderne Methoden zur Untersuchung und Beurteilung von Kohlen gehalten wurden. Der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Exzellenz von Harnack, betonte, daß die Gesellschaft augenblicklich 22 Institute unterhalte, die sich mit wichtigen Arbeiten beschäftigen, so das Institut Göttingen mit der vor kurzem bekannt gewordenen Erfindung über neue Arten der Windbenutzung bei der Segelschiffahrt. Das Weiterbestehen des Instituts in Münster ist finanziell gesichert durch die von den drei westdeutschen Kohlensyndikaten zugesicherten erheblichen Beiträge. Für die außerhalb der Syndikate stehenden Mitglieder wurde der jährliche Mindestbeitrag auf 500 Mark festgesetzt.

□ **Deutsche Volkspartei.** Der 6. Parteitag der Deutschen Volkspartei findet, wie erwähnt, am 13. und 14. November in Dortmund im Fredenbaum statt. Donnerstag, 13. Nov., abends 8 Uhr, ist eine vaterländische Kundgebung, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Kultusminister Dr. Boelitz Vorträge halten werden. Donnerstag nachm. 5 Uhr treffen sich die Angestellten, die auf volksparteilichem Boden stehen, im Lokale „Am breiten Stein 37" (Dortmund). Herr Reichstagsabg. Thiel wird hier einen Vortrag halten. Der eigentliche Parteitag ist Freitag, 14. Nov., Beginn 10 Uhr vormittags. Karten für die vaterländische Kundgebung am Donnerstag sind im hiesigen Parteibüro, Bongardstr. 15 III, vorm. 9—12 und nachm. 4—7 Uhr zu haben. Für den Parteitag können außer den vom Vorstand verteilten Gastkarten keine weiteren Karten vergeben werden. (Siehe auch Anzeige.)

⊃ **Drucksachen für den Güterverkehr.** Um Interessenten schon vor der Uebernahme der Regiebahnen Gelegenheit zur Beschaffung von wichtigen verkäuflichen Drucksachen, insbesondere Vordrucke für Vollmachten usw., zu geben, ist bei der Reichsbahnauskunftsstelle, Bahnhofstraße, ein Verkauf eingerichtet worden.

□ **Parteiversammlung im 4. und 7. Stadtbezirk.** Wie bereits erwähnt, findet heute im Saale des Wirtes Reese eine Versammlung der Parteimitglieder des 4. und 7. Stadtbezirks statt, bei welcher unter anderem die politische Lage vor den Wahlen von Herrn Dr. Küppers dargelegt wird.

ul. **Die Pariser Handelskammer und Esperanto.** Der Vorsitzende der Pariser Handelskammer hat ein offizielles Schreiben an das Staatssekretariat für Post, Telegraph und Telephon gerichtet mit der Bitte, die französische Regierung möge den Antrag der 5. Völkerbundsversammlung betreffs Annahme des Esperanto als klare Telegraphensprache bestätigen.

ha. **8 neue Eilzugpaare im Westen.** Neue Eilzüge sind im Westen im Fahrplan vom 30. November im ganzen 8 Paare vorgesehen, allein 3 zwischen Köln und Siegen, ab Köln 6,50 vm., 4,56, 805 nm., ab Siegburg 7,30, 5,32, 8,42, an Siegen 10,05, 8,07, 11,15; ab Siegen 6,41, 7,25 vm., 6,09 nm., Siegburg an 7,10, 10,52, 6,37, Köln 7,48, 11,30, 7,14; ab Dortmund 5,46 nm., Bochum 6,12, Essen 6,32, Duisburg 7,00, Düsseldorf 6,29, Köln 7,32, an Mainz 11,20; ab Mainz 4,50 vm., Koblenz 6,46, an Köln 8,41, Düsseldorf 9,38, Duisburg 11,07, Gelsenkirchen 11,44, Dortmund 12,22; ab Dortmund 8,15 vm., Gelsenkirchen 8,57, Duisburg 9,36, Düsseldorf 9,05, Köln 10,10, an Koblenz 12,08, Mainz 2,10, Frankfurt a. M. 4,16; ab Frankfurt a. M. 2,20 nm., Mainz 2,17, Koblenz 4,16, an Köln 6,13, Düsseldorf 7,22, Duisburg 8,51, Essen 9,23, Dortmund 10,09; ab Cleve 4,34 vm., Köln 7,15, an Mainz 11,22, Frankfurt a. M. 1,02; ab Frankfurt 12,30 nm., Mainz 12,10, an Köln 4,33, Cleve 7,37; ab Krefeld 2,24 nm., Köln 3,40, an Wiesbaden 7,24, Mainz 7,45, Frankfurt 9,10; ab Frankfurt 6,30 nm., Mainz 7,08, Wiesbaden 6,29, an Köln 10,00, Krefeld 11,19; ab Köln 2,55 nm., Hamm 7,14, an Bielefeld 8,22, Hannover 10,21; ab Hannover 6,18 vm., Bielefeld 8,27, an Hamm 9,30, Köln 11,57.

⊙ **Für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.** Die Zahlung der Zusatzrenten an die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten für den Monat November 1924 findet am Donnerstag, 13. d. M., vorm. von 8—12 und nachm. von 3—5 Uhr im Ev. Vereinshause, Mühlenstr. 25, statt. Zur glatten Abwickelung der Zahlung erscheinen die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben

A—J von 8—10 Uhr vormittags,
K—Q von 10—12 Uhr vormittags,
R—S von 3—4 Uhr nachmittags,
T—Z von 4—5 Uhr nachmittags.

ul. **Esperanto-Abteilung für Lehrer und Lehrerinnen.** In Anlehnung an die Bochumer Esperanto-Ortsgruppe hat sich eine Abteilung für Lehrer und Lehrerinnen gebildet unter Leitung eines Studienrats und Rektors. Zurzeit finden Kurse für Lehrpersonen in Weitmar statt und hier Freitags 6½ Uhr in der Kaufm. Handelsschule.

✻ **M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" in Dortmund.** Unser Bochumer M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" weilte als Gast zu einem Konzert in der Reinoldikirche in Dortmund. Ueber das sehr lebhaft besuchte Konzert berichtet ein Dortmunder Blatt: Der Verein verfügt über ausgesuchtes Stimmaterial und fast vorbildliche Disziplin. In Musikdirektor Rudolf Hoffmann hat er einen eifrigen Dirigenten von hoher geistiger Kraft. So konnte es nicht ausbleiben, daß seine Darbietungen sich durchweg auf hoher künstlerischer Stufe hielten. Zuerst erklang das „Gloria" aus der C-Moll-Messe von Fr. Liszt. Der Verein legte das Werk stilsicher aus mit schöpferischer Gestaltungskraft und mächtigen Steigerungen. Die einfach-schlichten Chöre „In stiller Nacht" von J. Brahms und „Ueber Nacht" von S. Kahl erfuhren eine selten innige, empfindungsreiche Deutung. Vor allem war hier das wundervoll ausgeglichene, zarte Piano von tiefgehender Wirkung. Den schwierigen achtstimmigen Männerchor „Gnädig und barmherzig" von A. E. Grell sang der Verein sauber und abgeklärt mit unfehlbarer Tonreinheit. Zum Schlusse hörte man den Männerchor „Lob Gottes" von A. v. Othegraven, ein Werk in schlichter Einfachheit mit fast zu ebenmäßiger, etwas eintöniger Gesangslinie. Auch dieses war fein abgerundet und ausgefeilt. Wir Bochumer wissen, was wir an unseren Männergesangvereinen haben, aber solche Anerkennung von außen hört man gern, besonders, wenn sie so wohlverdient ist.

✻ **Kammersängerin Emmi Leisner, die bekannte 1.** Altistin der Berliner Staatsoper, wird Dienstag, 18. Nov. im Parkhaussaale einen Lieder- und Arien-Abend geben. Die Künstlerin ist eine Sängerin, welche an die größten und höchsten Vorbilder erinnert. Bei ihr vereinigt sich eine bezwingend schöne Stimme mit einer Gesangskunst, in welcher der Klang bis auf den letzten Erdenrest entmaterialisiert ist. Emmi Leisner werd begleitet von dem bekannten Düsseldorfer Pianisten Willy Hüser, welcher durch seine eigenen Klavier-Abende sehr bekannt geworden ist. Der Kartenverkauf zu dem hiesigen Abend beginnt heute, Mittwoch, bei Oskar Hengstenberg, Kortumstr. 16. (Näheres im Inseratenteil.)

✻ **Volkschor Bochum.** Vielfachen Wünschen aus der Bürgerschaft Bochums nachkommend, hat sich der Volkschor Bochum entschlossen, Georg Friedrich Händels Oratorium „Samson" noch einmal aufzuführen. Dazu ist der Totensonntag gewählt worden, da dasunvergleichliche Werk des Komponisten gerade für diesen Tag geeignet erscheint. Als Solisten wirken wiederum namhafte Kräfte mit, desgleichen ist der Orchesterkörper entsprechend zusammengesetzt, sodaß die Aufführung eine vorzügliche zu werden verspricht. (Alles weitere ist aus der Anzeige ersichtlich.)

k. **Abgestürzt.** Gestern morgen gegen 9 Uhr stürzten am Röhrenwalzwerk eines hiesigen Werkes zwei Arbeiter in einer Höhe von 5 Metern vom Gerüst. Der eine zog sich Kopfverletzungen, der zweite schwere Fußverletzungen zu. Der letztere wurde sofort dem Krankenhause über-

Der seltsame Fall des Josias White

Von Otfried von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

63) Konrad ging hinaus und fragte den Steward:
„Haben Sie die Karte in meine Kabine gelegt?"
„Welche Karte?"
„Hier diese."
„Gewiß nicht."
„Ist der Herr an Bord?"
„Nein."
„Können Sie mir erklären, wie diese Karte in das Zimmer kommt?"
„Sie muß in Ihren Sachen gewesen sein."
„Bitte sehen Sie doch in den anderen Kabinen nach — vielleicht hat jemand solche Karten verteilt."
„Nein, ich habe doch soeben alle Kabinen dieses Teils zur Nacht zurecht gemacht. Solche Karte ist nirgends."

Konrad Weiß stieg auf das Deck und blickte hinaus auf das Meer. Ihm war traurig zu Sinn, da fühlte er, daß seine Hand, die er auf die Brüstung gelegt hatte, leise gestreichelt wurde.

Er blickte sich um und sah in Ediths Gesicht.

Sie war sehr blaß und schmal, aber wie jetzt der Mondschein auf ihre Wangen lag, wie sie sich an ihn schmiegte und zu ihm aufschaute, sah sie so lieblich, so hinreißend schön aus wie nie.

„Du?"

Sie preßte sich noch inniger an ihn.

„Hast du mich noch lieb?"

„Oh, du!"

„Willst du mich nicht verlassen?"

„Nie, nie, du mein alles!"

Auch er legte den Arm um sie.

„Und was willst du tun, wenn wir in San Franzisko sind?"

„Wenn ich das wüßte."

Um ihren Mund lag ein verträumtes Lächeln.

„Sieh, was ich gefunden habe in meiner Kabine."

Sie hielt ihm ein kleines Kärtchen hin:

„Reverend Mac Allister —"

Unwillkürlich erschrak Konrad.

„Du auch?"

„So hast auch du?"

„Ich weiß nicht, woher —"

Sie drückte ihren Kopf eng an seine Brust.

„Wollen wir zu ihm — gleich nach unserer Ankunft?"

Er verstand den Ausdruck ihres Gesichtes nicht.

„Lieb, ich verstehe nicht — was sollen wir bei dem fremden Mann?"

Sie wurde dunkelrot.

„Was will ein junges Pärchen, wenn es zu einem Geistlichen geht?"

„Lieb!"

Jetzt verstand er und drückte sie fest an sich — sie bot ihm den Mund, und er küßte sie glücklich.

„Du! Du!"

Dann war er wieder versonnen.

„Wie kommt nur die Karte in unsere Kabinen?"

„Du Tor — nein, du kennst unsere Sitten nicht. Wenn zwei junge Leute, von denen man Ursache hat, zu glauben, daß sie einander lieb haben, Amerika betreten wollen, dann ist es Sitte —"

„Du glaubst —"

„Natürlich war es der Kapitän, oder der Schiffsgeistliche."

Konrad atmete auf — wenigstens das war natürlich. Und jetzt saßen sie zusammen an Deck, aber sie sprachen nicht von den Sorgen der Zukunft, sondern nur von ihrer Liebe!

Langsam hob sich die Sonne im Osten aus dem Meere, und ihre Strahlen leuchteten über dem Hafen des Goldenen Gate.

Im Schiff war die Musik verstummt, und die Passagiere drängten jetzt in die Kabinen, um sich fertig zu machen für das Land.

Auch Konrad hatte sich überlegt, daß es das beste war, daß Edith sofort sein Weib wurde. Sie hatten ja nun einander, und jetzt faßte ihn die Angst, daß irgendein unerwartetes Schicksal sie wieder trennen könnte.

Der Geistliche war bereits in seiner Amtsstube. Eine Heirat in Amerika geht schnell, wenn nur die Papiere zur Hand sind. Diese waren ja da, und zudem waren sie beide mündig.

Wieder so seltsam — es war, als hätte sie der Geistliche schon erwartet.

„Sind Ihre Zeugen schon da?"

Die beiden erschraken.

Daran dachten wir nicht, wir sind ganz fremd, eben mit dem Dampfer aus Hongkong gekommen —"

Der Geistliche schien nicht hinzuhören und sah die Straße entlang.

„Da kommen sie ja."

„Wer?"

Konrad glaubte seinen Augen nicht zu trauen — soeben trat Mister Hobson mit einem fremden Manne herein.

„Guten Morgen!"

Er begrüßte sie, als hätten sie sich verabredet.

„Nicht wahr, das war ein guter Gedanke von mir, daß ich Ihnen die Karten seiner Ehrwürden in die Kabinen legte!"

„Sie haben?"

„Natürlich!"

„Waren Sie denn auf dem Schiff?"

„Ich neige zur Seekrankheit und habe meine Kabine nicht verlassen."

„Ich bin bereit."

Der Geistliche hatte sein Ornat angelegt. Wenige Minuten später verließen die beiden als junges Paar das Haus des Geistlichen. Der Fremde hatte sich verabschiedet, und Mister Hobson war an ihrer Seite.

„Darf ich fragen, was Sie nun zu beginnen beabsichtigen?"

„Das weiß ich selbst nicht, ich muß einen Beruf suchen."

„Sehr gut, aber zuerst werden Sie mir gestatten, Sie zu einem Frühstück zu bitten. Ich war Ihnen behilflich, und Sie werden mir nicht abschlagen —"

„Mister Hobson, wenn ich nur verstände —"

„Ich denke, wir werden Gelegenheit haben, uns näher kennen zu lernen, aber hier ist das Hotel."

Sie traten ein, und Mister Hobson fuhr fort:

„Ich habe mir erlaubt, Nummer 256 für Sie reservieren zu lassen. Ich werde mir gestatten, Sie im Frühstücksraum zu erwarten."

Sie standen im Lift, und Hobson blieb zurück. Er war froh, er mußte vor allem mit Edith über ihn sprechen.

Der Liftboy zeigte auf eine Tür: „Dort, bitte!"

Konrad öffnete, und unwillkürlich fuhr er zurück. Auf dem Sofa saß — listig lächelnd wie damals im Walldorf-Astoria-Hotel in Newyork und auch ebenso bleich wie damals: Josias White!

Konrad stand erstarrt, Edith aber schrie laut und jubelnd auf: „Vater!"

Sie flog auf ihn zu, und er schloß sie in seine Arme, während Konrad noch immer starr an der Tür stand.

Josias White lachte auf.

„Nun? Traust dich wohl nicht, aber diesmal bin ich es selbst und kein Gespenst."

Konrad war eigentümlich zu Mute — er glaubte, in diesem Augenblick, Josias White zu hassen.

„Nun? Hast du wirklich keinen anderen Empfang für den Vater deiner Braut?"

Da blickte Edith auf.

„Seiner Frau, Vater, wir kommen eben vom Pfarrer."

Josias White runzelte die Stirn.

„Teufel, da hat der brave Hobson seine Vollmacht überschritten. Davon stand nichts im Programm."

Konrad hatte sich gefaßt.

„Onkel, wir stehen uns in seltsamer Lage gegenüber. Du wirst mir nicht verdenken können, wenn ich dich um Rechenschaft bitte. Was ist hier geschehen? Ich muß annehmen, daß du mit uns allen ein sehr gewagtes und böses Spiel getrieben hast."

Josias White lachte noch immer.

„In der Tat eine merkwürdige Anrede eines jungen Mannes an seinen Schwiegervater, dessen Tochter er ohne dessen Willen geheiratet hat."

Konrad begegnete Ediths angstvoll auf ihn gerichteten, bittenden Augen.

„Du wirst es verstehen, Onkel!"

„Laß nur, du hast recht, und zudem — ich bin gut gelaunt und freue mich, daß ich nun endlich nicht mehr tot zu sein brauche."

„Onkel!"

„Komm erst einmal her und gib mir die Hand, und dann wollen wir sprechen."

Wieder trafen ihn Ediths bittende Augen, er trat heran und legte zögernd seine Hand in die des Onkels.

(Schluß folgt.)

wiesen, während der erste vorläufig in seine Wohnung geschafft wurde.

k. **Schwer verunglückt.** Montag abend gegen 8 Uhr geriet der Rangierer Otto Allenstein, 23 Jahre alt, in Ausübung seines Berufes am Bahnhof Bochum-Süd unter die Räder. Dem Armen wurden beide Füße abgefahren. Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus „Bergmannsheil" geschafft.

Aus dem Landkreise Bochum.

ir. **Altenbochum,** 11. Nov. Volksmission. Die Evangelisationsversammlungen weisen einen guten Besuch auf, der von Tag zu Tag zunimmt. Es ist doch noch ein Verlangen nach tiefen, inneren Werten unter uns modernen Menschen lebendig, ein Gefühl, daß es so wie bisher unter uns nicht weitergehen kann und darf, daß wir aus den Niederungen wieder zur Höhe kommen müssen. Auf den heutigen Abendvortrag „Wie wird man seine Lasten los" sei besonders hingewiesen. Herr Turnlehrer Müller-Witten, der schon am Sonntag abend durch seine innigen Lieder die Herzen in die Höhe gehoben, wird auch heute Abend wieder mitwirken.

at. **Querenburg,** 11. Nov. Leichenfund. Etwa 100 Meter vom Lottental in Grimbergsbusch wurde heute vormittag von Pilzsammlern die Leiche eines Erhängten aufgefunden. Es handelt sich um einen dem Arbeiterstande angehörigen Mann, 1,70 Meter groß, gesetzte Gestalt mit Glatze und dunkelblondem Schnurrbart. Besondere Kennzeichen: Anker auf linkem Arm und Hand. Kleidung: Grau-brauner Anzug, schwarzweiß gestreiftes Biberhemd, blaue Schirmmütze und violettes Vorhemd, schwarze Schnürstiefel und schwarze Strümpfe. Der Unbekannte hat sich mit seinem Leibriemen an einem Baum aufgehängt. Irgendwelche Papiere wurden nicht vorgefunden. Die Leiche befindet sich im Leichenhause des Kommunalfriedhofes in Querenburg.

Q **Riemke,** 11. Nov. Freispruch. Vom Schöffengericht war der Bauunternehmer Ludwig Potthast von hier wegen Zinswuchers zu einer Woche Gefängnis und hundert Mark Geldstrafe verurteilt worden. In der Berufungsinstanz vor dem Landgerichte Bochum erzielte der Angeklagte die Aufhebung des Urteils und seine Freisprechung.

sc. **Werne,** 11. Nov. Für Fahrzeuge! In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen Fuhrwerke den wegen Instandsetzung des Fahrdammes für den Durchgangsverkehr polizeilich gesperrten Hellweg befahren. Durch dieses verbotswidrige Verhalten der Fuhrleute werden die Arbeiten sehr erschwert und in die Länge gezogen. Als Umfahrtstraßen kommen in Frage die Schiller-, Freiheits-, Rüsing- und Kampstraße. Der westliche Teil des Hellwegs bis zur Kampstraße ist für den Verkehr wieder freigegeben.

Aus der Nachbarschaft.

Gemeinderat Welper.

zr. **Welper,** 11. Nov. In der letzten Sitzung des Gemeinderates von Welper wurde zunächst dem Verein der Naturfreunde als Beihilfe für ihre auf dem linken Ruhrufer gegenüber dem Bochumer Wasserwerk gelegene Jugendherberge ein Betrag von 1000 *M* als Darlehen bewilligt. Der Anschluß an die Wasserleitung zwecks Versorgung der Jugendherberge mit Wasser soll von Erwerbslosen ausgeführt werden. Bei zwei Anträgen betr. Ueberlassung von Schulräumen an Vereine wurde die Angelegenheit betr. Schulabbau im Amte Blankenstein seitens des Amtmannes Thiel erörtert. Es wurde mitgeteilt, daß die in der Abbauverordnung vorgesehene Klassenfrequenzziffer von 45 hier keineswegs erreicht wird. Im Gegenteil bleiben die einzelnen Klassen stellenweise weit hinter dieser Zahl zurück. Die Regierung überläßt es den Gemeinden, den Schulabbau selbst durchzuführen, nur wo die Gemeinde das nicht tut, will die Regierung eingreifen. Betr. der Umwandlung der evt. durch den Abbau und Zusammenlegung von Klassen freiwerdende Haidchenschule in Wohnungen ist hierzu erst die Genehmigung der Regierung einzuholen. Es wird beschlossen, dem Verein Deutsche Jugendkraft und dem katholischen Pfarrvikar je ein Schulraum zur Verfügung zu stellen. Weiterhin nahm die Vertretung Kenntnis von den Mitteilungen des Amtmanns Thiel über die Sparkassenangelegenheit, die bekanntlich zwischen dem Amte Hattingen und den Nachbargemeinden, den Aemtern Königssteele (Gemeinde Horst) und dem Amte Blankenstein schwebte, und über deren Stand die Amtsversammlung Hatingen in ihrer letzten Sitzung seitens der Verwaltung eingehende Aufklärung erfuhr.

hu. **Eickel,** 11. Nov. Jubiläumsfest. Der M.-G.-V. „Concordia" (Vereinslokal Bönnemann) feierte Samstag im Gemeindesaal sein 60jähriges Bestehen. Die Bürgerschaft beteiligte sich sehr stark. Das Fest verlief unter Ansprachen, Männerchören und Theaterstücken aufs beste. Vier Jubilare, die 30 und mehr Jahre dem Vereine angehören, bekamen ein Diplom. Es waren dieses die Herren Mewald, Schleier, Beumer und Schübbe.

u. **Herne,** 11. Nov. Zur Explosion auf Mont Cenis. Der bei der Explosion schwer verletzte Benzolmeister Theodor Bremer ist seinen Verletzungen erlegen. Entgegen anderen Zeitungsmeldungen dürfte eine genaue Klärung der Ursache der Explosion kaum möglich sein, da der Benzolmeister als einziger in Frage kam, der Aufschluß geben könnte. Bei den übrigen Verletzten besteht keine Lebensgefahr. Der Betrieb geht auf der Kokerei — mit Ausnahme der Benzolfabrik — ungestört weiter.

zr. **Herbede,** 11. Nov. Verbreiterung der Hauptstraße. Die Hauptstraße erfährt im oberen Teile eine größere Umarbeitung und Ausbesserung: in ihrer ganzen Breite sind die Steinpackungen ausgehackt und wieder neu besetzt worden. Vor allen Dingen kam es bei den Arbeiten darauf an, die notwendige Verbreiterung vorzunehmen, die nun um etwa 2,50 Meter erfolgt ist. Um an den Seiten einen Abflußfuß zu haben, sind Bordsteine in das Erdreich eingelassen worden.

re. **Linden,** 11. Nov. Der Verein Frauenhilfe Linden-Hohwege unter Leitung des Pfarrers Weber feiert am Donnerstag, 13. Nov. das Fest seines 10jährigen Bestehens im Saale des Wirtes Lutz an der Hochstraße. Die Feier beginnt nachm. gegen 3½ Uhr und ist mit einem Kaffeetrinken verbunden. Der Verein, in schwerer Weltkriegszeit ins Leben gerufen, hat es durch sein rastloses Streben zum Wohle aller Notleidenden wohl verdient, daß man seiner durch Teilnahme am 10jährigen Gründungsfeste in Liebe gedenkt.

* **Linden-Dahlhausen,** 11. Nov. Trauriges Mißgeschick. Im Betriebe der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" wurden am Samstag drei Bergleute, davon einer sehr schwer, verletzt. Der letztere mußte ins Bergmannsheil gebracht werden. Er wollte am vergangenen Sonntag zusammen mit der Silberhochzeit seiner Eltern seine Verlobung feiern.

= **Linden-Dahlhausen,** 11. Nov. Auf dem Wege zur Beerdigung eines alten Kameraden wurde der Feuerwehrmann Jäger von einem Motorrad angefahren und so unglücklich umgeworfen, daß er einen komplizierten Beinbruch davontrug.

= **Hattingen,** 11. Nov. Fünf silberne Hochzeitspaare. Ihre silberne Hochzeit feierten gestern die Eheleute Heinr. Grotehusmann, Aug. Barlau, Heinr. Hose, Eugen Mülheim und Wilh. Thomas.

zr. **Hattingen,** 11. Nov. Der Elterntag des hiesigen Kindergottesdienstes war stark besucht. Es herrschte Festesfreude, und jubelnd ertönte der Gesang der Kinder. In einem Wechselgespräch war eine Wiedergabe dessen gegeben, was das Kind in der Kirche erlebt; ferner folgte eine Katechese über das Wort Matth. 11, 28—30. Der von einer Helferin gehaltene Vortrag, in dessen Mittelpunkt die Begriffe Gebot und Gebet standen, löste allgemeines Interesse aus.

zr. **Blankenstein,** 11. Nov. Staatliche Jugendpflege. Vereine, die sich der Jugendpflege widmen, aber noch nicht der staatlichen Jugendpflege angehören, werden ersucht, den Anschluß bis zum 15. d. M. schriftlich oder mündlich im Amte unter Angabe des Namens, Standes und der Wohnung des Vorsitzenden, sowie der Zahl der Mitglieder, männlich und weiblich getrennt, bis zu 18 Jahren und von 18 bis 21 Jahren, anzumelden. Außerdem ist anzugeben, welche Personen in der Jugendpflege tätig sind. Nach dem 15. Nov. kann ein Anschluß für 1925 nicht mehr erfolgen.

* **Wanne,** 11. Nov. In Freiheit gesetzt. Der am 2. Mai d. J. von den Franzosen verhaftete Fouragehändler Johannes Ricken von hier, welcher zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt war, ist am 7. d. M. aus dem Gefängnis Zweibrücken entlassen worden. Einige Tage früher wurden die am 13. Juli d. J. verhafteten Steiger Wlecke und Bergmann Sobota von hier, die zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt waren, aus Zweibrücken entlassen. Sämtliche drei Personen waren in einer Schlägerei verwickelt gewesen.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 26.

Wattenscheid, 11. Nov.

Oeffentliche Frauenversammlung der Deutschen Volkspartei in Wattenscheid.

Die Deutsche Volkspartei veranstaltete Montag nachmittag eine öffentliche Frauenversammlung. Der Recketsche Saal war voll besetzt. Nach den Begrüßungsworten der 1. Vorsitzenden der Frauengruppe, Frau Albert Barmeier, Bochumerstr. 93, ergriff Frau Dr. Adams-Hörde das Wort zu ihrem Vortrage: „Die Frau im Wahlkampf." Sie führte aus:

Am 7. Dezember finden neue Wahlen zum Reichs- und Landtag statt. Der Wahlgang ist notwendig geworden, weil die Regierung den Reichstag aufgelöst und einen Appell an das Volk gerichtet hat. Wir Volksparteiler bedauern lebhaft, daß es zu dem Wahlkampf kommen mußte. Als Partei kann er uns nur willkommen sein. Für das Vaterland jedoch erblicken wir in dem fortgesetzten inneren Kämpfen keinen Vorteil. Allerdings haben alle politischen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten durch die Vermittlung des Oberpräsidenten ein Abkommen getroffen, wonach der Wahlkampf friedlich geführt werden soll. Dieses Abkommen ist als ein Schritt vorwärts zu bezeichnen, insbesondere auch für die Frau. Dauernd wollen wir unseren Männern vorbildlich vorangehen; im Haß liegen immer störende Triebe, in der Liebe dagegen schlummern Kräfte, die nur durch die Frau geweckt werden können. Unser Volk krankt heute daran, daß es nicht in allen seinen Teilen den festen und ehrlichen Willen zur Verständigung habe, daß es zerfleischt ist im Haß der Bürger untereinander. Wir lehnen Illusionspolitik ab, wir stehen auf dem Boden der nationalen Realpolitik. Schwere Gegensätze sollen in dem Wahlkampf ausgefochten werden, es wird gekämpft um Republik oder Monarchie, um schwarz-rot-gold oder schwarz-weiß-rot. Wir Volksparteiler stützen den Staat, gleichgültig, welche Staatsform er hat. Die Reichseinheit ist es, die uns am Herzen liegt, für die die Deutsche Volkspartei sich immer eingesetzt hat. Wir bekennen uns zu einem Volkskaisertum, stehen aber auf dem Boden der Weimarer Verfassung. Wir haben niemals geleugnet, daß wir die Weimarer Verfassung auf legalem Wege geändert sehen wollen. Wir lehnen jede Beteiligung an Putschen ab, woher sie auch kommen mögen. Die Monarchie muß wiederkommen aus der Sehnsucht des deutschen Volkes heraus. In der Flaggenfrage ist unser Standpunkt derselbe. Die heutigen Farben sind uns fremd. Die nicht begeisterten alten Farben, unter denen Deutschland groß geworden sei, sind uns lieb und wert. Die Deutsche Volkspartei hat auch nach Wahlen vom 4. Mai im Reichstag den Antrag gestellt, die alten Farben wieder einzuführen. Die Deutsche Volkspartei ist weiter eine Mittelstandspartei, die die Wiederaufrichtung des Mittelstandes auf ihr Banner geschrieben hat, sie setzt sich auch mit Energie für den Aufwertungsgedanken ein, für den Frau Dr. Matz anerkennend kämpft. Es geht nicht an, daß die Frau langsam von der Kandidatenliste verschwindet, sind doch im Reichstag Fragen zu behandeln, die nur von der Frau besprochen werden können. Das sind insbesondere die Schulfragen, Ausbau der Säuglingsfürsorge, die Alkoholfrage. In der Familie finden wir für die Frau die höchste und innigste Form der Lebensgemeinschaft. In dem heutigen Ringen will die Frau aber keine Sonderstellung einnehmen, da stehen wir alle als deutsche Staatsbürger da. Der Staatsbürger hat in erster Linie dem Staate treulich zu dienen. Heute will die Masse herrschen, der Führer muß gehorchen. Auch sozial wollen wir denken. Auf diesem Gebiete haben wir schon viel erreicht. Viel Bildungsmöglichkeiten sind heute für die gegeben, die den Aufstieg wollen. Leider werden diese Möglichkeiten nicht ausgenutzt. Dem deutschen Volke fehlt der Wille zur Liebe oder, politisch ausgedrückt, das soziale Gefühl. Und deshalb hat die Deutsche Volkspartei im Wahlkampf nur eine Pflicht, ausgleichend zu wirken und den Klassenhaß, den andere predigen, zu bekämpfen. Alle, die guten Willens sind, den nationalen Gedanken zu stützen, alle wahrhaft deutschen Frauen werden der Deutschen Volkspartei willkommen sein.

Die Ausführungen fanden reichen Beifall. In der Aussprache nahm das Wort eine Kommunistin, Frau Schulte-Hordelhoff-Gelsenkirchen über die Gründe der Ablehnung des Dawes-Gutachtens durch die Kommunisten und verstieg sich zu allerlei schlagwortähnlichen Redewendungen, auf die Frau Dr. Adams gebührend antwortete.

Im Anschluß hieran sprach dann noch Fräulein Studienrätin Steltmann: Wir Frauen müssen Interesse haben für das öffentliche Leben und dafür sorgen, daß unsere versöhnliche Haltung immer weitere Kreise zieht. Wer heute erkennt, wie die große Wohnungsnot unter den Nägeln brennt, wer das Elend des Alters gesehen hat, das früher gespart hat und sich nun betrogen sieht, wer weiß, in welchen Nöten die weibliche Jugend lebt, die gezwungen ist, sich einen Beruf zu schaffen, der kann seine Hände nicht in den Schoß legen, er sei denn ein gewissenloser Mensch. Wenn man weiter sieht, wie die Tuberkulose heute wütet und wie die sittliche Verwilderung um sich greift, dann müsse man zu der Einsicht kommen, daß geholfen werden müsse.

Reicher Beifall dankte auch dieser Rednerin für ihre Worte.

In seinem Schlußwort betonte sodann noch Rektor Harde das Interesse der Frauen an der Wahlarbeit, das sie durch ihr Erscheinen zum Ausdruck gebracht haben. Er hat, sich auch weiterhin in Treue für die Partei einzusetzen. — Während einige kommunistische Frauen unter Anstimmung der Internationale aus dem Saale zogen, brachte Rektor Harde ein dreifaches Hoch auf das Vaterland aus, in das freudig eingestimmt wurde. Die Frauenversammlung darf für die Deutsche Volkspartei als Erfolg gebucht werden.

Die Vertrauensmänner-Versammlung, in der Abg. Thiel-Berlin spricht, findet heute Abend 7½ Uhr bei Meier statt.

* **Evang. Kirchengemeinde Wattenscheid.** Am vorigen Freitag versammelte sich unter dem Vorsitz des Pfarrers Bonne das Presbyterium im Sitzungszimmer des Gemeindehauses. Hauptgegenstand der Beratung war das neue Wahlrecht gemäß den Beschlüssen der verfassunggebenden Kirchenversammlung. Es wurde beschlossen, als Wahltag für die Neuwahlen der größeren Gemeindevertretung den 25. Januar 1925 anzuberaumen und die Wahl in der Friedenskirche von ½12 bis 5 Uhr nachmittags abzuhalten. Wahlberechtigt sind diejenigen männlichen und weiblichen Mitglieder der Kirchengemeinde, die am Wahltage 24 Jahre alt sind, zu den kirchlichen Lasten, soweit sie dazu verpflichtet sind, beitragen und wenigstens 3 Monate in der hiesigen Kirchengemeinde wohnen. Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechts ist, daß sie in der Wählerliste der Kirchengemeinde eingetragen sind; ferner ist nach dem neuen Verfassungsrecht nur derjenige wahlberechtigt, wer konfirmiert ist. Für die hiesige Kirchengemeinde wird die bisherige Wahlliste von 1920 außer Kraft gesetzt, und laut Beschluß eine neue Wahlliste aufgestellt. Die Eintragungen aus 1920 sind damit für ungültig erklärt. Deshalb werden alle Gemeindeglieder, welche am 25. Januar wahlberechtigt sind, aufgefordert, sich in der Zeit vom 16. bis einschl. 30. Nov. zur Eintragung in die Wählerliste persönlich mündlich oder schriftlich anzumelden. Später Angemeldete können für die Wahl am 25. Jan. 1925 ihr Stimmrecht nicht mehr ausüben. Für den entfernt liegenden ländlichen und südlichen Gemeindeteil des 4. Pfarrbezirks, Höntrop mit angrenzendem Teil von Westenfeld und Sevinghausen ist ein besonderer Stimmbezirk gebildet worden. Mündliche Anmeldungen werden angenommen vom Vorsitzenden des Presbyteriums und dessen Stellvertretern an jedem Werktage von vormittags 9—11 Uhr; an jedem Montag, Dienstag und Freitag auch nachmittags von 4—6 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses an der Voedestraße bezw. für den südlichen Teil der Gemeinde in Höntrop im Pfarrhause zu denselben Zeiten. Schriftliche Anmeldungen dürfen nur persönlich von jedem Anmeldenden einzeln in einem besonderen, von ihm selbst zu unterzeichnenden Schriftstück erfolgen. Sie müssen sich auf folgende Angaben erstrecken: 1. Geburtstag, 2. Wohnung, 3. Dauer der Wohnung in der Gemeinde, 4. Stand oder Gewerbe, 5. Erfüllung der Verpflichtung, zu den kirchlichen Lasten beizutragen, 6. Erklärung, ob er konfirmiert ist, 7. Versicherung, daß er gewillt ist, sein Wahlrecht im Sinne und Geiste der evang. Kirche auszuüben. Es wird empfohlen, sich für schriftliche Anmeldungen der Vordrucke zu bedienen, die im Sitzungszimmer des Gemeindehauses an der Vödestraße bezw. im Pfarrhause in Höntrop an den vorgenannten Stunden unentgeltlich zu erhalten sind. Die für die bevorstehende Wahl festgesetzte Wählerliste wird 2 Wochen lang, nämlich vom 14. bis 28. Dez., zur Einsicht offengelegt, werktäglich in dem Pfarrhause an der Chausseestraße bezw. im Pfarrhause in Höntrop. Einsprüche gegen die Liste können nur während der zweiwöchigen Auslagefrist angebracht werden und zwar schriftlich und mündlich bei dem Vorsitzenden des Presbyteriums, der zur Entgegennahme werktäglich von 8—10 Uhr im Pfarrhause an der Chausseestraße bereit sein wird.

li. **Reichsverband der Kriegsbeschädigten.** Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Wattenscheid, veranstaltete letzten Sonntag im Vereinslokal Sonnenschein, Weststraße, eine Mitgliederversammlung, die vom ersten Vorsitzenden, Kameraden Reinert, eröffnet und geleitet wurde. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Mitgliedes Witwe Reiter und der Kriegsmutter Frau Bäseler. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Vorsitzende berichtete sodann über den am 25. Oktober stattgefundenen Unterhaltungsabend, der bei den Mitgliedern viel Anklang gefunden hat. Weiter erklärte der Vorsitzende den vom Vorstand ausgearbeiteten Sterbekassenplan, der sämtliche Mitglieder umfasse. Es soll ein Sterbegeld von 120 *M* gezahlt werden; außerdem wird im Sterbefalle eines Kriegsbeschädigten noch Musik und Todesanzeige gezahlt, bei Hinterbliebenen ein Kranz und gleichfalls Todesanzeige. Bei wiederverheirateten Kriegerwitwen sind deren Halbwaisen der Sterbekasse angeschlossen, sowie die Frauen der Kriegsbeschädigten. Bezüglich der Gedächtnisfeier zu Ehren unserer gefallenen Kameraden am 23. Nov. (Totensonntag) sind sämtliche Vorarbeiten abgeschlossen und zwar wie folgt: um 2 Uhr nachmittags versammeln sich die Mitglieder und die geladenen Vereine im Vereinslokale, von wo um 2,30 Uhr Abmarsch zum katholischen, von da zum evangelischen und schließlich zum jüdischen Friedhof erfolgt. Auf allen drei Friedhöfen sollen Kränze niedergelegt werden, die geistlichen Herren werden Ansprachen halten. Im Vereinslokale wird dann später eine geschlossene Feier stattfinden. Kamerad Rimbach-Eickel, Mitglied des Schwerbeschädigten-Ausschusses für Westfalen, wird eine Ansprache halten. Im Anschluß daran wird ein Theaterstück „Am Grabe der Mutter" aufgeführt von der Theatergesellschaft Olympia Wattenscheid. Die Vorsitzende hat, geschlossen an der Ehrung der Gefallenen teilzunehmen, zu der auch die Bürgerschaft eingeladen wird. Am Schluß wurde noch die Weihnachtsfeier besprochen und hierfür der Sonntag vor Weihnachten festgesetzt. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

× **Berufung.** Oberingenieur Spellmann (früher Betriebsführer der Zeche Centrum 1/3) ist einem Rufe als Lehrer an die Bergschule in Essen gefolgt.

ha. **Letzte Frist für Anmeldung deutschen Eigentums.** Die Forderungen auf Freigabe von Eigentumsrechten und Interessen in der südafrikanischen Union scheinen zahlreiche Berechtigte noch nicht angemeldet zu haben. Die Reichsstelle für das Auswanderungswesen läßt deshalb darauf hinweisen, daß alle derartigen Ansprüche bis spätestens 31. Dezember beim Alien Property Custodian in Prätoria anzumelden sind. Dabei sind auch alle bis 22. Juni 1916, dem Inkrafttreten des Handelsverbots, fällig gewordenen Dividenden, Kupons, Zinsen usw. anzugeben, die der Custodian regelmäßig trotz Einkassierung nicht in die Abrechnung aufgenommen hat. Wer schon Abrechnung erhalten hat, muß deshalb genau prüfen und nachmelden.

× **Der Kunstverein** beschäftigte sich mit der für das nächste Jahr geplanten Heimatwoche. Es wurde in Aussicht genommen, Wattenscheider Kunst und Heimatgut in einer Ausstellung zu zeigen. Auch soll versucht werden, eine Auswahl der vorhandenen zahlreichen Wattenscheider Urkunden zu einer Ausstellung zu vereinigen. Sehr viel verspricht man sich von einer kunstgewerblichen Ausstellung. Auch eine Buchausstellung soll angeregt werden. Weiter kamen auch die mit Freude und Genugtuung aufgenommenen Bemühungen zur Sprache, für Wattenscheid ein würdiges Heim für die sich kraftvoll regenden kulturellen Vereinigungen zu schaffen, und endlich auch die Bestrebungen, die vorhandenen wenigen landschaftlichen Schönheiten vor Verschandelungen zu bewahren und die leider vielfach entgegentretenden unschönen Straßen- und Ortsbilder durch Anpflanzungen oder andere Maßnahmen nach Möglichkeit zu verbessern.

× **Alkoholvergiftung.** Der Gelegenheitsarbeiter Weber von hier, ein bekannter Trunkenbold, wurde auf dem Zollweg in Sevinghausen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Während man ihn in das in der Nähe befindliche Blockhaus brachte, verstarb er. Er war den Folgen einer Alkoholvergiftung erlegen.

* **Höntrop,** 11. Nov. Straßenbahn. Seit Freitag morgen voriger Woche ist am Gemeindehaus an der Chausseestraße eine Haltestelle eingerichtet. Bei der Wirtschaft Heinrich Knappmann und bei der Schule neben der katholischen Kirche hat die Straßenbahn zur Warnung für Kraftfahrer große Tafeln anbringen lassen mit der Aufschrift: „Vorsicht, Straßenbahnkreuzung!"

ul. **Höntrop,** 11. Nov. Die Esperanto-Ortsgruppe Höntrop feierte vergangenen Sonnabend ihr erstes Stiftungsfest. Zur Feier hatten sich von den Ortsgruppen von Bochum, Essen, Wattenscheid Hattingen und Bottrop etwa 80 Personen eingefunden. Bei Vorträgen, Tanz und Verlosung verbrachten die Teilnehmer einige gemütliche Stunden.

Wenn Sie eine Seife für Ihr Gesicht und Ihre Hände — also eine Toiletteseife — gebrauchen, dann bedenken Sie bitte, daß man gute Seifen aus guten Materialien und schlechte Seifen aus schlechten Materialien macht. — Schlechte Materialien sind billig, gute Materialien sind teuer, RAY-Seife wird aus feinsten Fetten und Hühnerei hergestellt. Wenn Sie Ihr Gesicht, Ihre Hände, Ihren Körper mit Seife nicht nur reinigen, sondern pflegen wollen, dann wählen Sie RAY-Seife.

Nicht auf den Preis, sondern auf die Zusammensetzung des Fabrikates kommt es an. Die raffinierte Zusammensetzung und die Herstellung der Ray-Seife sind ein Geheimnis.

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball.

S. C. Dahlhausen — Westfalia 1:3 (0:2).

2½ Uhr stellten sich die Mannschaften zum fälligen Punktekampf. Westfalia trat mit Ersatz für die erkrankten Spieler Tepel und Schmidt an. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel. Nach wechselvollem Kampf wurde in der 30. Minute eine Vorlage vom Rechtsaußen durch den Mittelstürmer sicher verwandelt. 4 Minuten später fiel durch die gleiche Vorlage das zweite Tor für Grün-weiß. Bei diesem Resultat blieb es bis zur Halbzeit.

Nach Wiederanstoß waren die Rothemden eine Zeit überlegen, jedoch bei der bewährten Verteidigung der Westfalen, wobei der alte Kämpe Kaminski seine gute Form zeigte, wurde jeder Angriff geklärt. Bei einem Zusammenprall zweier Spieler wurden dieselben vom Platze verwiesen. Eine Entscheidung, welche reichlich hart war. Nach einigem Hin und Her gelingt es dem Platzverein, aus dem Gedränge heraus das erste Tor zu buchen. 6 Minuten vor Schluß gelingt es Brodowski, eine Vorlage vom Mittelstürmer unhaltbar zum dritten Tor einzusenden. Bei diesem Resultat blieb es bis zum Schlußpfiff.

Süddeutscher Fußball.

Bayern. Nürnberg, 10. Nov. Der 1. F. C. befestigte am heutigen Sonntag seine führende Stellung durch einen imposanten 5:0-Sieg über München 1860, während die Sp. Vg. Fürth durch ein 0:0 gegen Bayern München sich wohl endgültig die Möglichkeit seinen größeren Gegner einzuholen verscherzte. Recht dürftig fiel der Sieg von Wacker München in Ulm gegen Schwaben Ulm aus, immerhin bringt ein 1:0-Ergebnis die nötigen Punkte, um den zweiten Tabellenplatz zu behaupten.

1. F. C. Nürnberg — T. S. V. München 1860 5:0 (3:0).

Der 1. F. C. Nürnberg zeigte am heutigen Sonntag eine durchaus abgerundete Leistung. Die Mannschaft war sehr durchschlagskräftig und hat einen Teil des früheren Kampfesgeistes zurückgewonnen. Bereits bis zum Seitenwechsel gelang es ihr nach teilweise leicht überlegenem Spiel, 3 Tore, und zwar durch Schmidt, Wieder und Träg zu erzielen. Der Kampf war nach dem Seitenwechsel größtenteils verteilt, doch konnte München trotz günstiger Gelegenheiten infolge seiner Unschlüssigkeit im Angriff nichts erreichen, während Nürnberg durch Hochgesang in der 35. Minute und durch einen verwandelten Elfmeter Riegels in der 44. Minute das Ergebnis auf 5:0 stellte. Bei den Nürnbergern war die Hintermannschaft sicher, der Angriff ziemlich einheitlich, am besten gefielen hier Träg und Strobel. Die Läuferreihe lieferte ein hervorragendes Spiel.

Sp. Vg. Fürth — Bayern München 0:0.

Das Spiel bot wenig bemerkenswerte Leistungen, fiel dagegen durch einige unsportliche Zwischenfälle auf. Bereits nach 10 Minuten mußte der Halblinke der Fürther, kurz vor der Pause, ein Spieler der Bayern wegen unfairen Spiels des Platzes verwiesen werden. Fürth war während des größten Teils der ersten Halbzeit leicht überlegen, doch gelang es nicht, zu einem Erfolg zu kommen. Nach dem Seitenwechsel rissen die Münchener mehr und mehr das Heft an sich, ohne jedoch ihrerseits etwas erzielen zu können. Bei den Fürthern vermißte man die Angriffslust und die Durchschlagskraft, die Hintermannschaft konnte gefallen. Auch Bayern München zeigte ein schwaches Angriffsspiel, wie überhaupt beide Mannschaften nachgelassen haben.

Rhein. Ludwigshafen, 10. Nov. Das nachangesetzte Spiel Pfalz Ludwigshafen — S. V. Darmstadt 3:0 sah die Ludwigshafener in guter Form. Der Sieger rückt damit in der Tabelle beträchtlich auf.

Main. Frankfurt, 10. Nov. Außer dem Ergebnis S. C. Bürgel — V. f. R. Frankfurt 2:2 sind aus dem Mainbezirk nur Ueberraschungen zu melden. Der bisher noch ungeschlagene Verein F. S. V. Frankfurt, der in der Tabelle führt, konnte gegen Helvetia Frankfurt nur eine Niederlage buchen, auch der sichere Sieg der Eintracht Frankfurt über den Tabellenzweiten Hanau mit 2:0 kommt überraschend. Union Niederrad brachte es fertig, die Offenbacher Kickers mit 4:2 hereinzulegen.

F. S. V. Frankfurt — Helvetia Frankfurt 1:2 (0:1).

Die technisch bessere Mannschaft des F. S. V. wurde von den Helveten geschlagen, weil sie am heutigen Sonntag die Durchschlagskraft und die sonst so gerühmte Ruhe und Ueberlegung vermissen ließ. Nachdem Helvetia durch den Halblinken in Führung gegangen war, glich der F. S. V. durch Kopfstoß aus, um sich in der zweiten Halbzeit durch einen Fernschuß an dem weit herausgelaufenen Torwart vorbei ein zweites Tor gefallen lassen zu müssen. Der vom Pech verfolgte F. S. V. konnte diesen Erfolg nicht mehr aufholen.

Bezirk Württemberg (Baden). Heilbronn, 10. Nov. Nachdem der Tabellenführer V. f. R. Heilbronn, der einer der letzten süddeutschen Vereine ohne Verlustpunkte gewesen war, vor zwei Wochen seine erste Niederlage erlitten hatte, büßte er heute gegen den Tabellenzweiten 1. F. C. Pforzheim durch eine erneute 0:2-Niederlage sogar seine führende Stelle ein. Die Mannschaft spielte viel zu unentschlossen und unrationell, während Pforzheim alles auf eine Karte setzte. Der 1. F. C. Freiburg büßte seine guten Aussichten durch eine nicht erwartete Niederlage gegen V. f. B. Stuttgart ein.

Schwimmen.

Verbandsoffenes Schwimmen in Hamburg.

Hamburg, 9. Nov. Das zweite verbandsoffene Schwimmfest der Hamburger Wasserfreunde hatte eine gute Besetzung und ein ausverkauftes Haus gefunden. Aus Westdeutschland nahm einer der besten Vereine, Poseidon-Köln, teil, der im Gesamtplacement die zweite Stelle mit 5 Siegen belegen konnte. Die erste Stelle erreichte Stern-Hamburg mit 10 Siegen. Die Damenwettbewerbe wurden alle von Bille-Hamburg gewonnen. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Damen-Seniorenrücken 100 Meter: 1. Simon-Bille-Hambueg 1:37,4 Min.

100 Meter Freistilstaffel f. 2. Sen.: 1. Ludwig-Poseidon-Köln 1:07,2 Min.

100 Meter Brust f. Damen: 1. Büns-Bille-Hamburg 1,33 Min.

100 Meter-Ermunterungsschwimmen: 1. Lambertz-Poseidon-Köln 1,06 Min.

Senior-Bruststaffel 4 mal 60 Meter: 1. Poseidon-Köln 3,04 Min.

Wasserball: Hamburg 79 — Poseidon-Köln 2:4 (0:3).

2. Tag.

Sen.-Brustst affel 3 mal 100 Meter: 1. Wasserfreunde Hamburg 4:13,2 Min.

2. Sen.-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Herkerath-Poseidon-Köln 1:20,4 Min.

Senioren-Freistilstaffel 4 mal 60 Meter: 1. Stern-Hamburg 2:32,4 Min.

Damen-Freistilstaffel: 1. Bille-Hamburg 4:43,4 M.

100 Meter-Freistilschwimmen: 1. Treis-Poseidon-Köln 1:03,8 Min.

100 Meter-Damenfreistilschwimmen: 1. Frl. Ettner-Bremen 1:24,6 Min.

Sen.-Lagenstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Poseidon-Köln 3,13 Min.

Wasserball: Bremischer S. V. — Harburg 5:0 (4:0). Poseidon-Köln — Wasserfreunde Hamburg 7:2 (0:2).

Internationales Schwimmen in Breslau.

Breslau, 9. Nov. Das vom Neuen Schwimm-Verein Breslau ausgeschriebene internationale Schwimmfest, daß die diesjährige Saison beendet, brachte dem Veranstalter einen vollen Erfolg. Aus Ungarn nahmen an den Wettbewerben der Move Egri Sportklub aus Erlau teil, der große Erfolge erzielen konnte. Die Ergebnisse waren folgende:

Sen.-Lagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Move Egri 1:54,9 Min., 2. Neuer S. V. Breslau 1:56,8 Min.

100 Meter bel.: 1. Merkens-Berlin 98 1:16 Min.

Ermunterungs-Lagenstaffel 4 mal 60 Meter: 1. N. S. Breslau 3:23,7 Min., 2. Bayern 07-Nürnberg 3,25 Min.

60 Meter bel.: 1. Dahlem-Breslau 37,2 Sek., 2.

1. Sen. 100 Meter bel.: 1. Baranh-Ungarn 1,08 Mni., 2. Dahlem-Breslau 1,09 Min., 3. Andres-Bayern-Nürnberg.

1. Sen.-Staffel 3 mal 100 Meter bel.: 1. Move Egri 3:33,6 Min., 2. N. S. Breslau 3:34,7 Min., 3. Berlin 98.

Großes Springen: 1. Schretter N. S. V. Breslau 54, 2 P. 2. Baumann-Dresdener S. V. 53, 8 Punkte.

1. Sen.-Brustschwimmen, 100 Meter: 1. Bathe A. S. V. Breslau 1,29 Min. 2. Weis-Bayern, Nürnberg.

Großes Breslauer Schwimmen, 400 Meter bel.: 1. Bitskey-Ungarn 15,50 Min. 2. Sigritsch-Ungarn. 3. Büttmann Hellas Magdeburg (aufg.).

1. Sen.-Rücken, 100 Meter: 1. Dahlem-Breslau 1,22,5 Min. 2. Boddin A. S. V. Breslau 1,22,5 Min. 3. Bitzkey-Ungarn.

Damen-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Erna Murray Poseidon Leipzig 3,38 Min. 2. Frl. Krause N. S. V. Breslau 4,07,7 Min.

Große Staffel, 10 mal 40 Meter, bel.: 1. Borussia Silesia Breslau 4,25 Min. 2. N. S. V. Breslau 4,26,5Min. 3. Berlin 98.

Sport-Wissenswertes.

Fußball.

Italiens Nationalmannschaft.

Die Kommissäre der technischen Kommission des italienischen Fußballverbandes inspizierten am vergangenen Sonntag die wichtigsten Meisterschaftsspiele und vereinigten sich noch am selben Abend in Mailand zur Aufstellung zweier Mannschaften, die am 6. November in Novi Ligure und am 12. November in Mailand Sektionsspiele auszutragen haben. Vorerst wurden nur 19 Spieler bezeichnet, und zwar für die Verteidigung Combi (Juventus Turin) und De Pra (Genoa) als Torwächter; Bellini (Genoa), Calligaris (Casale) und de Vecchi (Genoa) als Verteidiger; für die Läuferreihe: Alberti (Torino), Barbieri (Genoa), Burlando (Genoa), Genovesi (Internazionale), Calprini (Æ) und Baloncieri (Alessandria); für die Stürmerlinie: Calvi (Torino), Cevenini 3 (Internazionale), Conti (Internazionale), Della Valle (Bologna), Gianni (Pisa), Levratto (Hellas), Magnozzi (Livorno) und Mattuteia (Pro Vercelli). Italien spielt bekanntlich am 16. November gegen Schweden und am 23. November gegen Deutschland.

Leichtathletik.

Nurmi und Ritola in Newyork.

Die beiden finnischen Olympiasieger Nurmi und Ritola starten am 11. Januar bei den anläßlich des Lincoln-Day vom finnisch-amerikanischen Athletik-Club veranstalteten Hallenwettkämpfen in Newyork. Nurmi wird die Mittelstrecken, Ritola die Langstrecken bestreiten.

Deutsche Turnerschaft.

T. V. Castrop — T. V. 48 Bochum 1:8 (Halbzeit 1:2).

In starker Aufstellung besucht der T. V. 1848 den Castroper T. V. Mit einem Siege war wohl gerechnet worden, aber daß er so eindrucksvoll wurde, hatte niemand erwartet. Die erste Halbzeit wurde den Castropern zum Verhängnis. Mit einem Feuereifer griffen sie an. Die Bochumer Deckung blieb aber ruhig und der Sturm sorgte dafür, daß auch die Castroper Hintermannschaft beschäftigt wurde. 2:1 ist das gerechte Halbzeitresultat.

Dann geben die Bochumer das Tempo an. Immer gefährlicher werden die Angriffe. Torwart und Torlatte sind die letzten Hindernisse. Als jedoch das 3. Tor getreten war, brach der Bann. In regelmäßigen Abständen fallen noch 5 Tore. Die Bochumer haben verdient gewonnen, auch in dieser Höhe. Die Mannschaft führte ein gefälliges Spiel vor und hatte auch den nötigen Siegeswillen in sich, um es zu schaffen. Der Lohn liegt in der Tabellenführung: 4 Spiele, 8 Punkte, Torverhältnis 18:3.

Jedes Kind kennt
Pumpernickel
„Westfalia"
aus der Feinbäckerei
Carl Lonkwitz
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum, Hellweg 4.


Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus
Stöbner-Elektrizitäts-A.-G.
Telefon: 3580, Bochum 3581, 3582.

Wir suchen für unseren Betrieb
größere Räumlichkeiten
nicht unter 1000 qm zu mieten (mit Vorkaufsrecht) oder zu kaufen, oder auch Haus, welches sich zu Fabrikationsräumen umgestalten läßt (Vorder- oder Hinterhaus).
Schriftliche Angebote erbitten
Buchdruckerei Ludolph & Co.
Kanalstraße 40 Bochum Telef. 2240 u. 2770

Gerahmte Bilder
alter u. moderner Meister stets in größter Auswahl.
Reichhaltiges Lager in losen Kunstblättern.
Einrahmung
in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.
Ständige Bilder-Ausstellung.
Central-Buchhandlung
W. Mammelthey
O. Marktstr. 31.

Verschossene Damenkostüme,
Mäntel, Jacketts,
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt.
Färberei Galluschke
Läden in allen Stadtteilen

Aeltestes
Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Werkstatt.
Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung. Aufarbeiten aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten
Gustav Reinke
Tischlermeister
Bochum, Albertstr. 23
Telefon 1819.

Pianos
gute Fabrikate liefert preiswert auch gegen Ratenzahlung
Piano-Rexter,
Düppelstraße 4.
Verkauf v. 4–7 Uhr.

Selbsttätige
Fece Bleichseife
für die Wäsche
Pet. Cremer Seifenwerke
DÜSSELDORF-HEERDT GEGRÜNDET 1811

Wäsche-Stickerei
in
Hand- und Maschinenarbeit
fertigt an
Thea Rosen
Südhellweg 19.


Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Gerhard Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9
Ecke Humboldtstr. Telefon 283

Loden-Mäntel
Gabardine-Mäntel
Gummi-Mäntel
große Auswahl, beste Qualitäten, billige Preise!
Etagen-Spezial-Geschäft
HERM. LEWIN
Friedrichstr. 3. Nur 1 Treppe hoch.

B. Clostermann
in Bochum
Schrot- u. Walzenmühle
Matheserstraße 43
Fernruf Nr. 573.
empfiehlt wie von altersher bekannt:
Futtermittel aller Art
in nur besten Qualitäten,
daneben aber heute auch:
Ia. englische Biertreber
Ia. Steffensschnitzel
Ia. Kraftfuttermelasse
Ia. Roggenkleie eig. Mahlg.
insbesondere der Landwirtschaft zur Rindviehfütterung.

Makulatur
zu verkaufen. Märkischer Sprecher

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum

Am 29. Oktober 1924:

a) Bei **Gewerkschaft Finkenholl, Bochum.** Die Gesamtprokura des Heinrich Wieschenberg für die Hauptniederlassung ist erloschen. Die Prokura des Hellmuth Görlitz ist auf den Betrieb der Hauptniederlassung in Bochum beschränkt. H. R. B. 230.

b) Bei **Althaus und Balke, Autogenes Schweißwerk, Kraftfahrzeug, Maschinen, Bochum.** Die Firma lautet jetzt: Georg Richard Althaus Autogenes Schweißwerk. Der bisherige Gesellschafter Georg Richard Althaus ist alleiniger Inhaber der Firma. Wilhelm Balke ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und diese aufgelöst. H. R. A. 1512.

c) Bei **Louis Fischbach, Bochum:** Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf den Tiefbauunternehmer Waldemar Fischbach in Bochum, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. H. R. A. 1005.

d) Bei **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bochum zu Bochum.** Die Prokura des Fritz Becker ist erloschen. H. R. B. 226

Am 30. Oktober 1924:

Bei **Ein- und Verkaufsgesellschaft für Getreide, Mehl und Futtermittel. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist beendigt, die Firma erloschen. H. R. B. 260.

Am 31. Oktober 1924:

a) Bei **Düppe & Nitsche, Bochum.** Fritz Düppe ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden, Witwe Kaufmann Fritz Düppe, Hedwig geb. Knepper, in Bochum in sie eingetreten. H. R. A. 1513.

b) Bei **A. Reichenberg, Bochum.** Der Ehefrau Kaufmann Adolf Reichenberg, Paula geb. Lederer, und dem Fräulein Rosi Reichenberg, beide in Bochum, ist je Einzelprokura erteilt. H. R. A. 668.

Am 1. November 1924:

a) Die Firma **Wilhelm A. Dieser, Maschinenfabrik und Metallgießerei, Altenbochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Dieser in Bochum. H. R. A. 2064.

b) Bei **Wilhelm Dettmar, Mittelstiepel.** Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf die Witwe Otto Haverkamp, Alma geb. Lansermann, verw. Dettmar, in Stiepel, die es unter der bisherigen Firma weiterführt. H. R. A. 679

Am 2. November 1924:

Die Firma **Rheinisch-Westfälischer Zement-Export-Verband, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum,** früher Münster i. W. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausfuhr von Zement. Das Stammkapital beträgt 700 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Hugo Sewing in Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Januar 1923 festgestellt. Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 532

Am 3. November 1924:

Bei **Rohrbruchtenhandlung Frau Rudolf Sack, Bochum.** Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1974.

Am 4. November 1924:

a) Bei **Apotheke in Harpen Karl Dithmer, Harpen.** Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang übergegangen auf die Witwe Apotheker Karl Dithmer, Anna geb. Zimmermann, in Harpen, in Erbengemeinschaft mit ihrem, durch sie vertretenen, Sohn Karl Friedrich Dithmer in Harpen. H. R. A. 929.

b) Die Firma **H. Richarz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Herren- und Damengarderobe, Schuhwaren und Manufakturwaren auf Teilzahlung. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Heinrich Richarz, Bochum. Gesellschaftsvertrag vom 17. Juli und 1. September 1924. Die Dauer der Gesellschaft wird auf 3 Jahre festgesetzt. Kündigt keiner der Gesellschafter mindestens 6 Monate vor Ablauf, so gilt die Gesellschaft immer als auf 1 Jahr verlängert. Die Kaufleute Leo Tepper und Heinrich Richarz zu Bochum haben Kleidungsstücke in die Gesellschaft eingebracht. Der Geldwert, für den diese Einlagen angenommen werden, beträgt bei Tepper 4000 Goldmark, bei Richarz 1000 Goldmark. H. R. B. 533.

c) Bei **Joh. Chr. Leve, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 25. September 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 36 000 Goldmark festgestellt. H. R. B. 172.

Am 6. November 1924:

Die Firma **Frau Johann Dolle** in Bochum und als deren Inhaberin die Ehefrau Kaufmann Johann Dolle, Else geb. Schmitz, in Bochum. H. R. A. 2065.

Am 7. November 1924:

a) Bei **Chemische Industrie, Aktiengesellschaft, Bochum.** Die Hauptversammlung vom 28. Oktober 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 2 000 000 Goldmark festgesetzt. Das Grundkapital zerfällt in 2000 Inhaber-Aktien zu je 1000 Goldmark. H. R. B. 107.

b) Bei **Berlin-Bochumer Grundstücks-Aktiengesellschaft, Bochum.** Gewerberat Dr. Junghans ist abberufen und an seine Stelle Kaufmann Dr. Johannes Jogmann zu Berlin als Vorstand gewählt. Derselbe ist zum Liquidator bestellt. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Oktober 1924 aufgelöst. H. R. B. 446.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Chausseierarbeiten wird die Brenschederstraße von der Bruchstraße bis zur Steinstraße vom 10. November 1924 auf die Dauer von 3 Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt.

Bochum, den 4. November 1924.

Die Polizeiverwaltung.

Reichs- und Landtagswahlen.

Die Stimmlisten und Wählerlisten für die am 7. Dezember 1924 stattfindenden Neuwahlen zum Reichs- und Landtag liegen in der Zeit vom

15. bis 22. November 1924

zu jedermanns Einsicht aus.

Näheres ist aus der in den Publikationskästen der Gemeinden und in den Ortsteilen angeschlagenen Bekanntmachungen zu ersehen.

Langendreer, den 11. November 1924.

Namens der beteiligten Gemeindevorstände:
Jacobi, Amtmann.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern sollen mit Rücksicht auf die am 7. Dezember ds. Js. stattfindenden Reichs- und Landtagswahlen vorher keine kommunalen Wahlen mehr stattfinden.

Die für den Wahlbezirk Harpen auf den 30. November 1924 angesetzte Neuwahl zur Amtsversammlung wird deshalb auf den 7. Dezember ds. Js. verlegt.

Die Bürgerlisten der Gemeinde Harpen liegen in der Zeit vom 15. ds. Mts. bis 22. ds. Mts., vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr (an Sonn- und Feiertagen vormittags von 10—12 Uhr, in der Verwaltungsstelle in Harpen zu jedermanns Einsicht offen.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 29. vor. Mts. verwiesen.

Die Einreichung der Wahlvorschläge hat bis spätestens Donnerstag, den 20. ds. Mts. bei dem Unterzeichneten zu erfolgen. Hierbei sind die in meiner Bekanntmachung vom 30. Oktober 1924 veröffentlichten Bestimmungen zu beachten.

Harpen, den 11. November 1924.

Der Gemeindevorsteher:
Stute.

Evangelisches Vereinshaus Bochum
Sonntag, den 23. November 1924 (Totensonntag, abends 7 Uhr:
2. Aufführung des Oratoriums von Georg Friedrich Händel:
Samson
Für Solostimmen, Chor, Orgel, Cembalo und Orchester. Ca. 250 Mitwirkende.
Eintritt pro Person 2.- Mark
Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne, Alleestr. 6, Buchhandl. Volksblatt, Hermannshöhe 7 und bei den Mitgliedern.
Alles Näh. ist aus den Plakaten ersichtlich
VOLKS-CHOR BOCHUM

Fussmatten
Bohnerbesen
Kokosläufer
in allen Breiten.
Nur bewährte, beste Fabrikate.
Carl Bohlmann
Kortumstr. 4 Fernruf 826

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren
Doppelfeder-Korsetts
(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Wanzen
mit Brut
sowie **Ratten, Mäuse, Schwaben** vertilgt unter schriftl. Garantie und Diskretion
Kammerjäger Friederichs
langjähr. prakt. erfahrener Spezialist der Ungeziefervertilgung
— Bochum, Postfach Ausgabe 13, —
Verlangen Sie per Karte kostenlosen Besuch.

Klubsessel
Klubsofas
kaufen Sie am besten u. billigsten in der
Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Hausschlachterei
sucht Abnehmer für reine
Hausschlachterware
sehr gut im Geschmack.
Kochwurst 1,20 Mettwurst 1,50
Gustav Balke, Rethem a. Aller

Die Zuckerkrankheit
u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40jähr. Erfahrung. Ausführl. Druckschrift kostenfr.
Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30 d.

Wörishofener
Nieren- und Blasentee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3.



C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2805

Unerreicht Zwirn
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckoh-Creme** nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich

Parkhaus-Saal
Dienstag 18. Nov. abends 8 Uhr
Lieder- u. Arien-Abend
der gefeierten Kammersängerin
EMMI LEISNER
1. Altistin an der **Berliner Staatsoper.**
Am Konzertflügel Steinway & Sons von E. Hilger, Essen.
Willy Hülser
Karten 3—5 Mk. bei O. Hengstenberg, Kortumstr. 16, Telephon 2817.

Weinhaus Sievers
Rottstraße 18 Telefon 3981
Der kürzlich von dem bei mir gastierenden
Salon-Trio Schmidt
veranstaltete
besondere Musikabend
hat insbesondere mit Rücksicht auf die vorzüglichen Leistungen des noch jugendlichen Pianisten Alfred von Merkel das Interesse meiner verehrten Gäste erweckt. Auf Wunsch wird die Veranstaltung bei vollständig neuem Programm
heute Mittwoch, 12. Nov., abends 8 Uhr
wiederholt.
Ich lade zum Besuche freundl. ein H. C. Sievers.

Teilzahlung gestattet
Denken Sie auch noch daran daß Sie
MÖBEL
komplette Schlafzimmer
„ Küchen
„ Speisezimmer
„ Herrenzimmer
sämtliche Einzelmöbel
gut und billig bei der Firma
Rhein.-Westf. Möbelfabrik
Herner Straße 8 Bochum Herner Straße 8
Telephon 1530
kaufen können?
Teilzahlung gestattet

Sonntag's Zwiebock
ist vorzüglich
die Damen sind
entzückt,
Volkan Nährmehl,
Volks Backpulver
Gut nun Sonntag's
Süßzwiebock.
Dampf-Zwiebackbäckerei Kirchstraße 5.

Weinbrand
Liköre
Weine
Rum
Arrac
nur feinste Erzeugnisse kaufen Sie vorteilhaft bei
Albert Janzik
neben der Christuskirche.

Deutsche Volkspartei.

Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei findet am **13. u. 14. Nov.,** in Dortmund „Fredenbaum" statt.

Am **13. Novemb., nachm. 5 Uhr** treffen sich die **Angestellten** im Lokal „Am breiten Stein", Brückstraße 37,
Redner: Reichstagsabgeordn. **Thiel.**

Abends 8 Uhr Fredenbaum:
Große vaterländische Kundgebung für die besetzten Gebiete.
Redner: Reichsaußenminister **Dr. Stresemann.**
Kultusminister **Dr. Boelitz.**

Am **14. Novemb., vorm. 10 Uhr: Parteitag.**
Redner: Professor **Dr. Leidig.**
Reichsaußenminister **Dr. Stresemann.**
Aussprache.

Abends 7½ Uhr: Gemeinsames Essen auf westfälische Art.
Bestellungen bei der Geschäftsstelle Dortmund.

Mitglieder unserer Partei u. Parteifreunde können Eintrittskarten für die Vaterländische Kundgebung bei den Vertrauensleuten und der Geschäftsstelle der Partei holen.

Um zahlreichen Besuch bittet **Deutsche Volkspartei.**

Musikhaus J. Marks
Grammophone — **Platten**


Größte Auswahl
Teilzahlung gestattet
Neueste Aufnahmen
Teilzahlung gestattet
Moderne Haus-Musik
Friedrichstraße Nr. 13

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg
Mittwoch, 12. Nov., 7½—geg. 10¼ D. 9
Tosca.
Donnerstag, 13. Nov. 7½—gegen 10½ B. 9.
Was ihr wollt.
Kart. f. d. Sängervereinig. sind noch am 12. u. 13. im Restaur. Carl Schulze, Bahnhofstr., nachm. von 5—8 Uhr zu haben.

Neues **Operetten-Theater**
Die letzte Woche der rhein. Revue
Wir sind von Köln am Rhein.
Nur 4 Tage
gastieren auf der Durchreise
20 Liliputaner 20
4 Uhr nachm.
Von Donnerstag, den 13., bis Sonntag, 16. Nov., das groß. Märchen
Schneewittchen und die 7 Zwerge
für jung und alt.
Vorverk. ab 4 Uhr.

Verkäufe

Aepfel
1 Waggon feinste thüringer Ware pro Pfd. von 15 Pfg. an offeriert lauf. a. Lager **Unterer Spitzberg 8, Julius Höwing.**

Beste gelbfl.
Industrie-Speisekartoffeln
gibt fortlaufend z. Tagespreise ab
H. Inkmann
Altenbochum, Wittenerstr. 103.
Fernspr. 825.


Empfehle hochtragende u. frischmelke
Kühe
Julius Sternberg
Dorstenerstr. 8, Telefon 248.
Straßenbahn-Haltestelle Kortländer.


Bin mit prima ostfriesischen frischmelken und hochtragenden
Kühen
eingetroffen.
Willi Urbani
Zucht- u. Milchviehgroßhandlung
Maarbruckerstraße 36
Telefon 5746.


Empfehle
beste ostfriesische
hochtragende und frischmelke
Kühe.
Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11, Telefon 2550
2 Min. v. d. Haltestelle Kortländer.

Säcke
sämtliche Sorten
kauft und verkauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28,
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 21.

Heiratsgesuche

Heirat.
Damen u. Herren
jeden Standes finden sehr gute Partien sowie Einheiratungen nur durch
Frau E. Karpa, Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98 I.
Filiale Bochum
Düppelstr. 16, I.
Tägl. auch Sonntags, den ganzen Tag zu sprechen.

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum,
Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913, älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vornehm, sowie Ehen jed. Standes reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt.
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Verpflegung in ruhigem Hause zum 1. Dezember von Zechenbeamten gesucht.
Angebote erbeten unter M. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen für einen unserer Angestellten ein
gut möbliertes
Zimmer
Angebot unter Nr. 26908 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche in Bochum an gut gelegener Straße ein
Ladenlokal
mit einigen Nebenräumen und Lager zur Errichtung einer Filiale. Vermittlung angenehm. Offert. mit äußersten Preisen an
Fritz Hausmann
Telefon-Bau Münster i. W.
gegr. 1905

„Das städtische Arbeitsamt", Abtlg. Arbeitsnachweis für Frauen, vermittelt völlig kostenlos Arbeitskräfte jeder Art. Hausangestellte, Kaufmännische Angestellte, Handwerkerinnen, Arbeiterinnen für alle Betriebe. Zur Herabminderung der großen Erwerbslosigkeit wird die Bevölkerung dringend gebeten, alle offenen Stellen, auch besonders Hausstellen, beim Arbeitsamt, Abtlg. Arbeitsnachweis für Frauen, Mühlenschule, Zimmer 6, anzumelden.

Einkäufer
eines hiesigen Industrie-Konzerns mit langjähriger Erfahrung und Materialkenntnis sucht sich zu verändern.
Angebote unter K. Z. 1100 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Brotfahrer.
Brotfabrik sucht fachkundigen Mann, der den Vertrieb von Brot an Private und Geschäfte übernimmt. Es wollen sich nur solche melden, die nachweislich solche Posten bekleidet haben und Umsatz garantieren können. Evtl. Fuhrwerk gegen Kaution.
Offerten unter Nr. **26880** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bautechniker
tüngere Kraft, von hiesiger Baufirma zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Herren welche nachweisbar Routine im Abrechnen besitzen und im übrigen an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen ausführliche Angebote unter Nr. **26883** an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Zeitungsbotin
für Außenbezirk gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle d. Ztg., Buddenbergstr. 11.

Die Deutsche Frau

Schlummernde Leidenschaften.

Wenn nicht von Zeit zu Zeit, blitzlichtartig beleuchtet, irgend ein Geschehnis, eine erschreckende Tat davon Kunde gibt, in wie vielen Familien die Eltern bitteres Leid um entartete Jugend tragen, dann würde die Oeffentlichkeit niemals etwas davon erfahren. In der Annahme, daß diese ihnen allein alle Schuld an der Entartung oder Verwahrlosung ihrer heranwachsenden Kinder beimessen würde, schweigen sich deren Eltern und Erzieher ängstlich über das Ausmaß derselben aus. Damit wird aber so mancher wirksamen Maßnahme, so manchen gesetzlichem Eingreifen gegen das weitere Fortschreiten dieses moralischen Defekts ihrer vorhandenen Charakteranlagen unmöglich gemacht und schließlich gibt erst eine schwere Verfehlung, ein Ausbruch der schon so lange schlummernden Leidenschaften in diesem oder jenem Glied der menschlichen Gesellschaft erschreckende Kunde davon. Oft aber wird auch die psychopathische Veranlagung mancher Kinder garnicht oder viel zu spät erkannt.

Es ist erklärlich, daß dort, wo das erstere der Fall ist, die Eltern in ihrer Liebe zu einem anders geartetem Kinde, vielfach selbst voreinander dessen kleine Verfehlungen, die Zeugnis von seinem seelischen Defekt geben, zu verheimlichen suchen, zumal dann, wenn sie ähnliche Erscheinungen schon von der eigenen Familie her kennen. Kommt dieser ihnen aber dann doch voll zum Bewußtsein, dann sind meist derartige Kinder ihrer eigenen Zucht längst entwachsen, als daß sie noch mit Aussicht auf Erfolg einzugreifen vermöchten und sie überlassen schließlich in begreiflicher Resignation alles dem Leben, das die sich zeigenden „Ecken und Kanten" abschleifen werde. Die Verheimlichung eines geistigen Defekts bei ihren Kindern geht vielfach soweit, daß diese Eltern oft Jahre hindurch, im Gefühl völliger Ohnmacht gegenüber dem Schicksal, jeden Fehler derselben „korrigieren", jede Schuld derselben, soweit wie es möglich, abzutragen versuchen. (Es sei in diesem Zusammenhang nur an jene „Pumpgenies" erinnert, die in der Gewißheit, daß Vater oder Mutter immer wieder bezahlen, hemmungslos immer wieder von Neuem Verpflichtungen eingehen, unbekümmert darum, daß die ganze Familie dadurch in bitterste Not geraten könnte.) So leiden denn oft ihr ganzes Leben hindurch unzählige Eltern unter den Fehlern und Verfehlungen ihrer Kinder in seelischer, wie pekuniärer Hinsicht, vielfach kaum ahnend, wie groß deren sittlicher und moralischer Defekt, wie sehr diese psychopathisch veranlagten Kinder des Bewußtseins von der Schändlichkeit ihres Tuns und Treibens ermangeln.

Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß unsere heutigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse mit ihrem Gefolge von Not und Elend für Tausende und Abertausende von Familien einen selten günstigen Nährboden zur Zeugung, wie Aufzucht derartiger psychopathischer Kinder bieten, so muß doch anderseits wieder in Betracht gezogen werden, wie weit wir heute auch in der Erkenntnis der Mittel gekommen sind, die beim Auftreten derartiger Schäden und Fehler zur Anwendung kommen müssen. Ganz besonders klar und eindrucksvoll zeigte die kürzlich stattgefundene „Tagung über Psychopathen-Fürsorge", wie energische und zielbewußte Aerzte, Pädagogen, Seelsorger und sozial vorgebildete Kräfte an der Lösung arbeiten, dieser infolge geistiger Defekte oder psychopathischer Veranlagung geistig und sittlich gefährdeten Jugend derart hilfreich beizustehen, daß die in ihr schlummernden Leidenschaften und Triebe nicht verheerend, sondern noch möglichst wertschaffend für die Allgemeinheit in geeigneten Bahnen gelenkt werden. Auf jener so bedeutungsvollen Tagung fielen uns an der Fülle der Forderungen namentlich zwei als ganz besonders wichtig ins Auge: diejenige der vermehrten Errichtung von Beratungsstellen für Eltern anormaler Kinder und eine weitere, nicht in Worte gefaßte, aber dennoch aus fast allen Ausführungen erkennbare: die möglichst frühzeitige Erkenntnis der geistigen und sittlichen Minderwertigkeit der Kinder. Unserer Meinung nach müßte noch vor der Gründung von Beratungsstellen die Forderung mit Nachdruck erfüllt werden: einen möglichst großen Stamm Erzieher und Lehrer auszubilden, die an Hand der erworbenen Kenntnisse, geistige Defekte oder Minderwertigkeit bei ihren Zöglingen festzustellen vermögen. Erst dann kann ja die Ueberweisung derselben an geeignete Untersuchungs- u. Beleh ungsstellen erfolgen. Unseres Erachtens kann mit dieser Erziehung der Erzieher, wie sie, auf die einfachste Formel gebracht, genannt werden muß, nicht rasch genug begonnen werden. Wie anderseits, kaum minder dringend das Jugendgesetz noch dahin erweitert werden müßte, daß als unerziehbar erkannte jugendliche Psychopathen, trotz scheinbarer oder zeitweiliger Besserung ihres Zustandes, für immer der menschlichen Gesellschaft entzogen werden. Hat doch, wie im Falle des Massenmörders Haarmann bekannt wurde, bei diesem, der bis zum 17. Jahre Fürsorgeerziehung genoß, und schon damals als gemeingefährlich galt, keine gesetzliche Handhabe verhindern können, daß er frei und ungehemmt auf die Allgemeinheit losgelassen wurde. Weiter müßte auch das Pflegepersonal der Fürsorge-, Erziehungs- und Arbeitshäuser, in denen sie untergebracht werden, noch viel mehr, als es heute der Fall ist, auf ihren so schweren und verantwortungsvollen, aber doch auch so segensreichen Beruf vorbereitet werden. Daß das herrschende Wohnungselend als einer der wichtigsten Brutherde für das Ueberhandnehmen der Entartung und Straffälligkeit Jugendlicher anzusehen ist, braucht eigentlich, weil allzu bekannt, hier garnicht noch besonders betont zu werden. Dennoch darf kein sozial empfindender Mensch mit Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Allgemeinheit und namentlich dem dadurch am meisten gefährdeten Teil derselben: den Wohnungslosen gegenüber, mit verbundenen Augen tatenlos zur Seite stehen, sondern muß immer wieder auf diese Wunde am Volkskörper hinweisen, bis endlich, trotz unserer Armut daran gegangen wird, sie durch umfassende und großzügige Maßnahmen zur allmählichen Heilung zu bringen.

Schlummernde Leidenschaften! sagten wir oben und möchten bei dieser Gelegenheit noch darauf hinweisen, daß die Anlagen zu einer von dem Heer derselben, in jedem von uns ohne Ausnahme vorhanden sind, und es oft nur eines Anstoßes bedürfte, auch sie zu wecken und zum Schaden anderer wirksam werden zu lassen, wenn wir nicht gelernt hätten, sie dank verständnisvoller, frühzeitig einsetzender Erziehung selbst zu zügeln.

E. Th.

Die musikalische Frau.

Wenn wir in ideellem und wirtschaftlichem Sinne das Wesen der musikalischen Frau betrachten, so entdecken wir hier Eigenschaften, welche wohl fähig sein dürften, nicht nur das Gute zu unterstützen, sondern auch das Böse wirksam zu bekämpfen. Wenn auch die Liebe zur Musik aus reinem, edlen Seelentriebe hervorgeht, so dankt die Macht der Töne der Seele, welche Liebe zu ihr im Menschen geboren dadurch, daß sie die Psyche festigt und kräftigt, das Seelenleben vertieft. Die musikalische Frau besitzt daher die Eigenschaft, nicht nur durch reine Seelentriebe die Musik zu pflegen und als kostbares Gut in der Familie, in der Gesellschaft, im Wirtschaftsleben zu fördern, sondern sie wird auch weiter durch die Pflege der Musik an ihrem inneren Menschen erfolgreich arbeiten. Diese Eigenschaft der musikalischen Frau birgt notwendigerweise eine zweite in sich, nämlich das kraftvolle Bestreben, durch die geliebte und geschätzte Kunst der Musik ihre Umgebung wohltuend zu beeinflussen. Dies vermag die Frau aus dem Grunde in besonders erschöpfendem Maße, als ihrem feinen weiblichen Empfinden und ihrer durch die mehr gepflegte Psyche schärferer Beobachtungsgabe die Seelenregungen des Mannes, der Kinder, von Verwandten, der Hausangestellten, der Gesellschaft überhaupt eher auffallen. Sie werden richtig verstanden. Und die musikalische Frau weiß sehr wohl, in welcher Weise sie durch die Musik hier helfend eingreifen, das Böse unterdrücken, das Gute aber lebendig gestalten und stärken kann.

Aus diesen Eigenschaften entspringt eine Wirkung des musikalischen Wesens der Frau auf ihre Umgebung und sich selbst, die von hohem ideellem und wirtschaftlichem Werte ist. Gleichsam ein Wehen göttlichen Odems geht als Auswirkung der Kunst der Musik von einer Frau aus, welche — wenn auch du chaus nicht geschult — Freude und Frohsinn im Liede verkörpert oder durch einfache oder künstlerisch vollendetere Vorträge auf einem Instrument, auf dem Klavier, dem Harmonium, der Zupfgeige oder Violine der Kunst der Musik ehrenden Tribut entrichtet! Die Wirkung musikalischer Darbietungen, und seien diese noch so schlicht, ist wohl durchschnittlich jedem Menschen in gewissem Maße bekannt, denn eine mehr oder weniger ausgebildete musikalische Ader ist jedem eigen. Im einzelnen betrachtet, ist es stets für die Frau in ihrem Frauenberufe von hohem Wert, wenn sie den eigenen psychischen Druck und Aerger und Mißerfolge in der Hauswirtschaft, durch Musik wirksam zu bekämpfen vermag, damit wieder Mut, Zuversicht in ihrem Herzen Einzug halten. Sie wird ganz anders, viel zielbewußter in die Welt blicken und ihre Obliegenheiten viel besser verrichten, wie eine unmusikalische Frau, welche nicht imstande ist, durch ein halblautes Lied sich über schwere Arbeit hinwegzuhelfen oder durch ein solches ihre Freude am Schönen wesentlich zu erhöhen.

Eine solche Frau wird im wahren Sinne des Wortes zu einem Sonnenschein in der Familie werden. Und diese ihr Herz und Gemüt erwärmenden Strahlen dringen auch in die Herzen der sie umgebenden Menschen befruchtend ein. Welche Wundermacht geht nicht von dem Liede einer Frauenstimme aus, wenn, nervös und seelisch auf mancherlei Art erschüttert, verärgert, verdrießlich der Gatte vom Berufe heimkehrt, um Frieden zu suchen in der Stille seiner Familie, in der Liebe seines Weibes! Der Mutwille und Uebermut allzu ausgelassener Kinderschar wird pädagogisch richtig gezügelt durch eine musikalische Darbietung der Mutter, welche die Liebe der Musik auch in gewissem Maße den Kindern vererbt hat. Uebersprudelnde Jugendkraft der Nachkommen wird durch Pflege edler Musik in Bahnen gelenkt, in welchen sie nur Gutes wirken kann im Rahmen der Familie, der Gesellschaft überhaupt.

Diese kurzen Betrachtungen sind demnach wohl imstande, uns die hohen ideellen und wirtschaftlichen Werte vor Augen zu stellen, welche in dem Wesen und segensreichen Wirken der musikalischen Frau verankert liegen. Und jedermann wird hieraus die ernste Mahnung erkennen, auf die Pflege der Musik ernst und gewissenhaft sein Augenmerk zu richten. Besonders gilt dies für die Frau, welche das Herz der Familie bildet. Wohl wahr, es gibt auch unmusikalische Frauen, welche die besten Gattinnen und Mütter werden. Denn es gibt auch Männer, die, selbst unmusikalisch, bei der Wahl der Lebensgefährtin nicht auf Liebe zur Musik und Verständnis für Musik bei dem erwählten Mädchen sehen. Und wahrlich es gibt noch andere metaphysisch idealistische Kräfte, mit welchen die Gattin und Mutter in der Familie und die Frau in der Gesellschaft das Böse siegreich bekämpfen, das sittlich Gute aber stärken kann. Ein sozialer Vorwurf soll die unmusikalische Frau in keiner Weise treffen. Und dennoch möge der Kulturmensch aus der Erkenntnis der Wirkungen der Musik im Innen- und Wirtschaftsleben sich selbst das hohe, heilige Versprechen geben, in seinen Kindern, besonders den Töchtern nach bestem Wissen und Vermögen Liebe zur Musik und Verständnis dafür zu erwecken und zu nähren, damit besonders die für Musik empfänglichen Mädchen später als musikalische Frauen ein Machtmittel besitzen, welches ihnen leicht den Berg Sesam des sozialen Lebens öffnet.

Dr. phil. Hans W. Schmidt.

Chinesisches Familienleben.

Im Familienleben der Chinesen findet sich auch heute noch eine Fülle dessen, was uns nach unseren europäischen Begriffen „verkehrt" oder zum mindesten höchst seltsam erscheint. Zum ersten wichtigen Ereignis im Leben des chinesischen kleinen Weltbürgers gestaltet sich der Tag, da ihm zum erstenmal der Kopf rasiert wird. Das geschieht unter Vornahme aller möglichen feierlichen Zeremonien, unter denen die des „Türdurchganges" die bedeutsamste ist. Das Kind wird über die Schwelle des Hauses getragen und dadurch gewissermaßen der Welt übergeben, in der es hinfort leben soll. Mit besonderen Feierlichkeiten wird ferner der erste Geburtstag bei Knaben begangen. An diesem Tage entscheidet sich nämlich, „was der Junge werden soll", und zwar darf der einjährige Sprößling sich seinen Beruf selbst wählen. Wie macht er das? Nichts einfacher als das. In eine große Schüssel, um die sich sämtliche Familienglieder sammeln, werden alle möglichen und unmöglichen Dinge hineingetan, wie Tusche, Pinsel, Bücher, Waffen, Rechenmaschinen, Wagen usw. Dann wird das Kind vor die Schüssel gebracht, und je nachdem es nun mit seinen kleinen Händchen nach einem der vielen Dinge greift, entscheidet es über seinen Beruf. Die Frage der Kindertoilette löst die chinesische Mutter, besonders bei den Knaben, höchst einfach und praktisch. Höschen, Jacke und Schuhe bilden ein Ganzes, etwa eine Art Sack, der hinten zu öffnen ist. So wie ihn der liebe Gott geschaffen hat, wird nun das junge Chineslein in dieses Etui von hinten hineingeschoben und eingeknöpft. Im Winter ist diese „Hülle" wattiert, im Sommer wird die Watte herausgenommen, und der „Sommeranzug" ist fertig.

Ist der Junge älter geworden, so werden die Schuhe einfach von diesem primitiven Hülsenkleide abgeschnitten und bilden nun ein Kleidungsstück für sich, auf das der glückliche Besitzer einen großen Wert legt. Mag der Anzug noch so defekt sein, die Schuhe müssen bestickt und mit buntem Zierrat besetzt sein — ohne das tut der Chinese es nicht. Nur ein verschwindender Prozentsatz der chinesischen Kinder erhält einen geregelten Schulunterricht, und auch dieser ist nach unseren Begriffen höchst mangelhaft, die Methode höchst eigentümlich. Trotzdem hat der Chinese einen großen Respekt vor den „Wissenschaften". Große Sorgfalt wird vor allem auf die Erlernung einer guten Handschrift gelegt. In einer chinesischen Ermahnung heißt es daher auch: „Kleiner Knabe, du mußt dich mit Fleiß der Wissenschaft widmen! Eine zierliche Schrift bringt den Menschen zu Ehren." Neben dem Schreibunterricht wird die Hauptzeit auf das Auswendiglernen der heiligen Bücher verwendet, und zwar werden diese zuerst rein mechanisch auswendig gelernt, und erst, wenn sie in den kleinen Köpfen „sitzen", an die Erklärung gegangen. Mit welcher Gründlichkeit dabei verfahren wird, das zeigt die folgende Ermahnung: „Wiederhole alle 10 oder 20 Tage, was du in dieser Zeit erlernt hast!" Während der kleine Chinese seine Lektion hersagt, muß er dem Lehrer den Rücken zuwenden, damit bei etwaigem „Hapern" sofort mit dem Stock nachgeholfen werden kann. Auch die sonstige Art der Strafen ist eigenartig. So muß der Schüler z. B. niederknien und auf seinem Kopfe eine Schüssel mit Wasser balanzieren. Oder der Lehrer malt dem armen Sünder schwarze Ringe um die Augen, die keinesfalls fortgewischt werden dürfen. In Geographie und Naturwissenschaften verfährt der Chinse sehr willkürlich. Alle möglichen Fabeln werden da gelehrt, so von einem Lande, in dem die Leute statt des Herzens nur ein Loch in der Brust haben, durch das man „von einem Ende bis zum andern hindurchsehen kann". Auf Reisen lassen sich diese Leute einfach eine Bambusstange durch die Brust stecken und sich an dieser forttragen. Auch ein Heinzelmännchenland kennt die chinesische Geographie, in dem die Bewohnre nur zollgroß sind. Nur diese Kuriositäten seien hier herausgegriffen. Trotzdem ist es dem Chinesen ernst um sein Wissen, wie aus den folgenden Mahnungen hervorgeht:

„Du kleiner Bücherknirps, mußt dich anstrengen, voran zu kommen. . . . Wenn du nicht lernst, wie kannst du als Mensch gelten? Die Seidenraupe spinnt Seide, die Biene bereitet Honig; der Mensch aber, der nicht lernt, kommt nicht einmal diesen Tieren gleich. Wenn du lernst, so wirst du dir einen Namen verschaffen und Vater und Mutter Ehre machen! Dein Glanz wird hinüberstrahlen zu deinen Ahnen und auf deine Nachkommen sich ausbreiten. Bedenke stets: Fleiß hat Verdienst, Spielerei ist zu nichts tauglich. Ist's nicht besser, du lehrst deinen Sohn die heiligen Bücher, als daß du ihm goldgefüllte Kisten hinterlässest? Denn ein studierter Mann gleicht dem Onyx auf der Tafel."

Von der Herdflamme zum elektrischen Licht.

Die Tage werden wieder kürzer, und immer früher muß das Licht in unseren Wohnungen aufflammen. Das ist heute eine höchst einfache Sache: man „knipst" es einfach an. Aber noch vor einem halben und gar erst vor einem ganzen Jahrhundert war die künstliche Beleuchtung der Wohnung eine recht schwierige Angelegenheit. Wir erinnern uns noch der Sorgfalt, mit der die Petroleumlampe geputzt werden mußte, damit sie gut brannte, und die Menschen der Goethezeit hatten noch sehr viel mehr mit den Kerzen zu tun, die alle Viertelstunden einmal „geschneuzt" werden mußten. Bedenken wir, daß man vor 100 Jahren in den guten Bürgerfamilien die Winterabende beim Licht einer einzigen Talgkerze verbrachte und daß nur bei festlichen Gelegenheiten mehrere Kerzen angezündet wurden, so verstehen wir ganz den ungeheuren Fortschritt auf dem Gebiete der Zimmerbeleuchtung. Und doch war auch die Lichtkerze bereits das Ende einer langen Entwicklung der Wohnungserhellung, die sich durch viele Jahrhunderte erstreckt hat.

Dem alten Germanen erleuchtete „des Herdes gesellige Flamme" zugleich das Gemach. Nur in seltenen Fällen wurden Fackeln aus Schilf, Rohr oder Stroh verwendet. So erzählt z. B. Gregor von Tours, wie man ein dunkles Schlafgemach durch ein angezündetes Strohbündel erleuchtete. Zweifellos wurden in dieser Frühzeit der deutschen Kultur auch schon Kienspäne verwendet, da man die Eignung des Harzes zu diesem Zwecke erkannte. Die Bezeichnung „Fackel" für einen solchen Kienspan ist schon urgermanisch. Auch das Wort Kerze dürfte deutscher Herkunft sein und mit „Werg" zusammenhängen. Die Kerze war zunächst geharztes oder gefettetes Werggeflecht auf einem Holzstock. Auch des tierischen Fettes hat man sich früh zur Beleuchtung bedient. Dazu genügte ein irdener Napf, der einen Henkel hatte, und in dem solches Fett geschmolzen wurde, während ein mitten darin befindlicher Docht aus Binsen, Holz oder Werg das Anstecken ermöglichte. Diese Brennäpfe waren im 1. Jahrtausend der deutschen Geschichte sehr verbreitet. Da sie leicht zu Feuersbrünsten führten, so wurde der Napf oben deckelartig gewölbt und mit einer Oeffnung für den Docht versehen, näherte sich also der Form der antiken Lampe. Für die Nacht blieb die Herdflamme die wichtigste Lichtquelle; auch der Kienspan wurde weiter benutzt. So erzählt Gregor von Tours daß man bei nächtlichen Gastmählern in den Hallen der Großen das Licht der Herdflamme dadurch steigerte, daß Diener mit brennenden Fackeln aufgestellt wurden.

Das Oel, dieses vornehmste Brennmaterial der Antike und des Südens, war zunächst dem Deutschen ganz unbekannt. Mit der Parabel von den klugen und törichten Jungfrauen, die mit ihren Oellampen dem Heiland entgegengehen sollen, wissen die frühesten Verdeutscher des Neuen Testamentes, der „Heliand" und Otfried aus diesem Grunde nichts anzufangen. Erst durch die Kirche wurde das Oel aus Italien und dem südlichen Frankreich, zunächst zu Speisezwecken, eingeführt, und dann war es nur noch ein Schritt, auch die ewige Lampe im Gotteshaus mit diesem reinlichsten und praktischsten Brennstoff zu nähren. Die Kirche brachte auch zunächst die Lampe aus Glas oder Metall auf und führte die antike Laterne ein. Ihr verdankt auch die Kerze, zuerst in der Form des großen Kerzenstocks, ihre Entstehung. Statt des Wergdochtes wurde der Fadendocht als Kern gewählt um den die Brennmasse in der Art geleat wurde, wie das dann lange Jahrhunderte hindurch durch das sog. Lichtziehen geschah, indem man nämlich die von einem Brett niederhängenden Dochte durch den flüssig gemachten Talg oder durch Wachs zog. Der Wachsstock bleibt aber zunächst der Kirche vorbehalten, und nur die vornehmsten Herrschaften sicherten sich durch die Wachslieferungen der Bauern dieses edle Brennmaterial.

Während Herdflamme und Kienspan beim niederen Volk noch auf lange hin das hauptsächlichste Beleuchtungsmittel blieb, wurden bei den Vornehmeren die tierischen und pflanzlichen Fette allgemein verwendet. Die aus schlechtem Talg gefertigte Unschlittkerze ist seit dem 14. Jahrhundert auch beim Kleinkrämer zu haben, und zu derselben Zeit bilden sich die ersten Innungen der Kerzengießer. Hauptsächlich aber wird die Unschlittkerze das gewöhnliche Beleuchtungsmittel bis ins 19. Jahrhundert hinein, im Hause selbst angefertigt. Auch im alten Brennapf wird noch Unschlitt gebrannt. Zumeist aber stecken die Kerzen in Stand- und Wandleuchtern, auch in Kronleuchtern. Das heimische Brennöl wird erst seit dem 16. Jahrhundert mehr benutzt; daneben dient der Tran zu Leuchtzwecken, das Fett des Walfisches, das schon durch seine holländische Form, gebildet aus „Träne", seine Herkunft anzeigt. Die Laterne, die zunächst die Kirche von den Römern übernahm, bürgert sich im späteren Mittelalter als transportables Beleuchtungsgerät für Haus und Straße ein. Große Helligkeit, die bei seltenen Festen als wahres Wunder gemeldet wird, wurde durch zahlreiche Wachslichter erzielt, die von der Decke herabhingen, auf den Festtischen standen und bei den Wandleuchtern durch dahinter angebrachte blanke Schirme zurückgeworfen wurden. Diese Kerzenbeleuchtung, im Rokoko verstärkt durch die Lichtbrechung der Glaskronleuchter, bleibt die schönste und festlichste Beleuchtung bis ins 19. Jahrhundert, das um 1850 die Petroleumlampe, dann das Gaslicht und schließlich das elektrische brachte.

Von der Wurst und vom Wurstessen.

Sie, die in erstaunlicher Wandlungsfähigkeit, je nach ihren Bestandteilen, von alt und jung, arm und reich geschätzt wird, aber leider heute schon wieder erheblich im Preise ansteigt, war schon im Altertum eine sehr geschätzte Nahrung. Dem Antinous, dem Sohne des Eupithes, werden von Homer im königlichen Palast auf Ithaka die Worte in den Mund gelegt:

"Höret, was ich Euch sage, Ihr edelmütigen Freier!
Hier sind Ziegenmagen, mit Fett und Blute gefüllet,
Die wir zum Abendschmaus auf glühende Kohlen geleget.
Wer nun am tapfersten kämpft und seinen Gegner besieget,
Dieser wähle sich selbst die beste der bratenden Würste."

Anscheinend handelte es sich dabei um den sogenannten Schwartemagen, der ja auch heute noch vielerorts mit einem Gemengsel von gekochten Schwarten, Fett und Blut gefüllt wird, während in anderen Gegenden das Blut weggefällt und dafür der gleichen Füllung reichlich Kümmel und Mayoran zum Würzen untermischt wird. Die gleiche Wurst, die Homer erwähnt, nannten die Griechen Physke. Doch war auch ihnen schon die Wurststreckung oder -Fälschung durch Mehl bekannt, dem sie außerdem noch zerkleinertes Fleisch, Fett und Blut untermischten, um dann diese Wurst Chordeuma zu nennen. Eine dritte Art, nur aus zerkleinertem Fleisch, mit reichGewürz untermischt bestehend, nannten sie Allas. Jede dieser Wurstarten wurde, sowohl gekocht und gebraten, wie auch durch Räuchern haltbar gemacht, von ihnen verzehrt.

Auch die Römer waren große Wurstfreunde. Ja, sie vermehrten die Wurstarten der Griechen noch um einige weitere. So um eine dünndärmige, schlanke Bratwurst, die sie nach ihrem Herstellungslande Lucalion in Unteritalien Lucamia nannten, und um die besonders hochgeschätzte Wurst Hilla, die unserer heutigen Knackwurst ähnlich war. Diese Hilla war keinesfalls eine römische Erfindung, sondern ihre Herstellung ging von Gallien aus. Das Geheimnis ihrer Bereitung, wie dasjenige des Backens gallischen Brotes, wurde später den Germanen bekannt, die bis dahin nur die ganz einfache, aber trotzdem bei ihnen sehr beliebte Grützwurst herstellten. Mit außerordentlichem Spürsinn fanden diese nun bald eine ganze Reihe anderer pikanter Zusammenstellungen von Rind- und Schweine-, Esels- und Kalbfleisch, Fett, Speck, Gewürzkräutern, Zwiebel und Knoblauch und vor allen Dingen auch Trüffeln heraus, und konnten die schon vorhandene Abwechslung in der Bereitung von Wurst um viele neue Arten bereichern. Bald freilich kamen sie auch dahinter, daß selbst mindere Teile vom Schlachtfleisch, wie Brust- und Baucheingeweide, das sogenante Geschlinge, sich ebenso, wie die sehr geschätzte Leber, zur Wurstbereitung nach vorherigem Kochen verwenden ließen, und es entstand neben der echten Leberwurst, die mit einer Mischung dieses Geschlinges, Mehl oder Semmel mit Speckflöckchen und reichlich Gewürz, vielfach die eigentliche Leberwurst darstellte, die auch heute noch oft in gleicher Mischung angeboten, zwar gut schmeckt, aber doch viel zu teuer bezahlt wird K. G. M.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4073—4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl		Zuteil.	11. Nov. Geld	11. Nov. Brief	10. Nov. Geld	10. Nov. Brief	Münzpari.
Holland	Guld.	100%	167.68	168.52	167.48	168.32	1.75
Belgien	Frank	100%	20.28	20.38	20.17	20.27	0.86
Norwegen	Kron.	100%	62.19	62.51	61.40	61.70	1.125
Dänemark		100%	73.91	74.20	73.72	74.08	1.125
Schweden	"	100%	111.32	112.88	112.32	112.88	1.125
Italien	Lire	100%	18.10	18.20	17.96	18.04	0.83
England	Pfund	100%	19.39	19.49	19.27	19.37	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.14	22.26	22.05	22.17	0.81
Schweiz	"	100%	80.72	81.12	80.75	81.15	0.81
Spanien	Pes.	100%	56.56	56.84	56.41	56.69	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	5.90	5.93	5.90	5.94	.0508
Tsch.-Slow.	"	100%	12.48	12.54	12.49	12.55	.9506
Ungarn	"	100%	5.62	5.64	5.60	5.62	.9506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie im Oktober.

Ueber die wirtschaftliche Lage der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie im Oktober wird dem Eisen- und Stahlwaren-Industrieverband aus einzelnen Bezirken gemeldet:

Hagener Bezirk: Die Lage der Eisenfertigwaren-Fabrikation im Märkischen Bezirk kennzeichnet sich im Monat Oktober durch folgendes: Die Ausfuhr lag fast ganz darnieder. Im Inlande trat nur eine geringe Nachfrage auf. Die Lieferanten stritten sich um die wenigen Aufträge, und es bildete sich ein Preisniveau in allen Fertigerzeugnissen heraus, das absolut verlustbringend ist. Die Betriebe arbeiteten zum größten Teil gestreckt und mit Einschränkungen. Die Arbeitslosigkeit ist infolgedessen in der Kleineisenindustrie noch nicht zurückgegangen.

Die Belastung der Industrie mit den noch übermäßig hohen Frachten, Kreditzinsen, Post-, Telephongebühren usw. ist unerträglich. Ganz besonders ist es unaufschiebbar, daß die geradezu unerhörte steuerliche Belastung der Industrie durch Reichs- und Kommunalsteuern abgebaut wird. Wenn die Eisenfertigwarenindustrie sich halten soll, so müssen ihr in aller Kürze billige Kredite zugeführt werden, die ihr ermöglichen, die jetzt völlig darniederliegende Ausfuhr wieder aufzunehmen.

In der Werkzeugindustrie des Remscheider und Velberter Bezirks ist für den Monat Oktober eine gewisse Besserung der Wirtschaftslage zu verzeichnen. Jedoch bestehen innerhalb der einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede. Während z. B. eine Anzahl Firmen über den schlechten Eingang von Neuaufträgen klagte, hört man von anderen Firmen derselben Branche, daß sie in dieser Beziehung vollauf zufrieden sind. Die Verkaufspreise sind hauptsächlich aus Konkurrenzrücksichten teilweise herabgesetzt, so bei Sägen- und Maschinenmessern und Bohrern. Die Geschäftsaussichten für die nächste Zukunft werden fast durchweg als schlecht bezeichnet, weil bei Neuabschlüssen die Preise derartig niedrig gehalten werden müssen, daß von einem annehmbaren Verdienst nicht die Rede sein kann. Zu Befürchtungen geben die außerordentlich niedrigen Preise der ausländischen Industrie Veranlassung. Es muß mit allen Mitteln auf eine Herabsetzung unserer Preise hingearbeitet werden.

Die im Schmalkaldener Bezirk immer noch anhaltende, ja sich verschärfende Kapitalknappheit hält das Geschäft nieder. Die Zahl der Arbeitslosen hat eine Kleinigkeit abgenommen. Es wäre im allgemeinen vielleicht eine kleine Besserung der Lage zu merken, wenn nicht zu erfolgreichen und großzügigen Arbeiten die Betriebsmittel fehlten. Seit kurzem haben auch die Arbeiter wieder Lohnforderungen eingereicht. Wenn auch seitens der Arbeitgeber die Ueberzeugung herrscht, daß weitere Lohnerhöhungen unmöglich tragbar und durchführbar sind, so trägt doch die Forderung als solche zur Versteifung der Preise bei, sodaß an Preisermäßigungen, die von der Kundschaft erwartet und verlangt werden, nicht zu denken ist. Rohmaterial ist ohne Schwierigkeit zu erhalten. Die geschäftlichen Aussichten können immer noch nicht als günstiger bezeichnet werden. Von den Auslandsmärkten sind der Industrie viele ganz verschlossen, und der Inlandsmarkt kauft nur von der Hand in den Mund.

Deutsche Rentenbank.

Wie verlautet, ist in der Abfindungsangelegenheit für die ausscheidenden Anteilseigner von Industrie, Handel und Banken die Zustimmung der Reichsregierung nunmehr erfolgt. Die Abfindungssumme war auf 25 Mill. Mk. bemessen worden, worin die zweite Oktoberzinsenrate von rund 15 Mill. Mk. einbegriffen war. Die restlichen 10 Mill. gehen an die neue Bank für Industrieobligationen über. Die Ermächtigung des Reichskommissars bei der Rentenbank zur Anerkennung der Abfindung wird seitens des Finanzministeriums voraussichtlich in kurzem erfolgen. Ueber die Umbildung des Verwaltungsapparats bei der Rentenbank, aus dem die Mitglieder von Handel, Industrie usw. ausgeschieden sind, wird am 11. Nov. Beschluß gefaßt werden. Die Vorschläge für die neu eintretenden Vertreter der Landwirtschaft liegen bereits vor. Beratungen schweben augenblicklich noch darüber, in welcher Weise die Ablösung der Grundschuld bei der Rentenbank durchgeführt werden soll. Gegen die Uebernahme der Grundschuld durch die neue Rentenbankkreditanstalt hat bekanntlich die Preußenkasse starke Bedenken erhoben. Es scheint nunmehr, als ob tatsächlich von dieser Uebernahme abgesehen werden soll. Die Grundschuld würde dann bei der in Liquidation gehenden alten Rentenbank verbleiben und innerhalb von 10 Jahren zugleich mit der Einziehung der Rentenbankscheine abzulösen sein. Der Reichsrat hat hierüber jedoch noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt.

w. **Provisionen für Kommissionsgeschäfte.** Die Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr hat durch gemeinsamen Beschluß ihrer Gruppe A (Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen und Gruppe B (sogenannte Stempelvereinigung) beschlossen, mit Wirkung vom 17. Nov. 1924 die Provision für sämtliche Kommissionsgeschäfte in Effekten auf 6 vom Tausend gegenüber den Nichtbankierkunden und von 3 vom Tausend gegenüber Bankierkunden festzusetzen. Für Geschäfte in Goldanleihe und Dollarschatzanweisung bleiben die bisherigen Vorzugssätze bestehen.

* **Matthias Stinnes, Mülheim.** Zu der Meldung über eine angebliche Stützungsaktion durch die Firma Hugo Stinnes teilt die Verwaltung der Matthias-Stinnes-Werke, Mülheim-Ruhr, mit, daß sie in jeder Weise über ihre Selbständigkeit verfügt, daß irgendwelche Annäherung an die Firma Hugo Stinnes noch nie in Erwägung gezogen worden ist, und daß ihre finanzielle Lage auch keinen Anlaß zu irgendwelcher Annäherung an andere Gruppen gibt.

* **Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.** Der sich aus der Gegenüberstellung der Aktiva und Passiva ergebende Saldo beträgt 3 921 500 Mark. Das Aktienkapital besteht zurzeit aus: Vorzugsaktien 1000 Stück Lit. A 1 000 000 Mk., Vorzugsaktien 4000 Stück Lit. B 4 000 000 Mk., Stammaktien 17 000 Stück 17 000 000 Mark, zusammen 22 000 000 Mk. Bezüglich der Stammaktien schlägt die Verwaltung der Generalversammlung unter Zugrundelegung der Goldmark-Eröffnungsbilanz eine Umstellung im Verhältnis von 5:1 durch Abstempelung der Aktien auf den Nennbetrag von 200 Goldmark pro Stück vor. Somit beträgt das neue Stammkapital 3 400 000 Goldmark, das Grundkapital insgesamt 3 565 000 Goldmark.

Berliner Börsenbericht.

w. **Berlin,** 11. Nov. Die Börse bekundete anfangs eine ungleichmäßige Haltung. Für Industriewerte lagen überwiegend Kaufaufträge vor, die nur zu erhöhten Kursen Befriedigung finden konnten. Namentlich trifft dies auf den Montanaktienmarkt zu, wo schwere Werte durchgängig bis eine Billion Prozent gewannen. Während Industriewerte nach Erledigung der anfänglichen Aufträge eine Erschlaffung erkennen ließen, fand sich die Spekulation aber am Anleihemarkt zusammen und vermochte eine Aufwärtsbewegung hier in Szene zu setzen. Kriegsanleihe und Consols haben bei lebhaftem Umsatz bald ungefähr die gestrigen Schlußkurse erreicht. Auch am Aktienmarkt befestigte sich die Tendenz bald wieder, als Meinungskäufe Gelsenkirchener Aktien ansehnlich steigerten unter Mitwirkung des Gerüchts von einer Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 10:7. Die Aufwärtsbewegung erstreckte sich alsbald auf die übrigen Werte am Montanmarkt, wie namentlich Harpener, Phönix, Hohenlohe und Bochumer. Von Elektrizitätswerten wurden nur Siemens u. Halske erheblich gebessert. Am Bankaktienmarkt entwickelte sich lebhaftes Geschäft lediglich in Diskonto, Kommandit, die ungefähr ½ Billion Prozent gewannen. Schiffahrtsaktien hatten bei mäßigen Schwankungen zum Teil lebhafteres Geschäft. Auf dem Bahnaktienmarkt konnten Canada ihren anfänglichen Gewinn nicht behaupten, sondern gingen noch unter den gestrigen Schlußkurs hinunter. Dagegen zogen Baltimore kräftig an. Trotz mehrfacher Schwankungen erhielt sich auch im weiteren Verlauf die feste Grundstimmung auf allen Märkten.

w. **Berlin,** 11. Nov. (Produktenbericht.) Im Anschluß an die Festigkeit der amerikanischen Märkte waren gestern nachmittag die Getreidepreise weiter gestiegen. Heute jedoch machte sich Neigung zu Realisierungen bemerkbar, da eine Anregung aus Amerika wegen des dortigen Feiertages nicht zu erwarten ist. Das Mehlgeschäft ist wiederum sehr still und vom Inland zeigte sich vermehrtes Roggenangebot. Weizen war wenig begehrt, da die Mühlen als Käufer fehlten. Von Gerste wurde nur gute Locoware verlangt. Hafer hatte bei etwas höheren Preisen ein kleines Geschäft. Kleie war bei fester Haltung sehr begehrt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 11. November 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. Bill.-M.	Verk. i. Bill.-M.	Name	Käuf. i. Bill.-M.	Verk. i. Bill.-M.
Admiral	3000	—	Gr. Schw.	6500	7500
Alt.Haas	900	1000	Holtess	1350	—
Caroline	1700	1900	Heinrich	2500	3100
Car. Mag	3500	4000	Joh. Deim	2300	2900
Const. Gr.	—	27000	Kö. Ludw.	24000	25500
Deutschl.	220	240	Langenb.	10000	11000
Diergar.	3350	3750	Schür. Ch	—	1600
Ewald	27500	30500	ver. Trap.	700	1000
Glückaufs.	3250	4000	Westf.	3550	
Graf Bis.	—	—	Wilh. Mev	3750	4500
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	7.50	8.50	Lothr. B.	63.00	67.00
Blankenb	3.00	4.00	Magdb. B.	53.00	00.00
Carl Fr.	0.00	0.00	Niedrh. B.	4.75	5.50
Gelsk. B.	59.00	62.00	Westf. B.	5.50	6.50
Harp. Bw.	83.00	00.00	Köl.-Neu	48.00	50.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	800	900	Vesta	2500	3000
Bruckd. N	3600	4250	Glimmer.	—	—
Gut. Hoff.	1300	2100	**Aktien**		
Leonhard	6000	—	Zukunft	27.50	29.00
Oscarse.	250	—	Mansf. B.	3.40	3.90
Kalikuxe					
Alexandh	5250	5500	Hindenb.	5300	5800
Alicenhal	275	325	Hope	3000	3400
Asse	2900	3200	Hugo	5000	6250
Beienrod.	—	—	Hüpstedt	1750	1900
„ klein.	550	650	Immenro	1200	—
Bergmse.	6400	7250	Johannas	1250	1350
Br. Lüneb	1150	—	Kaiserod.	10000	11250
Burbach	8100	9500	Mariagl. I.	1000	1125
„ klein.	1600	1800	Marie	140	175
Carlsfund	1800	2000	Marie-Lu	140	175
Carlshal	800	1000	Max	140	175
Desdem.	3500	4000	Meimers	250	350
Einigke.	1800	1900	Neustaß.	—	—
Eilers	1300	—	Oberhof	550	650
„ klein.	200	—	Ransb.	700	800
Erichseg.	2200	2350	Reinhard	550	650
Felsenfe.	1850	—	Rössing	3000	3500
Friedro.	1125	1225	S. Wein	3750	4250
Fürstenh.	—	—	Salzm'ln.	2250	2700
Gebra	2800	3200	„ klein.	440	500
Glücka.S.	8000	9000	Schwarz.	600	650
Grsh.WE	1500	—	Siegfr. I II	1325	1425
Günthers.	1575	1750	Siegfr. G.	5250	6050
Habighor	575	650	Thüring.	1000	1150
Hans. Sil	2250	3000	Volkenr.	3000	3300
Hedwgs.	325	350	Walbeck	2200	2600
Heiligro.	6800	7500	„ klein.	450	500
Heimbol.	475	600	Walter	550	650
Heldrung	300	325	Wilhelmh	4000	4500
Herfa	1150	1250	Wilh.-Oe	475	525
Heringen	1850	2000	Wintersh.	29000	35000
Hildasgl.	500	600			
Kali-Aktien					
Adler Kali	22.00	23.00	Krügershall	6.75	7.40
Hallesche Kali	19.00	21.00	Niedersachsen	6.75	7.25
Hannover Kali	21.00	22.00	Ronnenberg	0.00	0.00
Heldburg Vorz.	43.00	47.00	Salzdethfurt	00.00	00.00
Friedrichshall	27.00	28.00	Ummend. nilsl.	1.20	1.40
Kali-Industrie	47.00	50.00	Wittekind	5.25	6.75
Unnotierte Werte					
Benz	4.00	4.25	Uerding. Wagg.	5.50	6.25
Dahlbusch	30.00	32.50	Rh.-W. Elektr.	40.50	41.00
Dortm. Ritterbr.	23.50	25.50	„ „Schachtb.	2.10	2.40
HalbachMasch	2.40	2.60	Julius Sichel	2.60	3.00
HammersenSp.	19.00	21.00	Stahlw. Becker	0.85	0.95
Hansa Lloyd	1.20	1.30	Steink. Becker	4.75	5.25
Kabelw. Rheydt	4.30	4.75	Dortm. Vulkan	9.75	10.50
Langsch. Walz	3.75	0.00	Schiffsw. Koch	0.90	1.10

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 11. November 1924.

Berlin, 11. November 1924.

	11.	10.
Bankakten	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.3	1.2
Berl. Handelsg.	24.5	24.5
Com.u. Privatb.	5.0	4.7
Darmst. Bank	9.5	9.4
Deutsche Bank	11.4	11.2
Disconto-Ges.	13.2	12.7
Dresdner Bank	7.2	7.0
Ess. Cred. Anst.	1.7	1.7
Reichsbank	53.0	52.5
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	11.5	11.2
Dortm. Aktien	28.2	27.0
Dortm. Union	54.0	53.0
Dortm. Ritterbr	24.2	27.0
MüserLangend.	55.0	53.0
Schleg. Scharp.	17.0	17.2
Schultheiss-Pa.	23.5	22.2
Wicküler-Küpp	38.2	36.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	25.5	23.2
Dtsch.-Ostafr. G	4.0	4.0
Hamb. Am. Pak.	26.4	25.6
Hamb.-Südam.	38.3	38.5
Hansa-Dampfs.	10.7	10.3
Kosmos	17.7	17.2
Nordd. Lloyd	4.1	4.1
Industrieaktien		
Aachener Led.	3.5	3.4
Aachener Spin.	0.425	0.4
Adlerwerke	2.0	2.0
A.-G. f. Anilin	17.6	17.0
Alexand.-Werk	4.1	4.0
Allg. Elekt. Ges.	8.5	8.4
Ammendorf. Pa	5.1	5.2
Anglo Guano	9.7	9.6
Anhalter Kohle	19.0	18.1
Annener Guss	9.2	8.0
Augsb.-Nürnb.	22.0	20.4
Bad. Anilin.	20.0	19.7
Balcke Masch.	3.7	3.6
Baroper Walz.	45.2	44.7
Basalt-A.-G.	11.8	11.7
Bedburg. Woll.	9.0	9.0
BembergBmw.	20.0	19.2
Berg CarlErsk	33.5	32.2
Bergm. Elektr.	13.0	12.7
Berl.-Ann.-Ma	4.2	4.0
Bing. Nürnberg	3.0	2.8

	11.	10.
Boch. Gußstahl	56.0	54.6
Böddingh., Rei	1.4	1.3
Böhler & Co.	27.5	24.7
Bösperde Walz.	4.0	3.8
Braunk. u. Brik	39.9	39.0
Braunsch. Kohl.	23.0	22.9
Bremer Vulkan	62.0	60.0
Buderus Eisen	11.2	10.4
BuschLüdensch	4.2	[illegible]
Busch Waggon	10.2	
Caro	10.4	
Chem. Griesh.	16.1	17.3
Chm. F. Buckau	00.0	00.0
„ „Heyden	2.2	2.8
Chem. Weiler	17.0	15.5
Chem. Ind. Gels.	60.0	56.0
Concordia Che.	34.5	34.0
Cons. Schalke	00.0	0.0
Daimler Mot.	3.1	2.8
Delmenh. Linol.	15.0	14.0
Dessauer Gas	27.5	26.7
Dtsch.-Atl. Tel.	19.2	17.7
Dtsch. Kabel	1.4	1.2
„ Spiegeglas	3.7	3.7
D.-Lux. Bergw.	59.6	58.8
Deutsche Erdöl	36.7	35.8
Deutsche Kali	39.5	39.7
Deutsch. Masch.	7.7	7.5
D. Schachtbau	00.0	47.5
Dresd. Gardin.	5.7	5.7
Dürkopp	11.0	10.0
Dynamit Nobel	9.7	9.2
Eintr. Braunk.	59.0	54.7
Elbert. Farben	18.2	17.6
Elektr. L. u. K.	7.5	6.9
Eschweil. Berg.	96.0	97.5
Essener Steink.	54.7	53.5
Faber Bleistift	11.5	11.1
Fahlb. List & Co.	4.5	4.4
Feldmühle Pap.	3.8	3.6
Flender Brück.	3.8	3.7
Flensb. Schiffsb.	27.7	26.0
Gaggen. Eisen	5.8	5.8
Ganz Lud.	0.2	0.2
Gels. Bergw.	60.2	59.0
Gels. Gußstahl	14.0	13.0
Gerresh. Glash.	42.0	42.0
Gladb. Woll.-I.	14.4	14.5
Gladb. Textil.	2.8	2.7
Glas Schalke	80.0	80.0
Goldschmidt	16.0	15.0
Gothaer Wagg	2.7	2.5

	11.	10.
Görlitz, Wagg	4.7	4.2
Hacketh. Draht	2.8	2.5
Hannov. Masch.	52.0	51.0
„ Wagg.	11.7	11.5
Harburg. Eisen	5.1	4.8
Harkort Bergw.	5.0	4.5
Harp. Bergw.	85.5	84.6
Hartmann Masch	4.4	3.2
Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Heckmann C.	44.3	43.9
Hemm. Portl.-C	52.5	52.0
Hilpert Masch.	3.8	3.8
Hirsch Kupfer	17.7	13.8
Hohenlohe	20.0	18.0
Howaldswerke	25.2	25.0
Höchst. Farben	18.2	17.7
Hösch Stahlw.	48.7	46.7
Humb. Masch.	21.0	21.0
Ilse Bergb u	19.5	17.5
Junghans Gebr.	10.0	10.0
Kahla Porz.	7.0	6.7
Kali Aschersl.	14.5	13.7
Klöckner	40.2	40.7
Köln Neuessen	49.9	49.0
Köln Rottweil.	9.6	9.4
Körting Gebr.	6.2	5.6
Küppersbusch	31.0	31.0
Lahmeyer & Co.	11.0	10.6
Laurahütte	6.2	5.8
Lothr. Portl.-C.	3.9	3.7
Lüdensch. Met.	2.3	2.1
Magd. Bergw.	53.7	53.5
Mannesmann	42.2	42.2
MansfeldBergb	3.7	3.2
Mannesm. Mul.	10.7	10.0
MarkPortl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	26.5	26.5
Masch. Buckau	9.0	9.5
Masch. Kappel	23.1	23.7
Meyer Herm. T.	4.9	4.7
Meyer Kauftm.	13.0	12.5
Meyer Dr.	0.475	0.5
Motoren Deutz	21.2	20.1
Mülh. Bergw.	65.0	61.0
National Auto.	3.0	2.7
Neckarwerke	6.7	6.7
NeptunSchiffsw	0.8	0.6
Niederlaus. Khl.	47.0	45.0
Nordd. Cell.	00.0	—.—
„ Wollkäm.	51.0	51.0
Oberschl. Bed.	10.2	9.2
Oberschl. Koks.	42.0	42.0

	11.	10.
OeckingStahlw.	35.0	33.0
Orenst. Koppel	16.5	15.5
Phönix Bergw	41.7	41.2
Phönix Braunk.	27.0	25.5
Poege Herm.	1.4	1.3
Reisholz Papier	11.0	10.5
Rh. Braunkohle	29.9	28.6
Rh. Stahlwerke	36.2	35.7
Rh.-West. Kalk	39.0	36.0
Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Riebeck Mont.	33.5	33.4
Romb. Hütte	19.1	17.7
Rosenthal, Porz	25.5	25.0
Rositzer Braunk	16.0	16.0
Rositzer Zucker	41.2	41.0
Rütgerswerke	16.7	16.5
Sachsenwerk	2.2	2.2
Sächs. Kartonl.	2.2	2.2
Salzdetfurth	20.6	20.2
Sarottis Schok.	1.5	1.4
Scheidemandel	20.6	20.2
Schuckert Co	40.2	39.8
Schwelm. Eisen	73.0	73.0
Seebeck	12.0	11.0
SiemensHalske	49.0	46.2
Stettin. Vulkan	16.3	14.2
Stöhr Kammg.	36.8	36.5
Stoewer Nähm.	14.8	14.7
Stollberg. Zinkh	30.0	29.5
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoerls Oel	5.5	5.4
Tucht. Aachen	3.8	3.7
Ver. Dtsch. Nick.	21.5	20.6
V. Glanzst. Elbf.	54.9	53.0
Vogtländ. Masch.	2.3	2.1
Vorwohl. Ptl.-C.	19.7	19.7
Wanderer Fahr.	7.2	7.2
Warstein Grub.	7.0	6.2
Westd. Jute-Sp.	00.0	—.—
Westereg. Alkal.	16.8	16.7
Westfalia Eis.	6.7	6.3
Westf. Drahtw.	14.9	14.9
Westf. Kupfer	5.7	5.5
Weyersberg	—.—	—.—
Wicking Zem.	31.0	29.7
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	23.5	22.0
Wolf R.	7.7	6.7
Zeitzer Masch.	39.4	38.0
Zellstoff Waldh.	9.2	8.6
Zwickau. Masch.	1.4	1.2

Getreidemärkte.

* **Essen,** 10. Nov. Es notierten: Inl. Weizen 21 bis 23, inl. Roggen 21—23, inl. Hafer 20—22, inl. Gerste 23,50—26,50, ausl. Weizen 26,50—29, ausl. Roggen 25—28, ausl. Hafer 20—24, ausl. Gerste 23,50 bis 25,50, Mixedmais 23, runder Mais 23—23,50, Weizenmehl 33—34,50, Weizenbäckermehl 37,50—38, 70proz. Roggenmehl 35,50—36,50, Weizenkleie 13—14, Weizenbollmehl 16—17, Steffens Zuckerschnitzel 18 bis 19 Rentenmark für 100 Kg. waggonfrei Essen. Das Angebot aus zweiter Hand hörte auf. — Am Kartoffelmarkt kosteten weißfleischige Speisekartoffeln 3,50, gelbfleischige 4,60 Rentenmark für 100 Pfund ab rheinisch-westfälischer Regiestation. Die Zufuhren haben nachgelassen. Die Nachfrage in guter Ware war gebessert.

* **Duisburg,** 10. Nov. Es notierten: Mais 22, kleiner Mais 23, ausl. Hafer 22—24, Gerste 23—27, ausl. Weizen 28—32, inl. Weizen 22—23, ausl. Roggen 26 bis 28, inl. Roggen 21,50—23, Weizenbäckermehl 37,50, 70proz. Roggenmehl 35,50, Weizenbollmehl 16,50—17, Weizenkleie 13,25—14, Roggenkleie 11,50—12, Steffens Zuckerschnitzel 18 Bill. Mk. für 100 Kilo waggonfrei Duisburg.

Viehmärkte.

Bochum, 10. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 125 Stück Großvieh, 131 Kälber, 504 Schweine, 74 Schafe. Die Marktpreise betrugen für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen und Kühe a) 96—1,00, b) 80—95, c) 60—75. Bullen: a) 76—80, b) 70—74. Kälber (ausgesuchte über Notiz): a) 1,35—1,40, b) 1,20—1,35, c) 90—1,10. Schweine: a) und b) 94, c) 85—92. Schafe: a) 80—85, b) 50—65. Handel: Mitel.

* **Essen,** 10. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 900 Stück Großvieh, davon 166 Ochsen, 263 Bullen, 292 Färsen und Kühe, 179 Stück Jungvieh, 559 Kälber 491 Schafe, 3641 Schweine. Es kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht in Billionen Mark im Großhandel: Ochsen: a) 55—56, b) 51—53, c) 43—48, d) 35—40; Bullen: a) —, b) 39—43, c) 32—37; Färsen und Kühe: a) —, b) 48—52, c) 43—47, d) 35—40, e) 23 bis 30; Jungvieh 28—35; Kälber: a) 85—100, b) 75 bis 80, c) 65—72, d) 45—60; Weidemastschafe: a) 35 bis 40, b) 20—30; Schweine: a) 76—78, b) 73—75, c) 68—72, d) 64—67, e) und f) 60—63. Das Geschäft verlief mittelmäßig.

* **Köln,** 10. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 1522 Stück Großvieh, davon 775 Ochsen, 122 Bullen, 625 Färsen und Kühe, 967 Kälber, 150 Schafe, 4184 Schweine. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht in Billionen Mark (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 38—39, Bullen 32—50, Färsen und Kühe 18—36, Kälber 30—94, Weidemastschafe 27—44, Schweine 62—78. Bei Kälbern war die erste Sorte nicht aufgetrieben. Tendenz: in Großvieh still und nicht geräumt, in Kälbern, Schweinen und Schafen ruhig und geräumt.

Neues aus aller Welt.

Zusammenstoß mit einem Reichswehrfähnrich. Auf dem Bahnhof München-Schleißheim stellte, wie die Blätter melden, ein Fähnrich der Reichswehr zwei Soldaten wegen Grußverweigerung zur Rede. Als er von dem Publikum tätlich bedroht wurde, verteidigte er sich mit den Fäusten und dann mit dem Seitengewehr und verletzte dabei einen Arbeiter durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich. Er wurde festgenommen, nach seiner Vernehmung aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Selbstmord eines Polizeibeamten. Der Polizeihauptwachtmeister Schrön warf sich in Uniform auf der Strecke zwischen Werder und Wildpark bei Potsdam vor den einfahrenden Zug 416. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, sind Familienzwistigkeiten die Veranlassung zum Selbstmord.

Kesselexplosion. In der Spritfabrik Josef Sundermann, Feuriastr. 63, in Schöneberg, explodierte am Sonntag nachmittag ein Kessel. Der allein anwesende Wärter erlitt hierbei an Kopf und Händen Brandwunden. Der Druck der Explosion war so stark, daß die Fenster der Fabrik und der umliegenden Häuser in Trümmer gingen. Die herbeigerufene Feuerwehr mußte längere Zeit tätig sein.

Einbruchsdiebstahl. In Berlinchen (Neumark) wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Adolf Hamburger verübt. Den Dieben fielen nicht weniger als 50 Anzüge und 8 Paletots zur Beute. Dies ist bereits der dritte große Diebstahl seit kurzer Zeit. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Autounglücke. In Augsburg fuhr das Auto eines Zahnarztes aus Augsburg auf der Friedbergerstraße gegen einen am Straßengraben stehenden Baum. Die Insassen, der Zahnarzt, seine Frau, sein Kind und ein Bekannter wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Das Auto wurde stark beschädigt. — In Graz wollte ein Lastauto, in dem sich 22 Personen befanden, die zu einer Versammlung nach Graz fuhren, auf der Bundesstraße bei Peggau einem Personenauto ausweichen und stürzte dabei über die steile Straßenböschung, die zur Mur führt, hinab, wobei sich das Fahrzeug mehrere Male überschlug. 3 Personen wurden getötet, 15 schwer und 3 leicht verletzt. Unter den Toten befindet sich der Obmann des Bayerischen Bauernbundes Bundesrat Lanner.

Handgranatenexplosion. Auf dem Kaposvarer Militär-Exerzierplatz demonstrierte der Oberleutnant Alois Balasz vor der Mannschaft, wie eine Handgranate geworfen werden müsse. Die Handgranate explodierte vorzeitig und riß den Kopf des Oberleutnants in Stücke. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, ob die todbringende Granate fehlerhaft hergestellt oder die Explosion infolge unvorsichtiger Handhabung verursacht wurde.

389 Kilometer in einer Stunde. Der Militärflieger Bennet hat eine Stundengeschwindigkeit von 389,890 Kilometer erreicht und damit den bisherigen französischen Schnelligkeitsrekord von 375 Kilometer überholt.

Waldbrände. Nach Blättermeldungen aus Newyork brachen in den Staaten Massachusetts, Newyork und Newjersey umfangreiche Waldbrände aus, die sich nach Süden bis Maryland und nach Westen bis Kentucky ausdehnen und erheblichen Schaden an den Holzbeständen anrichteten.

Zwölfjähriger Mörder. Zwei zwölfjährige Knaben haben in Newyork einen dreizehnjährigen Schulknaben getötet und seine Leiche in einem Sumpf verborgen. Die beiden frühreifen Verbrecher gestanden ihre Tat erst nach einigen Tagen, als das Verschwinden des Jungen bemerkt wurde.